



Feuerwehr und Rettungsdienst  
Landeshauptstadt Düsseldorf



# FEUERMELDER

ZEITSCHRIFT DER FEUERWEHR DÜSSELDORF



Ausgabe **54**

**Das Jahr 2009**

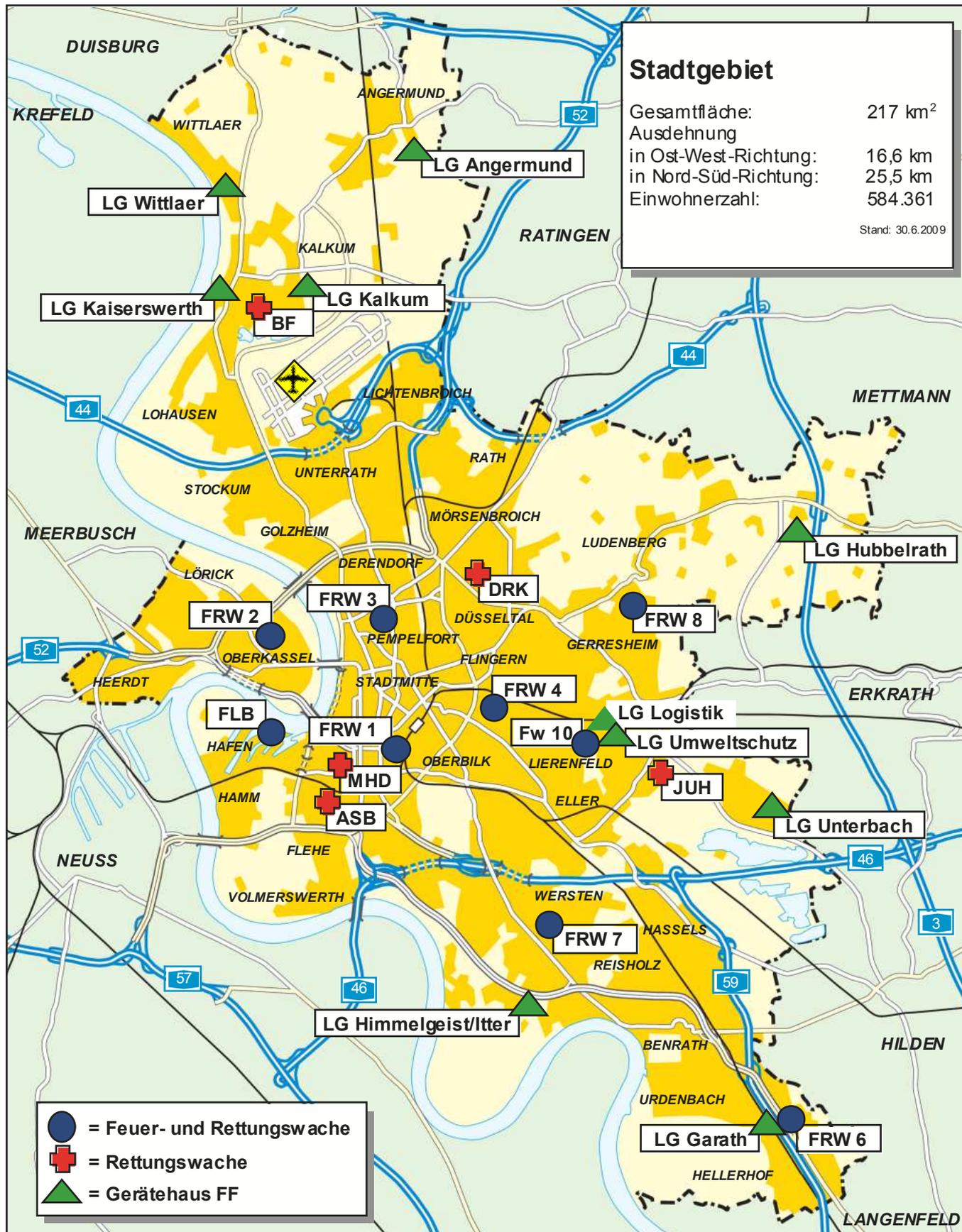
Juni 2010  
17. Jahrgang



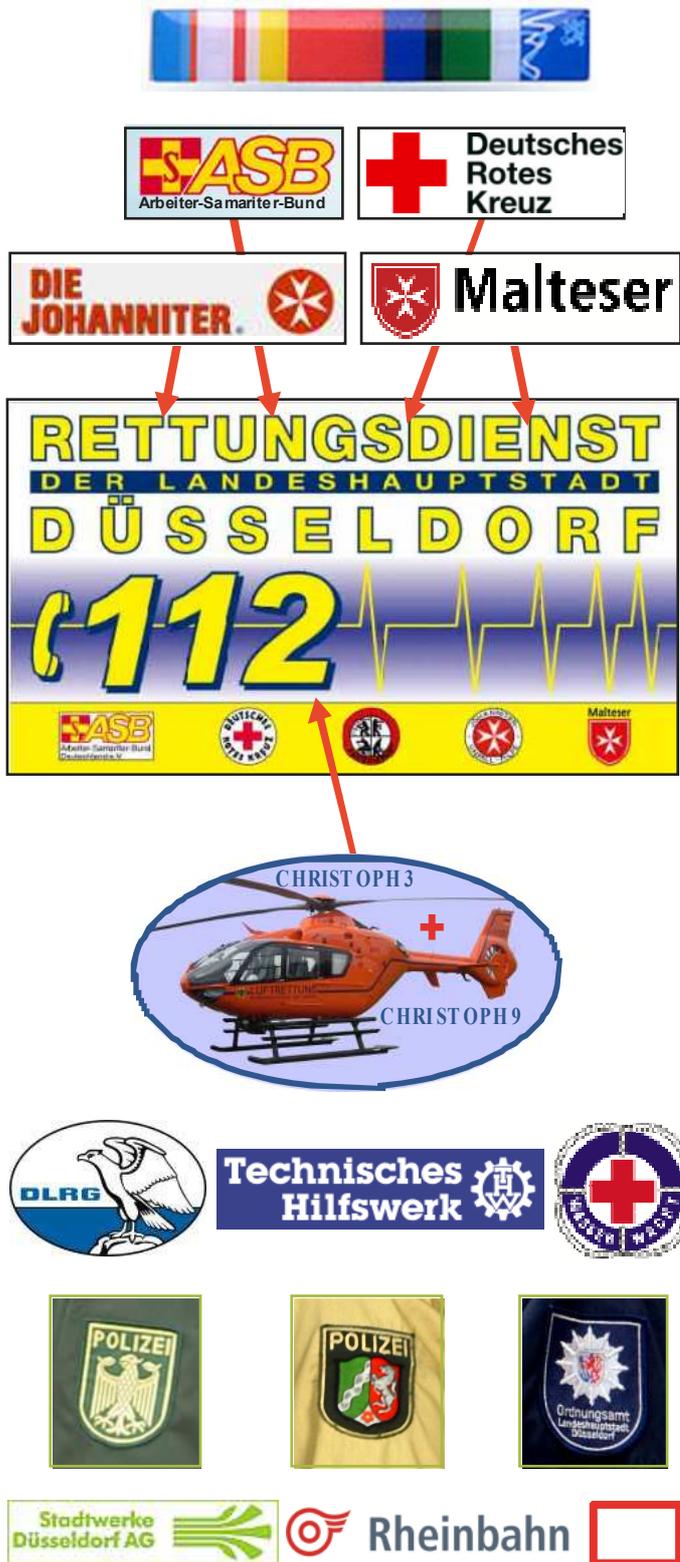
## Die Themen in diesem Heft: Das Jahr 2009

● <b>Amtsleitung</b>	Seite	3
Feuer- und Rettungswachen im Stadtgebiet	Seite	3
Starke Partner	Seite	4
Gliederung und Aufgaben des Amtes	Seite	5
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Seite	6
OPEN-Team gut aufgestellt	Seite	10
● <b>Abteilung 1: Verwaltung</b>	Seite	11
Controlling	Seite	11
Personalwirtschaft	Seite	11
Haushalt	Seite	12
Projektmanagement Bauaktivitäten	Seite	13
Rettungsdienstgebühren	Seite	16
● <b>Abteilung 2: Gefahrenabwehr und Rettungsdienst</b>	Seite	17
Stabsstelle Personaleinsatz, Brandsicherheitswachen, Freiwillige Feuerwehr	Seite	21
Einsätze im Jahr 2009	Seite	24
Freiwillige Feuerwehr	Seite	39
Ereignisse aus besonderem Anlass	Seite	43
Strategische Planung und Einsatzorganisation	Seite	46
Rettungsdienst	Seite	49
Bevölkerungsschutz	Seite	52
● <b>Abteilung 4: Technik</b>	Seite	55
Fahrzeug- und Geräteschaffung, persönliche Schutzausrüstung	Seite	55
Werkstätten/Geräteprüfung	Seite	57
Daten- und Kommunikationstechnik	Seite	57
● <b>Abteilung 5: Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung</b>	Seite	59
Personalentwicklung	Seite	59
Feuerweherschule	Seite	63
Brandschutz ausbildungszentrum	Seite	63
Feuerweherschule	Seite	63
Staatlich anerkannte Rettungsassistentenschule	Seite	64
● <b>Abteilung 6: Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz</b>	Seite	65
Stabsstelle	Seite	65
Genehmigungs- und Planungsverfahren	Seite	66
Brandschau	Seite	67
Brandsicherheitswachen	Seite	67

# Feuer- und Rettungswachen im Stadtgebiet



# Starke Partner



Zur Abwehr von Großschadenslagen und zur Bewältigung des städtischen Rettungsdienstes ist die Feuerwehr auf die Mithilfe von starken Partnern angewiesen. Nur gemeinsam können leistungsfähig aber dennoch kostengünstig die originären Aufgaben einer modernen Stadtverwaltung erfüllt werden.

Im Rettungsdienst und Krankentransport können nur zuverlässige Partner Hand in Hand die über 100.000 Einsätze zum Wohle der Bevölkerung abwickeln. Effizienz und Professionalität stehen dabei im Vordergrund. Die Rettung verletzter oder in Not geratener Menschen ist das gemeinsame Ziel. Im Krankentransport hat die Feuerwehr sich einen bedarfsorientierten Service auf die Fahne geschrieben.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf als zuständige Gefahrenabwehrbehörde ist verantwortlich für die Ausführung des Katastrophenschutzes im Stadtgebiet. Die Durchführung erforderlicher Aufgaben wurde der Feuerwehr übertragen. Dazu stehen Fahrzeuge und Geräte von Stadt, Land, Bund und von vier mitwirkenden Hilfsorganisationen zur Verfügung. Im städtischen Katastrophenschutz wirken insgesamt rund 830 ehrenamtliche Helfer mit.

Die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Hilfsorganisationen und Einrichtungen des Bundes wird durch wiederkehrende Schadeneignisse wie zum Beispiel Hochwasser, Kampfmittelfunde oder Gebäudeeinstürze notwendig. Aber auch bei anderen Ereignissen auf Straße und Schiene, in der Luft und auf dem Wasser oder mit terroristischem Hintergrund ist die Mithilfe kompetenter Partner unerlässlich. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, den Bürgern in unserer Stadt zu helfen und den eingetretenen Schaden so schnell wie möglich zu beheben, um die Normalität wieder herzustellen.

## Aktivitäten 2009

Die Feuerwehr Düsseldorf führte mit den „starken Partnern“ 35 Übungen zur Weiterentwicklung und Verfeinerung bestehender Konzepte durch. Dazu zählen die jährlichen Fortbildungen bei der Rheinbahn, die Flugunfallübung „Oscar“ mit der Werkfeuerwehr vom Flughafen, der simulierte Busunfall mit 450 Teilnehmern im Düsseldorfer Norden unter Mitwirkung aller Hilfsorganisationen, mehrere Rettungstaucher-Trainings mit der DLRG und der Wasserwacht, eine „ABC-Übung“ auf einem Speditionsgelände und eine Einsturzsituation eines Gebäudes nach einer Explosion unter Beteiligung des Technischen Hilfswerks und den Hilfsorganisationen.

# Gliederung und Aufgaben des Amtes

Die Gliederung von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz ergibt sich aus den unterschiedlichsten Aufgaben des Amtes. Brandbekämpfung, technische Hilfeleistung, vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz, Notfallrettung, Krankentransport, Schutz der Bevölkerung und Verwaltungsaufgaben sind in fünf Abteilungen eingegliedert. Teamarbeit macht das dauerhafte Funktionieren des komplexen Apparates möglich. Seit der Neuorganisation des Amtes wurde eine produktorientierte Aufbauorganisation umgesetzt, die in der nebenstehenden Grafik ersichtlich ist.

Der Amtsleiter gibt die Richtlinien und Impulse vor, die im Einsatz, in den einzelnen Abteilungen und in den Sachgebieten umgesetzt werden. Ihm sind die Innenrevision, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und das OPEN-Team direkt unterstellt.

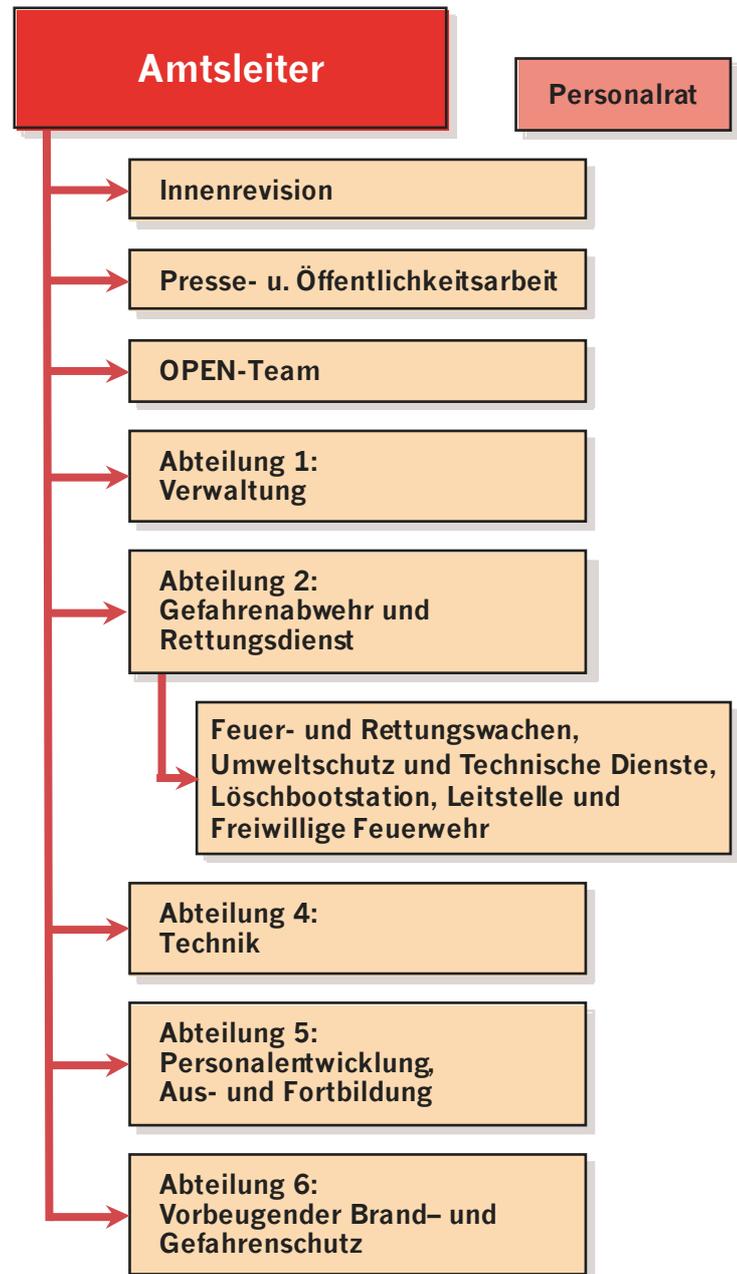
Der Personalrat vertritt die Interessen der Mitarbeiter und wird entsprechend den Bestimmungen des Landespersonalvertretungsgesetzes beteiligt.

Das Aufgabengebiet der Innenrevision überprüft und analysiert interne Prozesse und Abläufe.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bearbeitet aktuelle Anlässe oder Ereignisse sowie Prävention von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz und vermittelt diese transparent nach außen und innen.

Das OPEN-Team ist fester Bestandteil der Feuerwehr Düsseldorf und organisiert eine Personalunterstützung bei Extremsätzen und Nachsorge.

Nachfolgend werden die generellen Aufgaben und Tätigkeitsschwerpunkte der einzelnen Abteilungen und Sachgebiete ausführlich beschrieben.



## Innenrevision

Der Schwerpunkt der Tätigkeit 2009 lag in der Prüfung von Ausschreibungen und deren Auswertung.

Die Innenrevision hat eine unabhängige Funktion. Sie erbringt Prüfungs- und Beratungsleistungen, um die Amtsleitung in der Erreichung ihrer Ziele sowie bei der Wahrnehmung ihrer Dienst- und Fachaufsicht zu unterstützen. Die Innenrevision wird von einem amts-internen Mitarbeiter wahrgenommen, der weder in Arbeitsabläufe einbezogen noch für deren Ergebnisse

verantwortlich ist. Dadurch wird eine prozess-unabhängige Überwachung ermöglicht. Die Beurteilungen der Innenrevision orientieren sich vor allem an den Grundsätzen der Ordnungsmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Aus Wahrung ihrer Sorgfalts- und Objektivitätspflicht erfolgt die Aufgabenerledigung weisungsfrei - davon ausgenommen ist die Amtsleitung. Die Innenrevision selbst hat keine unmittelbaren Weisungsbefugnisse.

## Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit



*Betreuung der Medien bei den unterschiedlichsten Einsätzen und bei Übungen gehört zum Tagesgeschäft der Pressestelle*



*Die Information der Öffentlichkeit zu bestimmten Themen oder besonderen Anlässen mit Hilfe der Medien wird regelmäßig von der Pressestelle organisiert und durchgeführt.*

Die Stabstelle - Presse und Öffentlichkeitsarbeit - ist für die interne und externe Kommunikation zuständig. Seit mehr als 20 Jahren setzt die Feuerwehr auf einen offensiven Informationsaustausch mit Bürgern, Kindern, Schülern, Vereinen und sonstigen Interessengemeinschaften, Medien und den Mitarbeitern. Die Pressedienstmitarbeiter sind 24-Stunden am Tag für eine zeitnahe Einsatzberichterstattung an die regionalen Medien und bei größeren Ereignissen auch an die überregionale Presse im Dienst.

Weiterhin sind die Aufklärung und Information der Bevölkerung zum Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz sowie die Aufgaben einer Großstadtfeuerwehr das Selbstverständnis. Bei vielen Veranstaltungen stehen die Mitarbeiter den interessierten Bürgern Rede und Antwort. Kinder, Schüler und Pädagogen besuchen die Feuer- und Rettungswachen zur Brandschutzerziehung. Beginnend bei den Kindergärten, über alle Schulformen, wird eine altersgerechte Unterweisung im Brandschutz angeboten. Das Bewusstsein dafür wächst von Jahr zu Jahr. Bereits im Vorschulalter erhalten die Kinder erste Grundlagen zum Umgang mit dem Feuer. Aber auch der richtige Notruf ist Bestandteil der Veranstaltungen. Bei den Schulkindern werden diese Fundamente immer weiter vertieft.

Ein weiterer Mosaikstein in der Öffentlichkeitsarbeit ist die Beteiligung an der „Familienkarte“, die die Stadt Düsseldorf Familien mit Kindern anbietet. Inhaber dieser Karte können unter anderem auch an der Besichtigung einer Feuer- und Rettungswache teilnehmen.

### Medienarbeit

Der Pressedienst fertigte 356 Pressemitteilungen zu den verschiedenen Einsätzen. Bei 116 Einsätzen erfolgte eine Pressebetreuung für Journalisten, Fotografen, Drehteams und Hörfunkreporter oder ein Pressegespräch am Einsatzort. Weiterhin wurden den Medien 42 geplante Themen von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz als Pressemitteilung, Pressefototermin oder Pressegespräch angeboten. Fokusthemen zur Prävention - Wohnungsbrände, Brandrauch und Rauchmelder, Gefahren an Weihnachten und Silvester, Wassergefahren und

Falschparken - standen auf der Agenda. Großes Medieninteresse gab es auch bei den Themen Teddybären als Notarzt, Nachwuchswerbung, Fahrzeug- und Funktechnik, Übung Busunfall, Sportveranstaltungen oder den Jubiläen.

## Veranstaltungen

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit konnten bei 653 Veranstaltungen insgesamt 9.598 Besucher n verschiedene Feuerwehrthemen verdeutlicht werden. Dabei hat die Brandschutzerziehung einen wichtigen Stellenwert. An 363 Terminen wurden 5.465 Kinder und Jugendliche geschult.

Bei den 19 Wachbesichtigungsterminen mit der Düsseldorfer Familienkarte kamen rund 800 interessierte Bürger. Präventive Themen zum Gefahren- oder Gesundheitsschutz vermittelten die Öffentlichkeitsmitarbeiter beispielsweise auch am Blaulichttag, auf größeren Straßenfesten und anderen Bürgerveranstaltungen. Glanzlichter bei all diesen Veranstaltungen waren die hoch technisierten Feuerwehrfahrzeuge.

## Feuerwehr - hautnah erleben

Veranstaltung auf dem Burgplatz war ein Riesenerfolg!

Die Veranstaltung "Feuerwehr - hautnah erleben" am 22. August 2009, auf dem Burgplatz war für die Feuerwehren Düsseldorfs ein Riesenerfolg. 40.000 Besucher kamen zur Altstadt und verfolgten das bunte Treiben der Akteure. Oberbürgermeister Dirk Elbers hatte den Aktionstag um 12 Uhr eröffnet.



Pressetermin „Falschparker“



Brandschutzerziehung auf den Feuer- und Rettungswachen



Familientag auf der Feuerwache Behrenstraße

Öffentlichkeitsarbeit 2009							
Ort	ÖA Ter- mine	Wachbe- sichtigungen		Brandschutzerziehung			
		Anzahl	Teil- nehmer	Kindergärten		Schulen	
				Anzahl	Kinder	Anzahl	Schüler
FRW 1	10	25	539	31	382	6	131
FRW 2	11	9	195	6	105	19	375
FRW 3	12	5	95	49	618	11	198
FRW 4	15	7	113	58	782	11	142
FLB	2	75	1.321	7	98	9	197
FRW 6	14	17	401	31	372	23	512
FRW 7	10	4	83	32	368	17	355
FRW 8	7	7	132	35	401	12	231
FW U	2	2	45	0	0	0	0
Leitstelle	4	31	444	0	0	0	0
Familienkarte	5	16	765	0	0	8	198
<b>Gesamt</b>	<b>92</b>	<b>198</b>	<b>4.133</b>	<b>249</b>	<b>3.126</b>	<b>114</b>	<b>2.339</b>



*Zahlreichen Übungen zeigten hautnah die Arbeit der Feuerwehr*



*Das Publikum konnte selbst einmal einen Feuerlöscher bedienen*



*In Versuchen wurde auf die Gefahren bei Bränden hingewiesen*

Die Zuschauer sahen nach der Eröffnung den Oberbürgermeister in Aktion. Zusammen mit der Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies löschten beide gekonnt die Flammen mit einem Feuerlöscher am Brandsimulator, eine Station von vielen weiteren, die den ganzen Tag von den Gästen gerne aufgesucht wurden. Rund 150 Einsatzkräfte von der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf und der Werkfeuerwehr Mannesmann hatten auf dem Burgplatz Aktions- und Informationsstände für die Bevölkerung aufgebaut. Begeisterung kam auch bei den vielen Technikfreunden auf: 25 moderne Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr waren zu besichtigen, daneben auch zwei Oldtimer aus den 50er-Jahren.

Ein abwechslungsreiches Programm auf der Bühne und der Aktionsfläche wurde den Familien mit Übungen und informativen Themen rund um den Brand- Gefahren- und Gesundheitsschutz geboten. An Ständen informierten die Feuerwehrangehörigen, auch was hinter den Kulissen einer Großstadtfeuerwehr abläuft. Für den Nachwuchs, ob freiwillig oder beruflich, gab es eine verständliche Darstellung vom Berufsbild eines Feuerwehrmannes und dem Engagement im Ehrenamt. Viele weitere Themen zum Notruf 112, Brandschutzerziehung, Wissenswertes über Rauchmelder, baulicher Brandschutz, Rettungswege, Schutzsysteme, Verhalten im Brandfall, Fragen zu Gebührenbescheiden, Einsatzpläne von besonderen Bauanlagen, Stadtpläne, Navigationssysteme, Fahrzeugbeschaffungen, Schutzzanzüge, Geräteprüfung, Reparatur einer modernen Feuerwehrrampe, Feuerlöschertraining, Wiederbelebung eines Menschen, Blutzucker- und Blutdrucktest, Jugendarbeit in der Jugendfeuerwehr, eine historische Löschübung, ein simulierter Brand im Rathausgebäude mit Menschenrettung, eine patientengerechte Rettung aus einem Auto, eine Höhenretterübung am Feuerwehrran und vieles mehr interessierte die Besucher. Ein Höhepunkt war sicherlich auch die Besichtigung des Feuerlöschbootes. Der Anklang bei den Bürgerinnen und Bürgern der Landeshauptstadt war deutlich höher als erwartet. Deshalb ist der nächste Aktionstag dieser Art für 2013 bereits in Planung.

## Beschwerdemanagement

Die Feuerwehr Düsseldorf hat im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung eines umfassenden Qualitätsmanagements ein zentrales Beschwerdemanagement erfolgreich eingeführt. Damit

wurde eine weitere Facette zur Kommunikation mit dem Bürger hinzugefügt. 2009 sind 23 (2008: 37) Beschwerden und Meldungen von Bürgern eingegangen, die alle abschließend bearbeitet wurden.

## Organisation

Für die im Beschwerdemanagement mitwirkenden Mitarbeiter aus den Fachabteilungen existieren klare Richtlinien, die für die Bearbeitung aufgestellt worden sind. Die Telefonanrufe, Anschreiben und E-Mails werden zentral erfasst. Die Beantwortung erfolgt überwiegend telefonisch oder per Anschreiben. Die Auswertung der eingehenden Beschwerden, Anfragen oder Anregungen ist Sache der entsprechenden Fachabteilung.

Zur Erleichterung der Kontaktaufnahme ist im Internet eine zentrale E-Mail-Adresse für die Feuerwehr geschaltet - [Feuerwehr@duesseldorf.de](mailto:Feuerwehr@duesseldorf.de). Durch die telefonische Bearbeitung erhält der Beschwerdeführer schnell eine individuelle Antwort.

## Auswertung

Der größte Anteil der Beschwerden betraf das im Rettungsdienst oder der Krankentransport eingesetzte Personal hinsichtlich der sozialen oder der fachlichen Kompetenzen. Die Auswertung ergab elf begründete und zwölf unbegründete Beschwerden. In vier Fällen gab es Klagen wegen Lärmbelästigung; davon drei durch Martinshorn bei Einsatzfahrten und eine durch Lärm auf einer Feuerwache. Vier Anrufer des Notrufes beschwerten sich über Wartezeiten wegen einer besetzten Leitung oder über das Leitstellenpersonal. Aber auch Behinderungen durch Einsatzfahrzeuge oder zu frühe Schneeräumungen vor Feuerwachen wurden als Kritik von den Mitarbeitern des Beschwerdemanagements bearbeitet.



*Auch schweres Gerät fand bei den kleinen Besuchern großes Interesse*

Beschwerden				
	2008		2009	
Beschwerdeart	Telefon	Anschreiben	Telefon	Anschreiben
Martinshorn zu laut	6	2	0	3
Lärmbelästigung durch Wache	2	1	1	0
Brandinsatz Türe gewaltsam geöffnet	0	3	0	0
Hinweis auf Parksituation	3	1	0	2
Verhalten Feuerwehrpersonal	0	0	3	0
Verhalten Rettungsdienstpersonal	4	6	0	1
Notruf	3	1	0	1
Ampelschaltung vor Wachen	1	1	0	0
Sonstiges	1	2	5	7
<b>Summe</b>	<b>20</b>	<b>17</b>	<b>9</b>	<b>14</b>

## OPEN-Team gut aufgestellt

Das OPEN-Team der Feuerwehr Düsseldorf ist seit vierzehn Jahren eine feste Einrichtung für die **Psycho-Soziale Unterstützung (PSU)** von Feuerwehrleuten und für Beschäftigte im Rettungsdienst. Die Mitarbeiter entwickelten die ursprüngliche Aufgabe: „Einsatznachbereitung nach belastenden Einsätzen“ weiter fort und bereiten die Feuerwehrleute sowie das Rettungsdienstpersonal in Unterrichten und Tages-Seminaren im Rahmen der Einsatzprävention auf den Umgang mit belastenden Themen wie beispielsweise Sterben, Tod und Trauer, Stress an der Einsatzstelle, vor.



Sowohl im dienstlichen wie im beruflichen Alltag können sich Themen wie zum Beispiel Stress, Trennung oder unheilbare Krankheit auf die Arbeit bei der Feuerwehr und im Rettungsdienst auswirken. Einfühlsame und verständnisvolle Beratungsgespräche mit OPEN-Team-Ansprechpartnern, die auch Traumberatung, Sozialberatung und Supervision anbieten, können Klärung, Entlastung und gegebenenfalls neue Zuversicht fördern.

Bei Katastrophen und Einsätzen wie einem Massen-anfall von Verletzten (MANV) werden OPEN-Team-Mitarbeiter, im Rahmen des „Feuerwehr-Netzwerks PSU“, auch für betroffene Bürgerinnen und Bürger tätig.

2009 stieg die Anzahl der Einsätze und der Stunden im Rahmen der PSU-Arbeit um über 16 Prozent an. Rund 2.600 (zum Vergleich 2008: 2.237) Stunden wurden in die psychosoziale Unterstützung investiert.

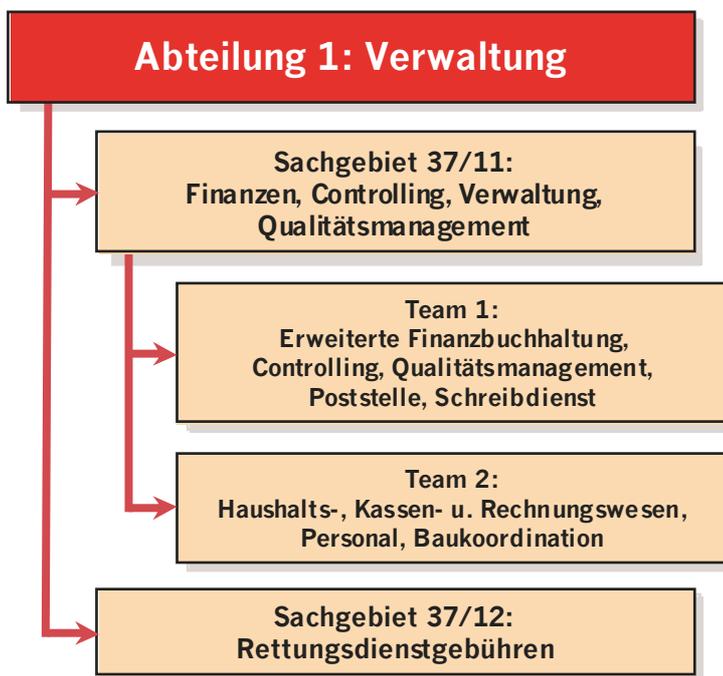
Ein Schwerpunkt waren vertrauliche Einzelgespräche und Beratungen mit 752 Stunden. Für die Erteilung von Unterrichtseinheiten fielen 330 Stunden mit Vorbereitungszeit an. Zum Aufbau anderer PSU-Teams wurden bei Beratungsgesprächen und Informationsveranstaltungen 200 Stunden abgeleistet. Wichtig ist auch ein Erfahrungsaustausch mit Kollegen, Ärzten und externen Unterstützern, wofür 215 Stunden anfielen. Weiterhin kamen 302 Stunden für organisatorische Aufgaben hinzu. Die Weiterbildung und Supervision der Team-Mitglieder listet 226 Stunden auf. Für Wachbesuche waren es 83 Stunden in der Unterstützung für Trauer sowie für kollegiale Zusammenarbeit mit der Notfallseelsorge. Am Institut der Feuerwehr in Münster organisierte das Team zwei Seminare.

Das OPEN-Team ist eine unverzichtbare professionell handelnde Stütze für das Amt.



# Abteilung 1: Verwaltung

Die Verwaltungsabteilung der Feuerwehr arbeitet als Serviceabteilung mit allen anderen Abteilungen zusammen und bildet die Verbindungsstelle zu den übrigen Ämtern der Stadtverwaltung sowie Außenstehenden. Die Abteilung gliedert sich in zwei Sachgebiete. Im Sachgebiet 37/11 laufen alle haushaltsrechtlichen Vorgänge, Controlling sowie der Personalarbeit und der klassischen Verwaltungsaufgaben zusammen. Durch die Einführung des neuen kommunalen Finanzmanagements werden nunmehr neben den Aufwendungen und Erträgen aus den Gebieten Personal und allgemeinen Sach- und Dienstleistungen, jährlich investive Projekte, wie zum Beispiel Beschaffung der Fahrzeuge, Ausrüstungsgegenstände und Gerätschaften, unter Beachtung der mittelfristigen Finanzplanung für das Amt aufgestellt und der Produktstruktur zugeordnet.



## Controlling

Durch die Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) zum 1. Januar 2009 mussten die Strukturen des Controllings angepasst werden.

Im Gebiet des Investitionscontrollings wird die haushaltstechnische Umsetzung des Beschaffungsplans „Fahrzeuge“ und sonstige Beschaffungen überwacht. Dabei wird die Entwicklung der Gesamtkosten für den Fahrzeugpark betrachtet. Bei erkennbaren Abweichungen oder neuen Gegebenheiten wird der Beschaffungsplan in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Technik entsprechend angepasst.

Das Haushaltscontrolling wurde 2009 auf „NKF-Tauglichkeit“ überprüft und komplett neu strukturiert. Ab 2010 stehen den Produkt- und Budgetverantwortlichen die neuen Produktberichte und eine entsprechende Vorschau über die Entwicklung der zu bewirtschafteten Produktsachkonten zur Verfügung.

## Personalwirtschaft

Die Personalwirtschaft ist ein zentraler Ansprechpartner für alle Mitarbeiter und das Bindeglied zum Hauptamt. Alle relevanten Personaldaten sowie die Krankheits- und Urlaubsdaten der Mitarbeiter werden

## Personal

Stand 31.12.2009

Feuerwehrbeamte	726
Brandreferendar	1
Brandinspektor-/Brandoberinspektor-Anwärter	5
Auszubildende in der 2-Jahresfrist	92
Brandmeister-Auszubildende (Stufenausbildung)	24
Verwaltungsbeamte	17,23
Tariflich Beschäftigte (TVöD)	55,72
Arbeitnehmer-Auszubildende (ZWK)	4
<b>Gesamt:</b>	<b>924,95</b>

dort kontrolliert und an die Zentralverwaltung weiter geleitet.

Die Anforderung von Beurteilungen, Bearbeitung der Dienstreiseanträge, Beantragung der Beförderungen, Einleitung der Auswahlverfahren und Beantragung der Feuerwehrhorenzeichen sind weitere Aufgaben des Sachgebietes.

# Haushalt Amt 37

## Produkte des Amtes 37



Produkt	012 126 10
Bezeichnung	Gefahrenabwehr
<b>Haushalt 2009</b>	
<b>Ergebnisplan</b>	
Ordentliche Erträge	2.390.253 €
Ordentliche Aufwendungen	38.851.500 €
davon Personalaufwendungen	33.070.500 €
davon Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen u. Transfer	3.482.500 €
davon Bilanzielle Abschreibungen	2.298.500 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	4.408.600 €
<b>Ergebnis</b>	<b>-40.869.847 €</b>
<b>Finanzplan</b>	
Investive Einzahlungen	740.000 €
investive Auszahlungen	5.447.850 €
Saldo Investitionstätigkeit	-4.707.850 €

Produkt	012 126 020
Bezeichnung	Gefahrenvorbeugung
<b>Haushalt 2009</b>	
<b>Ergebnisplan</b>	
Ordentliche Erträge	128.500 €
Ordentliche Aufwendungen	213.100 €
davon Personalaufwendungen	167.200 €
davon Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	42.500 €
davon Bilanzielle Abschreibungen	3.400 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	0 €
<b>Ergebnis</b>	<b>-84.600 €</b>
<b>Finanzplan</b>	
Investive Einzahlungen	0 €
investive Auszahlungen	0 €
Saldo Investitionstätigkeit	0 €

Produkt	012 127 010
Bezeichnung	Rettungsdienst
<b>Haushalt 2009</b>	
<b>Ergebnisplan</b>	
Ordentliche Erträge	18.046.000 €
Ordentliche Aufwendungen	14.202.400 €
davon Personalaufwendungen	4.554.200 €
davon Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	7.951.400 €
davon Bilanzielle Abschreibungen	1.696.800 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	4.203.507 €
<b>Ergebnis</b>	<b>-359.907 €</b>
<b>Finanzplan</b>	
Investive Einzahlungen	30.000 €
investive Auszahlungen	2.895.500 €
Saldo Investitionstätigkeit	-2.865.500 €

Produkt	012 128 010
Bezeichnung	Bevölkerungsschutz
<b>Haushalt 2009</b>	
<b>Ergebnisplan</b>	
Ordentliche Erträge	30.000 €
Ordentliche Aufwendungen	628.900 €
davon Personalaufwendungen	270.700 €
davon Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	141.500 €
davon Bilanzielle Abschreibungen	216.700 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	0 €
<b>Ergebnis</b>	<b>-598.900 €</b>
<b>Finanzplan</b>	
Investive Einzahlungen	0 €
investive Auszahlungen	960.000 €
Saldo Investitionstätigkeit	-960.000 €

## Projektmanagement Bauaktivitäten

Das Sachgebiet 37/11 übernimmt die Baukoordination von Neubauten, Umbauten, Instandhaltungen und Modernisierungen an den Gebäuden der Feuer- und Rettungswachen. Alle größeren Bauaktivitäten werden begleitet. Zum 1. August 2009 trat die neue Geschäftsweisung zur Durchführung von Maßnahmen im Baubereich (GA Bau) in Kraft, die den alten „Masterplan Bau“ abgelöst hat. Gemäß neuer GA Bau durchlaufen alle Neubauten, Umbauten sowie zusätzliche Bedarfe drei Phasen: die Vorplanung, die Planung und die Realisierung, die vom Sachgebiet koordiniert und begleitet werden.

Neubauarbeiten, Umbauten sowie alle Instandhaltungen werden weiterhin aufgelistet, jährlich aktualisiert, fortgeschrieben und zur Realisierung bzw. Umsetzung an das Amt für Immobilienmanagement weitergegeben. Vom Sachgebiet wird der aktuelle Stand der Durchführungen nachgehalten und die Interessen des Amtes vertreten. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Immobilienmanagement, der Kämmerei, dem Hauptamt und dem Bauinvestitionscontrolling (BIC). Das Sachgebiet erarbeitet die in diesem Zusammenhang erforderlichen Checklisten und formuliert damit die Bedarfsanmeldung für die Verwaltungskonferenz.

Im laufenden Geschäftsjahr konnten einige Projekte erfolgreich abgeschlossen oder begonnen werden. Ein Großprojekt ist der Neubau der Feuer- und Rettungswache 5 (FRW 5) im Düsseldorfer Norden.

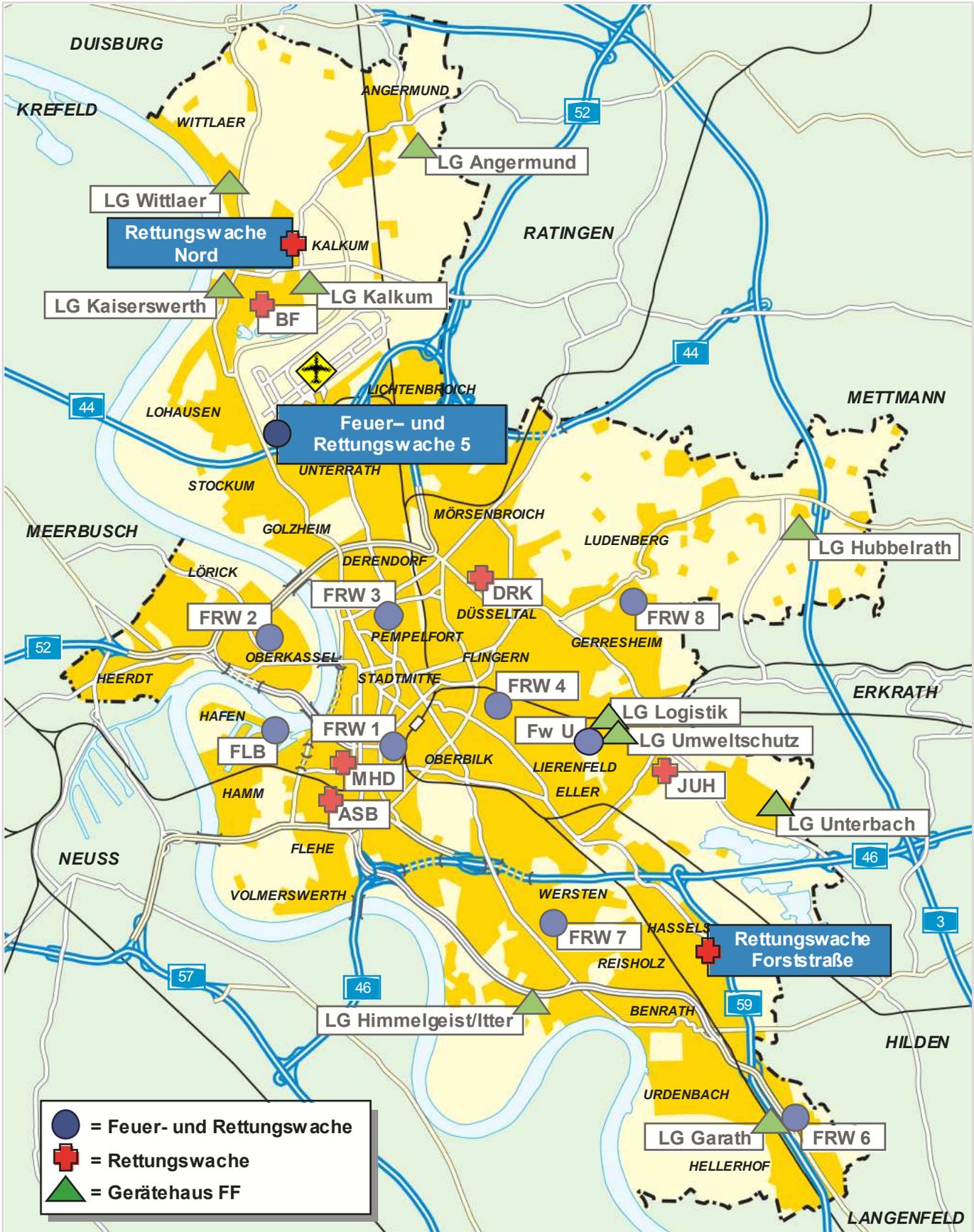
### Neue Feuer- und Rettungswache 5

Durch die neu entstehende FRW 5 an der Flughafenstraße 65 wird die Notfallversorgung durch Feuerwehr und Rettungsdienst für die Menschen deutlich verbessert. Die Fertigstellung erfolgt voraussichtlich im Juli 2010. In den Neubau investiert die Stadt Düsseldorf rund 11,3 Millionen Euro. Das Gebäude hat eine Nutzfläche von 3.721 Quadratmetern, die sich auf drei Etagen verteilen. Der Gebäudekomplex umfasst sieben Stellplätze für Feuerwehrfahrzeuge und fünf für Rettungsdienstfahrzeuge. Die Unterbringung der Einsatzfahrzeuge in Durchfahrtshallen ermöglicht ein zügiges Ausrücken. Dazu kommen eine Werkstatt, eine Waschhalle, die Tankstelle sowie Sozialräume. Schulungsräume, Sanitär- und Ruheräume und ein Sportraum stehen nach der Fertigstellung für das Ein-



*Die neue Feuer- und Rettungswache 5 entsteht*

# Neubauvorhaben im Stadtgebiet



satzpersonal bereit. Im gesamten Bau wurden alle vorgeschriebenen notwendigen Vorkehrungen für behinderte Menschen wie beispielsweise ein Aufzug und behindertengerechte Toiletten umgesetzt. Die Hoffläche sowie die an einer Gebäudewand montierte „Übungswand“ mit Fenster und Balkon für Abseil- und Leiterübungen bis zum dritten Stock können zur Weiterbildung der Feuerwehrleute genutzt werden.

Aufgrund der Nähe zum Nordstern gelangen die Fahrzeuge direkt auf die Autobahn A 44 sowie die Bundesstraße B 8.

Mit dem Bau werden auch ökologische Aspekte durch die Nutzung von Erdwärme, Dachbegrünung und die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage, die an einen externen Betreiber vermietet wird, umgesetzt.

### Weitere Aktivitäten

An der Feuer- und Rettungswache 6, Frankfurter Straße 245, wurde der erste Bauabschnitt, mit der Umsetzung des neuen Schwarz-Weiß-Bereiches, erfolgreich abgeschlossen. Der für 2010 geplante zweite Bauabschnitt sieht die Sanierung des Daches vor.

Das Zwischengebäude an der Hüttenstraße 68 erhielt neue Fenster und eine Wärmedämmung. Damit konnte der erste Bauabschnitt zur Sanierung der Branddirektion abgeschlossen werden. Die Sanierung des Treppenhauses mit notwendigen Brandschutzertüchtigungen ist als zweiter Bauabschnitt für das zweite Quartal 2010 vorgesehen.

Für den Neubau der Rettungswache Forststraße in Hassels wurde der Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss gefasst, die Grundsteinlegung erfolgt im dritten Quartal 2010.

### Notfallmanagement

Auf der Grundlage der Geschäftsanweisung Notfallmanagement im Gefahrfall (GA Notfall) vom 1. Januar 2006 wurde im August 2006 eine zentrale Notfallkoordinationsstelle für die Feuerwehr eingerichtet. Gleichzeitig wurde auf jeder Wache im Stadtgebiet ein Notfallkoordinator benannt. Tätigkeitsgrundlage des Notfallkoordinators ist in erster Linie § 10 des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG). Daraus resultiert die Aufgabe, Führungskräfte bei der Organisation und Durchführung der Notfallhandlungen zu unterstützen, damit auf Gefahren, wie etwa Ausbruch eines Brandes, technische Schäden, äußere Bedrohung, Un-



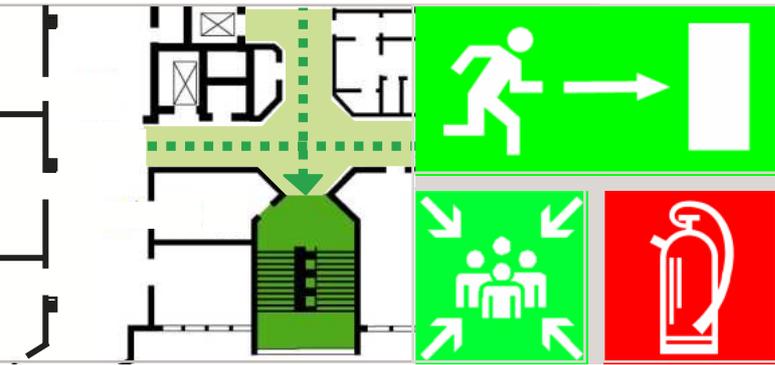
*Die neue FRW 5 wächst*



*Der neue Schwarz-Weiß-Bereich der Feuer- und Rettungswache 6*



*Lage der neuen Rettungswache in Hassels*



fall oder ähnliche Szenarien angemessen reagiert werden kann. Notfallkoordinatoren müssen im Gefahrfall Aktionen ausführen, die eine schnelle Räumung des Gebäudes ermöglichen, um Beschäftigte und Besucher in kürzester Zeit in Sicherheit zu bringen, Sachwerte zu schützen und Verschlusssachen zu sichern.

Die auf die jeweiligen Gebäude abgestimmte Brandschutzordnung wurde im Geschäftsjahr 2009 aktualisiert und mit konkreten Hinweisen zu möglichen Gefahren auf den Wachen versehen. Die jährliche Unterweisung der Beschäftigten und die Schulungen der Notfallhelfer in der „Ersten Hilfe“ wurden ebenso erfolgreich vorgenommen, wie eine Evakuierungsübung für die Beschäftigten im Gebäude der Branddirektion an der Pionierstraße.



## Rettungsdienstgebühren

Das Sachgebiet Rettungsdienstgebühren - 37/12 - befasst sich neben der Abrechnung der Kosten für Krankentransport und Rettungsdienst in Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Finanzen - 37/11 - mit der Ermittlung der notwendigen Daten für die Gebührenbedarfsberechnung für den Krankentransport, den Notfalleinsatz und den Notarzt. Die Gebührenbedarfsberechnung ist Grundlage der Gebührensatzung für die Inanspruchnahme des Rettungsdienstes der Landeshauptstadt Düsseldorf. Nach dieser Satzung ergehen an die zuständigen Krankenkassen oder die Transportierten direkt die Gebührenbescheide.

Veränderungen der seit 1. Juli 2007 geltenden Rettungsdienstgebührensatzung sind nicht erfolgt und waren auch nicht notwendig.

Wegen veränderter Transportzahlen in den Jahren 2008 und 2009 sowie gestiegener Notarztkosten ist eine Gebührenanpassung zum 1. Juli 2010 vorgesehen.

Auswertungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die bisherigen vier Notarztfunktionen für das Stadtgebiet nicht mehr ausreichen. Es war zu beobachten, dass immer öfter Notärzte von Nachbarstädten eingesetzt werden mussten. Dieser Entwicklung wurde durch den bereits seit 1. Oktober 2009 installierten Tages-Notarzt von montags bis freitags an der Wache Posener Straße sowie durch die ab 1. Juli 2010 durch den Rat beschlossenen fünfte Notarztfunktion auf der Feuer- und Rettungswache 5 Rechnung getragen.

Die öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit den vier Hilfsorganisationen nach § 13 Rettungsdienstgesetz NW (RettG NW) gestattet diesen Interhospitalfahrten intensivmedizinisch versorgter Patienten, Krankentransporte, die nicht durch § 2 RettG NW abgedeckt werden, Krankentransporte für eigene Mitglieder und Aufträge von Reiserückholversicherungen. Die Disposition dieser Transporte erfolgt über die Leitstelle der Feuerwehr, die Abrechnung durch die Rettungsdienstgebührenstelle. Auch diese Einsatzzahlen und Kosten unterliegen der ständigen Kontrolle, um die aktuelle Transportsituation beurteilen zu können.

Das bisher genutzte rechnergestützte Abrechnungsvorgehen soll modernisiert werden. 2008 erfolgte eine entsprechende Auftragsvergabe. Die Einführung der neuen Software war für 2009 geplant, musste aber wegen der vorrangigen Anbindung gesamtstädtischer Systeme zurückgestellt werden.

## Abteilung 2: Gefahrenabwehr und Rettungsdienst

In der Abteilung 2, auch oft als „Einsatzabteilung“ bezeichnet, sind die Aufgaben gebündelt, die die meisten Bürger mit der Feuerwehr verbinden: Brandeinsätze, Hilfeleistungen und Notfalleinsätze im Rettungsdienst. Mit den Feuer- und Rettungswachen, der Leitstelle, dem Feuerlöschboot und der Umweltwache zählt der größte Teil des Personals ebenso zur Abteilung wie die Mitglieder der Freiwilliger Feuerwehr, die dort betreut werden.

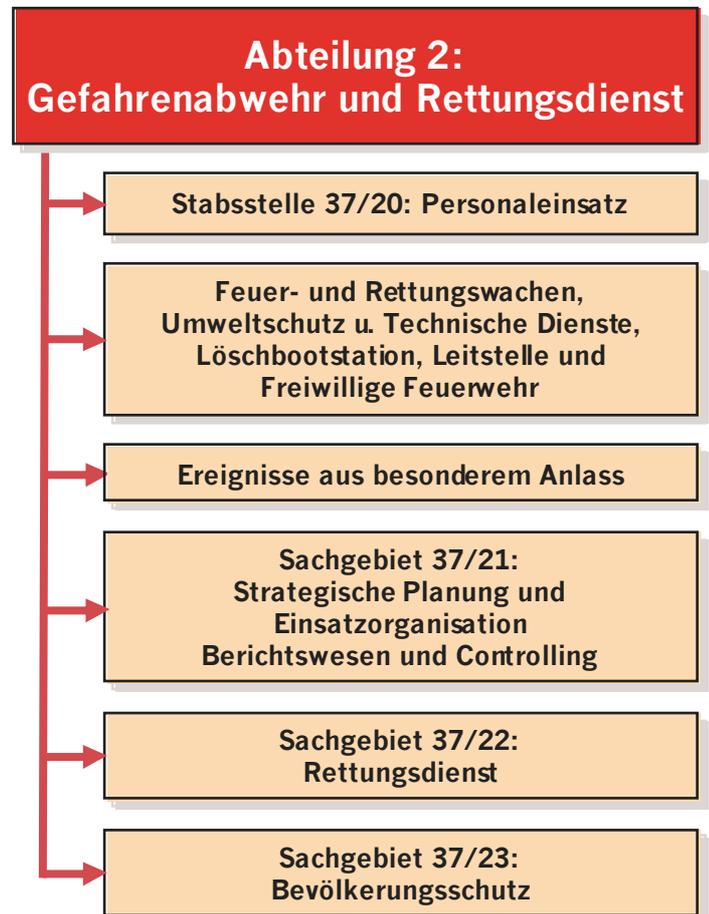
Neben dem Einsatzdienst fallen auch Aufgaben an, die im Hintergrund ablaufen. Der Notruf Hilfe suchender Bürger wird in der Leitstelle entgegen genommen und passende Einsatzfahrzeuge und Geräte entsandt. Neben diesen Festlegungen, die je nach Schadenlage in den zuständigen Sachgebieten definiert werden, erarbeiten die Mitarbeiter dort auch Vorgehensweisen und Hilfestellungen für die Tätigkeiten der Einsatzkräfte am Schadensort.

### Höhenrettung

#### Acht Jahre Höhenrettung

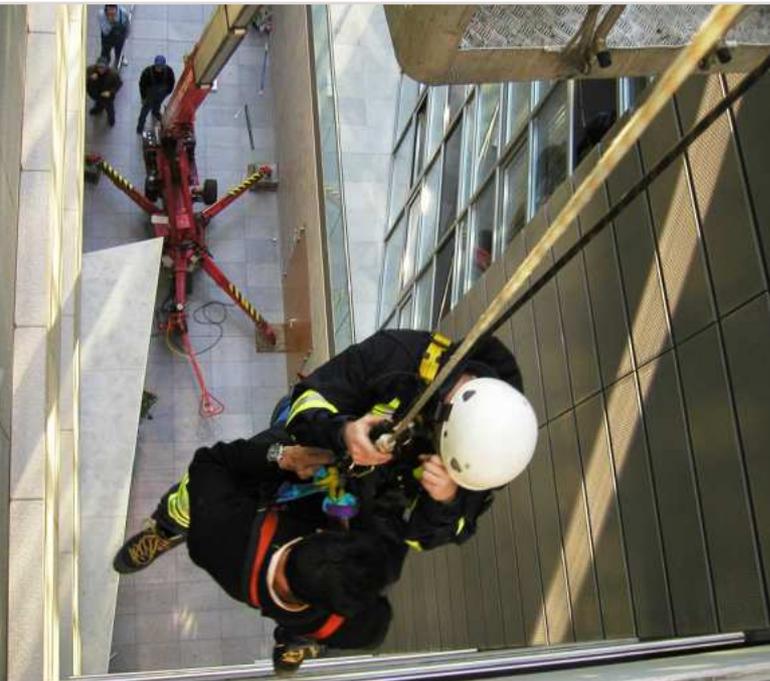
Die Höhenrettung der Düsseldorfer Feuerwehr wurde vor acht Jahren im August 2001 gegründet. Seitdem leisteten die schwindelfreien Helfer in 500 Einsätzen professionelle Hilfe. Damit die Rettung aus Höhen und Tiefen einwandfrei funktioniert, müssen die Kletterer regelmäßig üben: 23.000 Übungsstunden wurden seit der Gründung absolviert.

Die Rettung aus Höhen und Tiefen war immer schon eine originäre Aufgabe der Feuerwehren. In den 1990er-Jahren stiegen die qualitativen und technischen Anforderungen bei der Menschenrettung auch wegen der Weiterentwicklung der Kommunikationstechnik - beispielsweise Installieren und Warten von Mobilfunknetzanlagen oder Datenstromantennen und zunehmend Hoch- und Tiefbauprojekte, diese machten den Schritt zur Einrichtung einer Höhenrettungsgruppe in Düsseldorf notwendig. Sechs Jahre vor der offiziellen Einführung wurde 1995 der Grundstein gelegt und vier Mitarbeiter in der Höhenrettung ausgebildet. Nach Lösung vieler Detailaufgaben und Anschaffung der Ausrüstung konnte am 31. August 2001 die Höhenrettungsgruppe der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mittlerweile haben

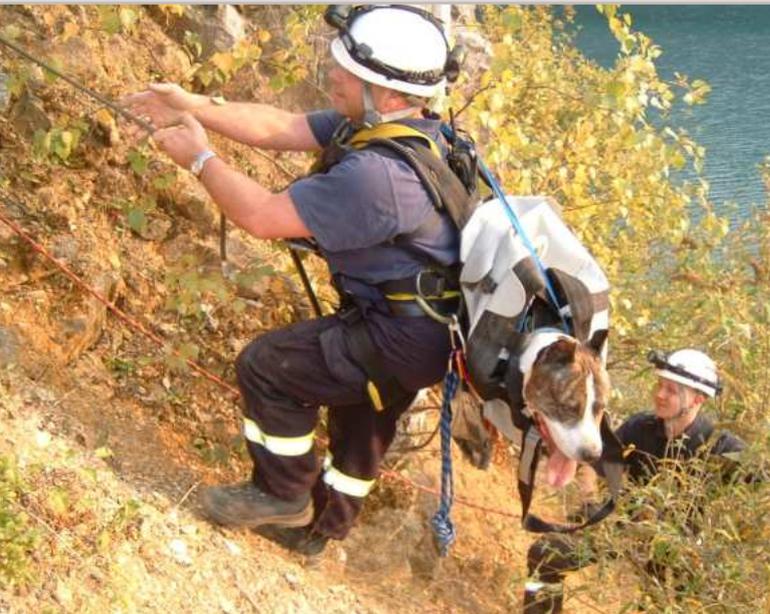


mehr als die Hälfte der 100 Berufsfeuerwehren deutschlandweit solche Spezialtruppen.

Die Höhenrettungsgruppe umfasst heute 45 ausgebildete Höhenretter, die auf der Feuer- und Rettungswache Münsterstraße stationiert sind. Der tägliche Dienstplan wird so gestaltet, dass davon immer fünf im Dienst sind. Alle Höhenretter müssen auch Rettungsassistent sein, um Menschen in Notlagen professionell helfen und Leben erhalten zu können. In eine Art "Springerfunktion" besetzen die fünf Feuerwehrmänner entweder den Gerätewagen Höhenrettung der großen Zugwache oder im Bedarfsfall das zweite Löschfahrzeug, je nach Alarmierungsstichwort. Eine direkte Alarmierung erfolgt bei den Stichwörtern "Person droht zu springen", "Person auf Rheinbrücke" sowie in Fällen, in denen der Leitstellendisponent bereits während des Notrufes Einsatzbedarf für die Höhenretter erkennt.



**16. Januar 2006:** Ein Fensterreiniger ist im Korb eines Hubsteigers in 15 Metern Höhe im Atrium eines Bürogebäudes am Zollhof gefangen. Als alle Rettungsversuche der Kollegen und einer Wartungsfirma scheiterten, wurde nach rund vier Stunden die Feuerwehr alarmiert. Dem Arbeiter wurde ein Rettungsgeschirr angelegt und gemeinsam mit einem Höhenretter danach am Seil abgelassen. Nach fast fünf Stunden hatte der Fensterreiniger wieder festen Boden unter den Füßen.



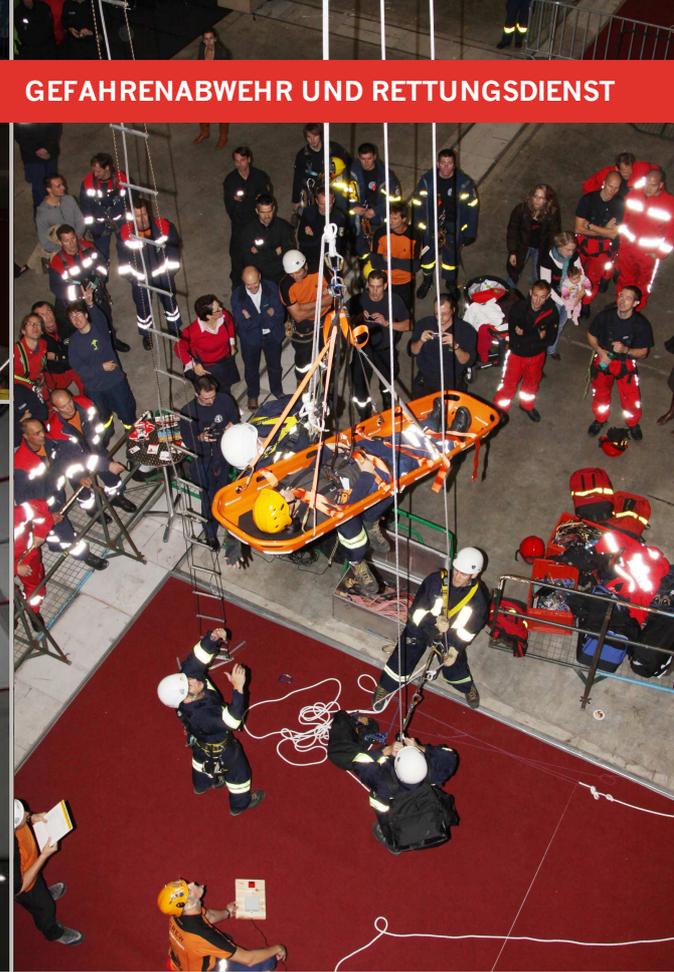
**20. September 2009:** Ein Boxermischling ist im "Landrovergelände" (ehemaliger Steinbruch Prangenhaus) einen Steilhang abgestürzt. Die Feuerwehr Mettmann forderte die Höhenretter der Feuerwehr Düsseldorf zur Unterstützung an. Das Tier konnte nach einer Stunde gerettet werden.

Die Standortwahl fiel deshalb auf die Feuer- und Rettungswache 3, da die Wache an der Münsterstraße im innerstädtischen Gebiet liegt und dort ein Schlauchurm vorhanden ist, der als Übungsanlage für die Höhenretter umgebaut wurde. Andere Feuerwachen hatten bereits Sonderaufgaben und kamen deshalb nicht in Betracht. In den Anfängen wendeten die Höhenretter die in Deutschland weit verbreiteten und vorherrschenden Rettungstechniken aus der ehemaligen DDR an, so auch in Düsseldorf. Der Retter im Seil agierte am sogenannten Radeberger Haken. Er musste sich nicht nur um den in Not geratenen Menschen kümmern, sondern sich selbst aktiv ab- oder aufseilen. Durch langjährige Erfahrung und sehr gute Vorkenntnisse aus dem Alpensport schulte Wilfried Birnbaum, Leiter der Höhenrettung, seine Mannschaft auf die Techniken der alpinen Bergrettung um. Dadurch haben die Höhenretter jetzt im Seil beide Hände frei und können den zu Rettenden so besser versorgen und betreuen. Die Sicherungs- und Seilarbeit übernehmen die Kollegen. Die Ausbildung zum Höhenretter umfasst einen zweiwöchigen Grundlehrgang, die jährliche Fortbildung beträgt deutschlandweit 72 Pflichtstunden, wovon 24 Stunden in der Freizeit abgeleistet werden. Der Rheinturm, Hochhäuser, Industrieanlagen, Steinbrüche, Großbaustellen mit Baustellenkran sind interessante und herausfordernde Übungsobjekte. Dort sind die Höhe und der Realitätsbezug zu entsprechenden Einsatzsituationen gegeben. In der selbst erstellten Übungsstrecke in einem Schlauchurm auf der Wache an Münsterstraße üben die Retter Seiltechniken, Klettertechniken, erproben neues Equipment und steigern die persönliche Fitness.

Weitere Trainingsmöglichkeiten suchen die drei zur Verfügung stehenden Höhenretterausbilder auch in der Natur. Das Gebiet in Dinant/Belgien ist dabei sehr beliebt. Mit Campingzelt und Bergsteigerausrüstung fährt ein Teil der Truppe dort hin. Diese Fortbildung fördert neben der technischen Verbesserung den Teamgeist ganz erheblich.

Ein alter Schlauchurm, der bis 1998 genutzt wurde, dient heute als Übungsanlage und Materialdepot. Unter den Höhenrettern gibt es ausgebildete Tischler, Zimmerer, Maurer und andere Berufszweige. Durch deren Geschick und die finanzielle Unterstützung der Stadt für das benötigte Material entstand eine 200 Quadratmeter große Kletteranlage. Sie kann ständig verändert und den Ansprüchen angepasst werden.

Binnen der acht Jahre mussten die Höhenretter zu rund 500 Einsätzen ausrücken. Arbeitsunfälle durch Absturz, Notfälle auf Baukränen oder Gittermasten,



verletzte Arbeiter in Gondelanlagen oder bei Ausfall des Antriebes derselben, Springer von Brücken durch Suizidabsichten oder Mutproben, in Not geratene Tiere oder Sturmschäden an hohen Bauwerken sind Beispiele für Einsätze, die es zu bewältigen gab.

## 6. Nationaler Leistungsvergleich der Höhenrettungsgruppen der Berufsfeuerwehren in Deutschland

Im Rahmen von Europas größter Jugendmesse, der „YOU“, fand am 10. Oktober 2009 in Berlin der 6. nationale Leistungsvergleich der Höhenrettungsgruppen der Berufsfeuerwehren Deutschlands statt. Dieser Ort unterschied sich von allen vorherigen Leistungsvergleichen durch die Öffentlichkeit. Jeder Messebesucher konnte sich von der Leistungsfähigkeit der Höhenrettung überzeugen.

Bei einer internen Qualifikation konnten Patrick Hegemann, Michael Heyne, Christoph Hönings, Jörg Janssen, Mathias Nolten, Daniel Osterbrink und Michael Pister die besten Ergebnisse erzielen und qualifizierten sich damit zur Teilnahme am Wettkampf in Berlin. Auf den Leiter der Höhenrettung Wilfried Birnbaum musste die Mannschaft während des Wettkampfs verzichten, da er seit 2005 fest dem Schiedsgericht angehört.

Neben einer Rettungsaufgabe musste auch eine Staffe-

übung absolviert werden. Den Sieger ermittelte man durch die errechnete Gesamtzeit, die sich aus dem prozentualen Anteil beider Übungen zuzüglich eventueller Strafzeiten zusammensetzte.

Die Rettungsübung wurde durch einen stilisierten Kran dargestellt. Eine verletzte „Kranführerin“ musste aus der Kanzel gerettet werden. Der Aufstieg erfolgte über eine Strickleiter, einer Umlenkung und mittels Abseilen wurde die Krankanzel erreicht. Diese wurde durch einen Krankorb dargestellt. Nach nur 8:25 Minuten konnte die „Verletzte“ unter dem Beifall aller Zuschauer und der anderen Mannschaften an den Rettungsdienst übergeben werden.

Die Staffeübung bestand aus einem 14 Meter senkrechten Aufstieg an einem Seil, darauffolgend ein sechs Meter langes quer gespanntes Seil und dem abschließenden Abseilen. Diese Übung musste von allen Mannschaftsmitgliedern absolviert werden. Obwohl die Düsseldorfer hinter ihren eigenen Erwartungen zurückblieben, konnten sie auch hier eine gute Zeit erreichen.

Durch in beiden Aufgaben guten Zeiten und der nahezu perfekten Vorstellung bei der Rettungsübung stand für Düsseldorf eine Gesamtzeit inklusive der Strafzeiten von 13:26 Minuten auf der Uhr. Die gesamte Konkurrenz konnte mit knapp zwei Minuten Vorsprung geschlagen werden. Der deutsche Meister 2009 der Höhenrettungsgruppen stand fest: Berufsfeuerwehr Düsseldorf.

## ABC-Konzept der Feuerwehr Düsseldorf

Im Jahr 2009 stiegen die Beschäftigten der Feuer- und Rettungswache 7 (FRW 7) und der Wache Umweltschutz und Technische Dienste (FW 10) in ein intensives Fortbildungsprogramm für Einsatzlagen mit atomaren, biologischen oder chemischen Gefahrstoffen, kurz ABC-Einsätze, ein. Grundlage dafür ist das taktische Konzept für den ABC-Einsatz, das 2006 entwickelt und seitdem sukzessive eingeführt wurde. Eine wesentliche Änderung gegenüber früher ist dabei, dass nun eine Feuer- und Rettungswache, die FRW 7, gezielt für ABC-Lagen fortgebildet wird, um besonders die Kräfte der FW 10 beim Einsatz der dort vorgehaltenen Sondergeräte zu unterstützen. Von der Praxis jede Wachabteilung einmal jährlich Wach-

übungen aus dem ABC-Komplex an der Feuerweherschule absolvieren zu lassen, wurde dabei nicht abgesehen. Die Fachkenntnisse der FRW 7 ergänzen demnach das bisherige System.

Überprüft wurde der Leistungsstand bei zwei Übungen auf dem Gelände der Firma Scheren, einem Logistik-Unternehmen auf dem Karweg. Bei den Übungen waren neben der FRW 7 und Teilen der FW 10 auch die Löschgruppe Himmelgeist/Itter und Umweltschutz beteiligt. Das Übungsszenario: Beim Umschlag von Gefahrgut war auf der Ladefläche eines Lasters Transportbehälter undicht geworden und Gefahrstoff ausgetreten. Die Löschgruppe Himmelgeist/Itter traf nach Einsatzplan als erste Einheit am Einsatzort ein. Nachdem der Löschzug 7 eingetroffen war, wurden C-Dienst und Dienstgruppenleiter vom Gruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr und einem Betriebs-



angehörigen eingewiesen. Es wurden jeweils Dreier-Trupps gebildet, die von einem Gruppenführer unter Langzeit-Pressluftatmer (LPA) angeführt wurden. Die LPA ermöglichten dem Gruppenführer längere Einsatzzeiten und ersparten das zeitaufwendige Einweisen des kompletten neuen, ablösenden Trupps. Dies erfolgte erst beim Einsatz eines dritten Trupps. Dieses System hat sich bewährt. Über den Dekontaminationsplatz, der von der Löschgruppe Umweltschutz in Zusammenarbeit mit der Löschgruppe Himmelgeist errichtet worden war, ging für die einzelnen Trupps der „Einsatz“ zu Ende. Alles in allem haben beide Übungen gezeigt, dass das Konzept mit der Fortbildung einer speziellen ABC-Wache folgerichtig ist, in den Bemühungen den Ausbildungsstand zu halten beziehungsweise zu verbessern.

Nach dem Neukonzept erfolgen die Ersthandlungen im ABC-Einsatz - Gefahr erkennen, Absperren/ Absichern, Menschenleben retten - nach wie vor durch den örtlich zuständigen Löschzug (C-Dienst (CD)), Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF), Drehleiter (DLK) und zweites HLF), soweit dies mit der Ausstattung möglich ist. Diese Einheit ist auch für die Gewährleistung einer zumindest behelfsmäßigen Dekontamination für die ersten vorgehenden Kräfte verantwortlich.

Ergänzt werden diese Kräfte durch die Sondereinheit „ABC-Zug“, die aus dem CD 7 als Zugführer, einem HLF und dem Tanklöschfahrzeug (TLF) der FRW 7 sowie den Sonderfahrzeugen Gerätewagen Atemschutz, Abrollbehälter Gefahrgut und Abrollbehälter Auffang von der FW 10 besteht. Im Bedarfsfall kann das zweite HLF der FRW 7 ebenfalls angefordert werden. Vor Ort wird die Einsatzstelle nach Dienstvorschrift FwDV 500 gegliedert, wobei ein CD den Abschnitt „Gefahrenbereich“ und der andere den Abschnitt „Unterstützung“ (Absperrbereich) leitet. Die Zuordnung der C-Dienste und der Kräfte von Lösch- und ABC-Zug in die Abschnitte erfolgt lageabhängig und ist bewusst nicht im Konzept festgeschrieben.

Der CD 10 ist nach dem Neukonzept als Fachberater des B-Dienstes (planmäßiger Einsatzleiter bei ABC-2-Einsätzen) oder als Leiter eines weiteren Abschnitts vorgesehen. Der durch die erste Einheit eingerichtete Dekontaminationsplatz wird durch die Löschgruppe Umweltschutz übernommen, gegebenenfalls weiter ausgebaut und betrieben.

Das Konzept hat sich bereits bei einigen ABC-Einsätzen bewährt und wird 2010 in einer Standard-einsatzregel (SER) niedergeschrieben.

Ein nahezu identisch aufgebautes Konzept gibt es mittlerweile auch für Hoch- und Tiefbauunfälle. Dort arbeitet die FW 10 erfolgreich mit der FRW 4 zusammen. Kräfte beider Wachen stellen auch die Sondereinheit „Bauunfallzug“.

## Stabsstelle Personaleinsatz, Brandsicherheitswachen, Freiwillige Feuerwehr

Die Stabsstelle Personaleinsatz unterstützt den Abteilungsleiter 37/2 bei der Fach- und Dienstaufsicht über die Feuer- und Rettungswachen, die Leitstelle und die Freiwillige Feuerwehr. Sie betreut das Personal des Einsatzdienstes nach dem Abschluss der Laufbahnausbildung bis zum Ausscheiden aus dem aktiven Dienst. In das weite Aufgabefeld gehören unter anderem das Personalcontrolling wie zum Beispiel die Festlegung des Personalbedarfs der Wachen, die Bearbeitung von Dienstunfällen oder von längeren Krankheitsausfällen, inklusive der Administration des Dienstplanprogramms „DSM“, die Geschäftsführung für die Freiwillige Feuerwehr, die Vergabe und Abrechnung von Sicherheitswachen sowie der Dienstsport.

### Feuer- und Rettungswache 5

Die Feuer und Rettungswache 5 nimmt voraussichtlich Mitte 2010 den Dienstbetrieb auf. Deshalb wurden im laufenden Geschäftsjahr einige Vorbereitungsarbeiten notwendig, um die Wache nahtlos in den laufenden Einsatzbetrieb einzugliedern und personell auszustatten.

Der Mitarbeiterpool - die neue Wachbesatzung - wurde in Zusammenarbeit mit der neuen Wachführung zusammengestellt. Dies erfolgte aus organisatorischen Gründen schon sehr frühzeitig, da die Mitarbeiter zurzeit noch auf ihrer „alten“ Wache Dienst versehen und die Urlaubs-, Ausbildungs- und Dienstplanung für 2010 planen und abstimmen mussten.

### Dienstplanungs- und Verwaltungssoftware

Die Dienstplanungs- und Personalverwaltungssoftware „DSM“, wurde weiter aktualisiert und fortentwickelt. So entstanden beispielsweise neue Programmfunktionen für eine effizientere Personalverwaltung in

enger Kooperation mit der Herstellerfirma nach Vorgabe durch Mitarbeiter der Stabsstelle. Weiterhin konnten die komplexen Abfragemöglichkeiten der Software durch einen neuen „Abfragegenerator“ für die Anwender deutlich vereinfacht werden. Die komplizierten Abfragebefehle wurden in der Stabsstelle erstellt und im Generator hinterlegt. Mit nur einem „Klick“ erfolgt nun die Abfrage, wo zuvor viele Einzelbefehle notwendig waren. Durch diese Erweiterung entfällt zukünftig die Nutzung eines zusätzlichen Datenbankprogramms. Die Leistungsfähigkeit der DSM-Software wirkt sich sehr positiv auf die Dienstplangestaltung aus; so ist die tägliche Sollstärke der Feuerwehr 2009 um nur 0,21 Prozent unterschritten worden. Vor der Nutzung von DSM waren die Schwankungen in der Personalstärke deutlich höher.

### Personaleinstellungen

Durch die von der Europäischen Union und dem Land NRW geforderte Umstellung der Wochenarbeitszeit von 54 auf 48 Stunden zum 1. Januar 2011, muss mehr Personal eingestellt werden. Deshalb wurde die Anzahl der Ausbildungslehrgänge für Brandmeisteranwärter verdoppelt und parallel Einstellungen bereits ausgebildeter Feuerwehrleute vorgenommen. Da auch alle anderen Feuerwehren davon betroffen sind, gestaltet sich die Gewinnung externer Feuerwehrangehöriger jedoch sehr schwierig.

## Dienstunfälle 2009

In der Stabsstelle wurden 93 Dienstunfälle gemeldet. Das ist der niedrigste Stand seit 1996. Im Vergleich zum Vorjahr mit 102 Vorkommnissen verringerte sich die Gesamtzahl um zehn.

Von den 93 Dienstunfällen entfielen drei (3,2%) Ver-

letzungen auf Brandeinsätze, drei (3,2%) entstanden bei der technischen Hilfeleistung und 24 (25,8%) während des Arbeitsdienstes. Neun Vorkommnisse (9,7%) gab es im Rettungsdienst. Beim Dienstsport ereigneten sich 41 (44,1%) Unfälle, bei Übungen kamen sechs (6,5%) Kollegen zu Schaden. Sieben Wegeunfälle zur Arbeitsstätte oder auf dem Nachhauseweg (7,5%) gingen bei der Sachbearbeitung ein.

### Dienstunfälle im Brandeinsatz

Drei Dienstunfälle sind in der Rubrik Brandeinsätze vermerkt. Dies entspricht 3,2 Prozent aller eingegangenen Dienstunfallberichte. Gegenüber dem Vorjahr sind die Unfallzahlen von sieben auf drei gesunken.

### Dienstunfälle bei technischer Hilfeleistung

Im größten Einsatz-Betätigungsfeld der Feuerwehr nach dem Rettungsdienst der technischen Hilfeleistung ereigneten sich drei (3,2%) Unfälle. Die Zahl ging gegenüber dem Vorjahr (2008: vier Unfälle) leicht zurück. Zwei Kollegen erlitten Prellungen und waren für einige Tage dienstunfähig. Ein Feuerwehrmann erlitt ein Schleudertrauma.

### Dienstunfälle im Arbeitsdienst

Im Arbeitsdienst auf den Feuerwachen, den Werkstätten oder in den Büros wurden 24 (25,8%) Dienstunfallmeldungen registriert. Gegenüber dem Jahr 2008 (21 Unfälle) hat es eine leichte Steigerung gegeben.

### Dienstunfälle im Rettungsdienst

Im Rettungsdienst ereigneten sich von der Alarmierung bis zur Rückkehr auf die Feuerwachen neun Dienstunfälle. Die Unfallzahlen sind gegenüber 2008, als es fünf Dienstunfälle gab, gestiegen. Bei zwei Kollegen war der Rücken durch eine Überlastung betroffen. Erfreulich: Seit der Einführung der neuen Sicherheitslanzetten für den Blutzuckertest vor zwei Jahren gab es weder Schnittverletzungen noch Stichwunden bei den Rettungsassistenten.

### Dienstunfälle beim Dienstsport

Der Dienstsport hatte wie bereits 2008 regen Zulauf und wurde auf allen Wachen gut angenommen sowie regelmäßig ausgeübt. Die Zahl der Unfälle blieb mit 41 gefertigten Unfallberichten (39,8%) konstant. Die Arbeitsunfähigkeit der Mitarbeiter in der Folge sank

## Übersicht der Dienstunfälle

Bereich	2007	2008	2009
Brandeinsatz	9	7	3
Technische Hilfeleistung	10	4	3
Rettungsdienst	22	20	9
Übung	10	5	6
Arbeitsdienst (Wachen)	18	21	24
Dienstsport	39	41	41
Wegeunfall	14	5	7
<b>Gesamt</b>	<b>122</b>	<b>103</b>	<b>93</b>
Mitarbeiter	869	869	925
1000-Mann-Quote	140,39	118,53	100,54

von 28 auf 24 Ausfälle.

### Dienstunfälle bei Übungen

Sechs Unfälle ereigneten sich bei Übungen auf den Feuerwachen, der Feuerweherschule oder an auswärtigen Standorten. Im Verhältnis zu den Hunderten absolvierten Übungen ist diese geringe Anzahl ein Anzeichen von professionellen und gut überwachten Sicherheitsvorkehrungen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Unfallbilanz um eine Meldung an. Vier Unfälle zogen Ausfallzeiten nach sich.

### Wegeunfälle

Mit sieben (7,5%) Wegeunfällen zum oder vom Dienst stieg die Zahl für diese Sparte (2008: fünf) etwas an. Bei fünf Unfällen kam es zu Ausfallzeiten.

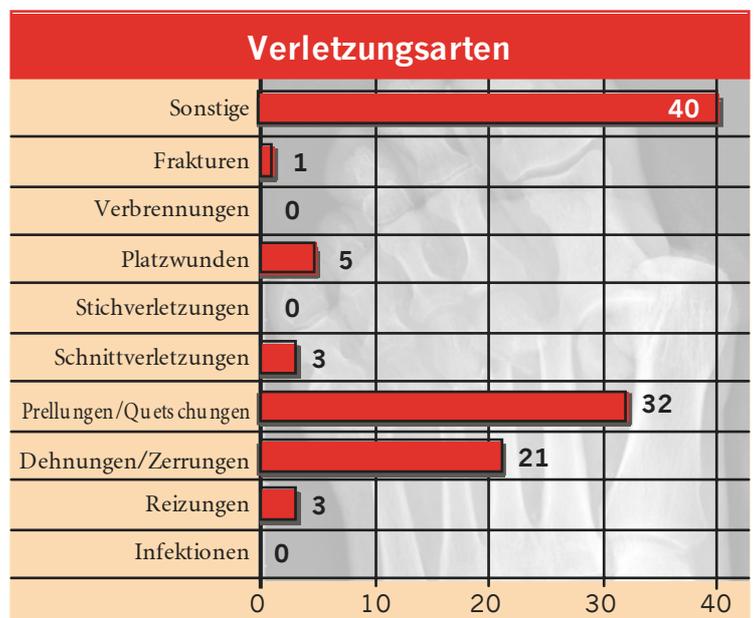
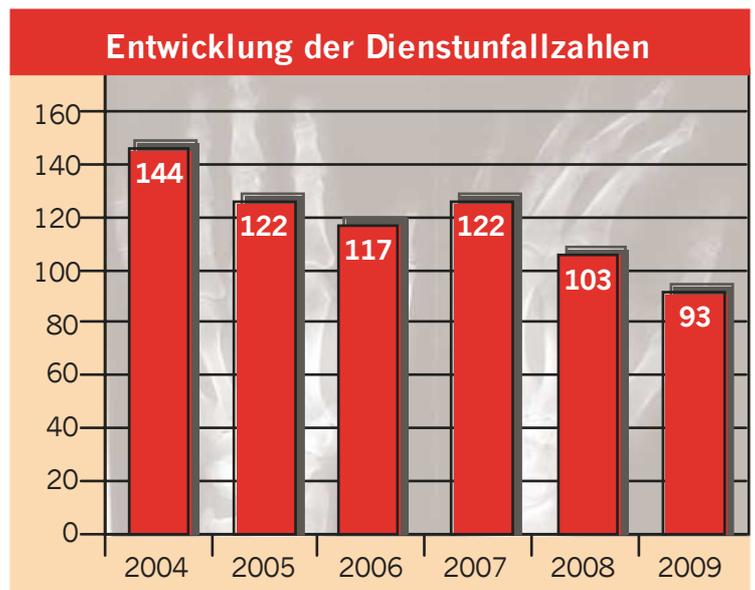
## Die Leitstelle

Die Leitstelle ist das „Nervenzentrum“ der Düsseldorfer Feuerwehr. Dort werden alle Einsätze der Feuerwehr, des Rettungsdienstes und im Bedarfsfall auch für den Bevölkerungsschutz koordiniert. Rund 300 Einsatzfahrzeuge, 144 Einsatzkräfte von den Feuerwachen und bis zu 297 Helfer in den Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr stehen den Disponenten für die Bewältigung der vielfältigen Einsatzlagen als Option zur Verfügung.

Die Disponenten bearbeiten Notfälle im Rettungsdienst, Krankentransporte, Brände, Hilfeleistungen, Großschadenlagen und bis zu 1.500 Anrufe auch außerhalb des Einsatzgeschehens. Alle Einsätze werden von den Einsatzleitplätzen aus abgewickelt. So werden die entsprechenden Einsatzfahrzeuge ausgeschildert und entsprechend dem zugeordneten Einsatzstichwort Aufträge und Informationen erteilt. Jeden Tag werden neun Leitstellenmitarbeiter im 24-Stunden-Dienst eingesetzt. Für das Tagesgeschäft stehen zwei weitere Mitarbeiter zwischen 7 Uhr und 16 Uhr zur Verfügung. Das Team der Leitstelle besteht aus erfahrenen Feuerwehrmännern, die auch alle ausgebildete Rettungsassistenten sind.

### Ausbildung

Um den Ausbildungsstand der Mitarbeiter zu erhalten und weiter zu verbessern, wurden auch im Jahr 2009 durch jeden Disponenten eine zweitägige



Feuerwehrfortbildung und eine einwöchige Weiterbildung im Rettungsdienst absolviert.

Nach dem Umbau des Einsatzleitwagens 2 wurden alle Mitarbeiter auf die neue Technik geschult. Weiterhin wurden elf Kollegen von den Feuerwachen Ende des Jahres in einem Leitstellenlehrgang zu Disponenten ausgebildet. Für Ausnahmelagen und Unterstützung des Leitstellenpersonals begann Ende des Jahres für die Mitarbeiter von der Feuer- und Rettungswache Hüttenstraße die Einweisung in der Anwendung des Einsatzleitsystems Cobra und eine Schulung zur Bedienung der Ausnahmeabfrageplätze für den Notruf 112.



### Das tägliche Geschäft

Das Leitstellenpersonal führt einen Bettennachweis über die verfügbaren Notfallbetten Düsseldorfer Kliniken. So kann bereits im Vorfeld eine Verteilung Verletzter bei einem großen Unfallereignis (Massenanfall von Verletzten) geplant werden. Die Disponenten koordinieren und alarmieren den Rettungsdienst, übermitteln Voranmeldungen an die Krankenhäuser für besondere Notfälle und planen den Krankentransport. Das Meldesystem zwischen den Krankenhäusern und der Leitstelle wurde 2009 umgestellt. Alle Voranmeldungen und Intensivtransporte erfolgen nur noch per Fax.

Bei Feuer- und Hilfeleistungseinsätzen alarmiert die Leitstelle die zuständigen Einheiten und steht dem Einsatzleiter als Führungsstelle im Hintergrund zur Verfügung. So können zum Beispiel Auskünfte über

die aktuelle Wetterlage und Windrichtung, technische Datenblätter aus verschiedenen digitalen Informationssystemen oder Anwohnerlisten aus der Einwohnermeldedatei per Fax übertragen werden.

Das Einsatzleitsystem wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Technik weiterentwickelt. Das modifizierte sogenannte „Ausnahmelagenmodul“ kam bereits bei mehreren Flächenlagen erfolgreich zum Einsatz.

### Einsatzleitplätze und Telefonanlage „NORUMAT“

2009 sind in der Telefonanlage mit dem Namen „Norumat“ bei der Feuerwehrleitstelle im Schnitt täglich 937 Anrufe eingegangen und von den Mitarbeitern bearbeitet worden. Weitere 407 Anrufe wurden „nach draußen“ geführt. Das entspricht ungefähr einem Telefonat pro Minute. Die Verteilung ist allerdings tagsüber deutlich höher als in den Nachtstunden.

Acht vollwertige Einsatzleitplätze können im großen Leitstellenraum parallel besetzt werden, zwei zusätzliche sind im ersten Stock für besondere Schadenlagen immer betriebsbereit. Sollte die Kapazität der zehn Plätze nicht ausreichen, stehen acht so genannte „Ausnahmeabfrageplätze“ für den Notruf 112 zur Verfügung. Diese werden zunächst von den Mitarbeitern der Wache Hüttenstraße und anschließend durch Leitstellendisponenten besetzt, die aus der Freizeit alarmiert werden.

### Einsätze im Jahr 2009

#### Einsatzbilanz Jahreswechsel 2008/2009

In der Silvesternacht kam es zu zahlreichen Einsätzen für die Einsatzkräfte der Feuerwehr. Die Feuer- und Rettungswachen waren zum Teil bis zum Schichtende um 7.00 Uhr am Morgen beschäftigt. Dennoch war es insgesamt etwas ruhiger als im Vergleich zum Vorjahr. Freiwillige Feuerwehr, Polizei, Hilfsorganisationen und der OSD unterstützten die Einsätze.

Ab 23 Uhr fuhr der Rettungsdienst zu 160 (196) Notfällen. Im gleichen Zeitraum wurden 54 (42) Feuer gemeldet. In der Altstadt war es deutlich friedlicher als im Vorjahr. Durch Böller und Co. kam es zu sieben Verbrennungen bis zweiten Grades (Rötung mit Blasenbildung), sieben Schnittverletzungen durch Glasscherben und fünf internistischen Fällen wie z. B. Herz-Kreislauf Beschwerden. Die Hilfsorganisationen

behandelten 19 (65) Patienten. Davon wurden sieben ins Krankenhaus transportiert. Zweimal wurde der Notarzt aktiv. Die Löschfahrzeuge fuhr zu fünf Bränden - überwiegend Mülleimer und Unrat, alle ausgelöst durch Feuerwerkskörper. Um zwei Uhr bauten die Rettungsdienstkraft die Unfallhilfsstelle wieder ab. Die Feuerwehrfahrzeuge rückten ebenfalls ab und fuhr zur Unterstützung der Feuerwachen zu den vielen Kleinbränden im Stadtgebiet. (Zahlen in Klammern aus 2008)

Nach Mitternacht hatten die Löschzüge allerhand zu tun. 47 Feuermeldungen liefen auf der Leitstelle der Feuerwehr ein. Davon waren zwei Fahrzeugbrände auf der Liststraße, ein Wagen mit Totalschaden an der Grunerstraße und ein brennender Anhänger im Hinterhof an der Hallbergstraße. Es wurde niemand verletzt. Zahlreiche Müllcontainer, Altpapierbehälter, Gestrüpp oder Unrat auf Freiflächen mussten von den Einsatzkräften gelöscht werden. Aber auch brennende Balkonmöbel, Blumenkästen, Zäune, ein Baumbrand im Garten an der Adolf-Klarenbach-Straße, ein Weihnachtsbaumbrand in Oberkassel, ein Kellerbrand in Garath, ein Wohnungsbrand auf der Kurt-Tucholski-Straße und eine abgebrannte Kegelbahn in Unterbach wurden über den Notruf 112 gemeldet. Die Polizei löschte einen Briefkasten an einem Wohnhaus auf dem Benrather Marktplatz.

Ein brennender Balkon im zweiten Stock eines Mehrfamilienhauses an der Kurt-Tucholski-Straße rief die Feuerwehr gegen 0.50 Uhr auf den Plan. Der Brand ging auf die Wohnung über. Kurzzeitig vermissten die Bewohner zwei Kinder, die sich in der Mietwohnung aufhalten sollten. Die Eltern waren nicht zu Hause. Die Einsatzkräfte fanden die beiden Sprösslinge unversehrt beim Nachbarn. Ein Kaninchen wurde durch den Brandrauch getötet. Das Feuer wurde gelöscht, die Wohnung gelüftet und an die Polizei übergeben. Den Sachschaden schätzt der Einsatzleiter auf 20.000 Euro.

Um 0.56 „badeten“ zwei Personen im Rhein bei Stromkilometer 745 in Höhe der Rheinterrasse. Beide Schwimmer konnten selber ans Ufer gelangen und wurden rettungsdienstlich versorgt und durch die Polizei übernommen.

Glück im Unglück in Oberkassel um 1.20 Uhr. Ein Weihnachtsbaum in einer Wohnung auf der Wildenbruchstraße zündete rasant durch. Sieben Menschen feierten dort den Jahreswechsel. Der Tannenbaum war mit echten Wachskerzen bestückt, die allesamt angezündet worden waren. „Urpötzlich, mit rasender Geschwindigkeit loderte der Baum in hellen Flammen



*Ein Weihnachtsbaum brannte an der Wildenbruchstraße*

auf“, berichtete der Hauseigentümer. Beherzt nahm er mit Unterstützung der Gäste mit einem Eimer Wasser die Brandbekämpfung auf. Der Notarzt kontrollierte alle Anwesenden auf Rauchgasvergiftung, die aber negativ verlief. Der Sachschaden beträgt wegen des guten Lösch Erfolgs nur 25.000 Euro. Verletzt wurde keiner.

Bei einem Kellerbrand an der Carl-Friedrich-Goerdeler-Straße in Garath um 1.22 Uhr wurden drei Bewohner von der Feuerwehr mit Fluchthauben aus ihren Wohnungen gerettet. Drei Kellerverschläge standen beim Eintreffen der ersten Löschfahrzeuge bereits im Vollbrand. Dabei platzte ein Rohr der Warmwasserversorgung, Heißdampf strömte aus. Der Brandrauch zog durch den Trepperraum in die oberen Etagen. Zwei Mieter mussten mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus transportiert werden. Zwanzig Menschen und eine Katze hatten sich selber in Sicherheit bringen können und standen auf der Straße. Sie wurden vom Rettungsdienst mit Notarzt versorgt und zunächst in einem Feuerwehrbus untergebracht. Das Feuer war nach 90 Minuten gelöscht. Alle Mietwohnungen kontrollierten die Einsatzkräfte auf Personen und Rauch. Bei sechs Wohneinheiten mussten die Türen gewaltsam geöffnet werden, da niemand öffnete, beziehungsweise die Inhaber nicht zu ermitteln waren. Alle 15 Mietparteien müssen das Mehrfamilienhaus vorübergehend verlassen, da das Gebäude ohne Heizung, Warmwasser und Strom ist. Sieben Familien kamen in eine städtische Notunterkunft an der Dorotheenstraße, die anderen bei



*Im Ostpark kann sich ein Junge, nachdem er zuvor ins Eis eingebrochen war, auf eine Insel retten.*

Freunden oder Verwandten unter. Die Heißdampfleitung wurde von mehreren Atemschutztrupps und Mitarbeitern der Stadtwerke abgesperrt. Der Einsatz dauerte bis zum Morgen. Die Kripo hat die Brandursachenermittlung aufgenommen. Der Sachschaden liegt bei 200.000 Euro.

Um 2.34 Uhr geriet der Anbau der Gaststätte „Zur Delle“ aus ungeklärter Ursache in Brand. Der Einsatzleiter meldete nach der Ankunft eine im Vollbrand stehende Kegelbahn. Trotz sofortiger Löschaufnahme konnte der Anbau nicht mehr gehalten werden, er brannte völlig aus. Bis zum Morgen dauerten die umfangreichen Nachlöscharbeiten der Glutnester in der Holzkonstruktion der Decke an. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Schadensumme schätzt der Einsatzleiter auf 100.000 Euro. Gegen sechs Uhr rückten die Löschzüge wieder ab.

### Mann bei Rodelunfall schwer verletzt!

6. Januar, 16.30 Uhr, Grütersaaper Weg: Ein 24-jähriger Düsseldorfer wurde beim Rodeln auf dem Segelfluggelände in Rath schwer verletzt. Er kam

mit Verdacht auf eine Wirbelsäulenfraktur in ein Krankenhaus.

Schönes Winterwetter lockte am 6. Januar so manchen Wintersportfreund ins Freie. So auch einen jungen Löricker, der mit seinem Rennrodel zum Segelfluggelände an Grütersaaper Weg fuhr. Bei einer der Abfahrten über einen Sprunghügel überschlug sich der Mann und blieb mit starken Rückenschmerzen in der Kälte liegen. Umgehend verständigten andere Rodler den Rettungsdienst. Der Disponent der Leitstelle reagierte umsichtig und schickte zusätzlich die Freiwillige Feuerwehr Löschgruppe Hubbelrath und ein Fahrzeug der Feuer- und Rettungswache Gräulinger Straße zur Unterstützung raus. Der Steilhang mit einem Höhenunterschied von etwa 25 Metern und 30 Grad Neigung war spiegelglatt. Die Einsatzkräfte versorgten den Verletzten und setzten zur Rettung eine Vakuummatratze ein. Der Schwerverletzte wurde mit einem geländegängigen Fahrzeug der Feuerwehr über die verschneiten und steilen Wege im Gelände zum Rettungswagen transportiert. Anschließend kam er ins Gerresheimer Krankenhaus.

### Hunger auf Pommes: Küche beinahe abgebrannt

22. Januar, 15.15 Uhr, Stettiner Straße: Eine 16-Jährige konnte bei einem Küchenbrand in Garath rechtzeitig von den Rettern der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden. Sie blieb unverletzt.

Nach der Schule hatte das Mädchen Hunger auf Pommes verspürt und die Fritteuse in der Küche kurz entschlossen angedreht. Als sie nach der Aufheizzeit zurück zum Herd kam und die Fritten in das Fett geben wollte, stand diese bereits in Flammen. Die Jugendliche reagierte richtig und rief sofort den Notruf 112 an. Die nahegelegene Feuerwache war mit dem Löschzug innerhalb weniger Minuten am Brandort und holte das Mädchen aus der Wohnung. Die Flammen hatten bereits die Dunstabzugshaube, die Spülmaschine, den Elektroherd und Teile der Kücheneinrichtung erfasst. Mit einer Löschdecke erstickten die Feuerwehrleute den "Fettbrand", den Rest löschten sie mit Wasser ab. Erleichtert, aber dennoch sichtlich erschrocken, konnte die junge Köchin wieder in das Wohnhaus zu Nachbarn zurück. Das Feuer richtete einen Schaden von 15.000 Euro an.

### Im Eis eingebrochen:

#### Junge rettet sich auf Insel!

30. Januar, 15.50 Uhr, Sulzbachstraße: Ein zehn Jahre alter Junge ist auf der dünnen Eisfläche eines Weihers

eingebrochen. Er hatte großes Glück und konnte sich auf eine Insel im Teich retten.

Passanten entdeckten den kleinen Jungen auf der Insel im Ostpark und alarmierten die Feuerwehr. Die Einsatzkräfte der Feuerwachen Gräulinger Straße und Behrenstraße und die Rettungstaucher von der Hüttenstraße rasten sofort zur Sulzbachstraße. Mit einem Schlauchboot retten sie den Jungen aus seiner misslichen Lage. Das Kind wurde anschließend vom Notarzt rettungsdienstlich versorgt und mit dem Rettungswagen wohlbehalten bei seiner Mutter abgeliefert.

### Auto durchbricht Hauswand

2. Februar, 10.33 Uhr, Aachener Straße: Ein 55-jähriger Neusser ist am Morgen mit seinem Mercedes aus bisher ungeklärter Ursache gegen eine Hauswand gefahren. Er durchbrach das Mauerwerk und das Zimmerfenster. Glücklicherweise hielt sich zum Unfallzeitpunkt niemand im Jugendzimmer auf. Der Fahrer erlitt einen Schock. Den Einsatzkräften bot sich nach dem Eintreffen an der Unfallstelle ein eher seltenes Bild. Ein silbergrauer Mercedes Typ C-Klasse stand mitten im Zimmer eines Mehrfamilienhauses am Aachener Platz Ecke Ulenbergstraße. Das Fahrzeug hatte zuvor den Vorgarten durchquert und eine etwa 30 Zentimeter hohe Ziegelsteinwand und ein mehrteiliges fast bodentiefe Fensterelement durchbrochen. Der Fahrer saß im Wagen, war aber nicht eingeklemmt, wie zunächst von Passanten gemeldet worden war. Das Mobiliar und andere Einrichtungsgegenstände wurden durch den Unfall teilweise völlig demoliert. Der Rettungsdienst versorgte den Unglücksfahrer ambulant. Die Feuerwehr begutachtete das Schadenumfeld, insbesondere die Statik des Wohngebäudes, die aber nicht beeinträchtigt wurde. Der Schaden betrug 50.000 Euro.

### Brand im Reitstall

4. März, 5.24 Uhr, Bauenhäuser Weg: Aus ungeklärter Ursache kam es zu einem Brand einer Scheune in einem Gestüt in Rath. Die Reiterfamilie und Nachbarn brachten 15 Pferde in Sicherheit, verletzt wurde niemand.

Der 68-jährige Besitzer des Gestüts wurde durch laut zerplatzende Dachplatten aus dem Schlaf gerissen. Sofort alarmierte er die Feuerwehr. Anschließend brachte er mit Unterstützung der Familie und der Nachbarn 15 Pferde auf eine nahegelegene Koppel. Die Tiere waren direkt neben der Scheune in einem Stall untergebracht, 64 weitere Pferde konnten in ihren



*Am Bauenhäuser Weg brennt die Scheune eines Reitstalls*

Boxen stehen bleiben. Die 400 Quadratmeter große Scheune, die für landwirtschaftliche Geräte und zur Lagerung von Heuballen genutzt wird, stand beim Eintreffen der ersten Löschkräfte bereits im Vollbrand. Eine direkt angrenzende Reithalle konnte die Feuerwehr vor den Flammen schützen.

Nachdem das Feuer unter Kontrolle war, wurden 800 Heuballen mit zwei Radladern aus der Halle herausgeholt und auf einen nahegelegenen Parkplatz abgelöscht. Eine Elf-Kilogramm-Propangasflasche erschwerte die Löscharbeiten, sie drohte zu zerbersten. Die Lösch- und Aufräumarbeiten zogen sich noch bis zum Donnerstagmittag hin. Der betroffene Gebäudekomplex ist durch die Flammen sehr stark beschädigt worden. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Einsatzkräfte von Freiwilliger Feuerwehr und Berufsfeuerwehr waren insgesamt 30 Stunden im Einsatz. Die Schadenssumme beträgt 500.000 Euro.

### Zwei leere U-Bahnen kollidiert

6. April, 7.38 Uhr, Hansaallee: Ein Rheinbahn-Mitarbeiter und ein Fahrgastbetreuer wurden am frühen Morgen bei einem Unfall zwischen zwei U-Bahnen verletzt. Der Schaden beträgt etwa 70.000 Euro.

In einer Wendeschleife der U-Bahn-Linie 74 fuhr in Lörick eine Bahn auf einen stehenden Zug auf. Fahrgäste waren nicht in den Zügen. Bei dem Unfall wurde der 42-jährige schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Ein 44-jähriger Fahrgastbetreuer kam mit leichten Verletzungen davon. Beide wurden zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Fahrer wurde im Führerhaus eingeklemmt und musste von der Feuerwehr mit einer Brechstange be-



Zwei U-Bahn-Züge kollidieren an der Hansaallee

freit werden. In dem stehenden Zug erlitt der Fahrer aufgrund des Unfalls einen Schock, ins Krankenhaus wollte er aber nicht. Die stehende Bahn war durch den Aufprall aus den Gleisen gesprungen. Zunächst wurden beide Züge voneinander getrennt, bevor der entgleiste Zug von der Rheinbahn mit Unterstützung der Feuerwehr wieder auf die Gleise gehoben wurde. Wie es zu dem Unfall kommen konnte, ist unklar.

### Geburt im Rettungswagen - Mutter und Baby wohl auf

7. April, 23.13 Uhr, Yorckstraße: Am späten Abend erblickte eine neue Erdenbewohnerin in einem Rettungswagen das Licht der Welt. Die Mutter hatte zuvor plötzlich Wehen bekommen. Über ein Handy wurde daraufhin der Rettungsdienst über den Notruf 112 alarmiert. Mutter und Töchterchen kamen in ein Krankenhaus.

Die Rettungsassistenten nahmen die Frau vom Bürgersteig der Yorckstraße auf und legten sie in den Rettungswagen. Zehn Minuten später, um 23.23 Uhr, erfolgte mit Unterstützung durch die beiden Rettungsassistenten eine unkomplizierte Geburt eines Mädchens. Der vorsorglich alarmierte Notarzt brauchte das Baby nur noch abzunabeln. Für die 34-

jährige Schwangere war es bereits das zweite Kind, entsprechend schnell war die Niederkunft des neuen Sprösslings.

### Kellerbrand in Hassels: Vier Menschen verletzt

3. Mai, 22.48 Uhr, Fürstenberger Straße: Bei einem Kellerbrand in einem sechsgeschossigen Mehrfamilienhaus in Hassels sind am Sonntagabend 16 Menschen mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung vom Notarzt untersucht worden. Vier Bewohner kamen in ein Krankenhaus. Die Brandursache ist unklar.

Ein Mieter hatte Brandgeruch bemerkt und den Notruf der Polizei angerufen, daraufhin wurde die Feuerwehr alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Löschfahrzeuge waberte dichter Rauch aus dem Treppenraum, 40 Anwohner standen auf der Straße. Darunter waren 16 Mitbewohner, die in großer Sorge voreilig die Flucht über die Treppe gewagt und dabei Brandrauch eingeatmet hatten. Der mit alarmierte Notarzt kontrollierte bei allen geflüchteten Menschen, ob eine Rauchgasvergiftung vorlag. Bei einer 28-jährigen Mutter mit ihrer fünfjährigen Tochter, einem 18 Monate alten Säugling und einem 36-jährigen Bewohner verlief der Test positiv, sie kamen mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus. In den Kellerräumen brannte ein Kinderwagen und gelagertes Gerümpel. Das Feuer war nach 40 Minuten gelöscht. Der Treppenraum und der Keller wurden mit Überdrucklüfter vom Rauch befreit. Eine Türe zu einer verrauchten Wohnung im Erdgeschoss mussten die Retter zur Kontrolle gewaltsam öffnen, der Mieter war allerdings nicht zu Hause. Der Sachschaden beträgt 15.000 Euro.

### Tretmine in Derendorf gefunden

12. Mai, 12.30 Uhr Ulmenstraße: Auf einer Baustelle an der Ulmenstraße wurde am Dienstagmittag eine Tretmine aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden. Einer der Bauarbeiter brachte den Kampfmittelfund zur Polizei.

Bei Erdarbeiten entdeckten Arbeiter einen Sprengkörper und brachten ihn vorsichtshalber zur gegenüberliegenden Polizeiwache. Die Polizeibeamten waren überrascht und forderten den Mann auf, den brisanten Fund vorsichtig auf den Boden zu legen. Anschließend wurde der Eingang, wo die Mine aus dem Zweiten Weltkrieg lag, gesperrt und die Feuerwehr alarmiert. Der Einsatzleiter der Wache Umweltschutz und technische Dienste begutachtete das Kriegsrukt und verständigte den Kampfmittelbeseitigungsdienst der

Bezirksregierung Düsseldorf. Der Entschärfer verpackte den Kriegsfund und nahm ihn zur Entschärfung mit.

## Schwere Verpuffung:

### Mann lebensgefährlich verletzt

16. Mai, 2.43 Uhr, Morper Straße: In der Nacht zum Samstag wurde bei einem Brand im Kleingartengelände "Im Brühl" ein 46-jähriger Mann verletzt. Er zog sich schwere Brandverletzungen am ganzen Körper zu. Es entstand ein Sachschaden von etwa 150.000 Euro.

Die Feuerwachen Gräulinger Straße und Behrenstraße fuhren in der Nacht zu einem brennenden Gartenhaus auf dem Gelände des Kleingärtnervereins "Im Brühl". Dort brannten große Teile eines Gartenhauses. Bereits vor dem Eintreffen der Feuerwehr hatte sich in dem Gebäude schon eine Verpuffung ereignet. Dadurch wurden Bauteile des Hauses nach außen geschleudert und führten zum Teileinsturz der massiv gebauten Laube. Zum Zeitpunkt des Brandes hatte sich ein Mann in dem Gartenhaus aufgehalten. Nach der Verpuffung rettete sich der Schwerverletzte ins Freie, hatte aber großflächige Verbrennungen am ganzen Körper. Etwa 80 Prozent der Körperoberfläche wiesen Verbrennungen zweiten und dritten Grades auf. Er wurde sofort vom Notarzt behandelt und in eine Verbrennungsklinik nach Bochum transportiert. Zu Beginn des Einsatzes war völlig unklar, ob sich noch weitere Menschen in dem Gartenhaus aufhielten. Deshalb wurde sofort die Suche mit Hilfe von Wärmebildkameras eingeleitet, es wurden aber keine weiteren Personen gefunden. Gleichzeitig begann ein Löschzug mit der Brandbekämpfung. Während der Löscharbeiten wurden vier Propangasflaschen aus dem brennenden Haus geborgen und gekühlt. Nach einer halben Stunde war der Brand unter Kontrolle, auch die Flammen, die bereits auf ein benachbartes Gartenhaus übergeschlagen waren. Die Aufräumarbeiten und Bekämpfung einzelner Glutnester dauerten aber noch bis gegen 4.30 Uhr an. Das Haus wurde mit Propangasöfen beheizt, daher kamen auch die vier geborgenen Gasflaschen. Der Mann erlag am 19. Mai seinen schweren Brandverletzungen.

## Mehrere Brände in der Altstadt:

### Feuerwehr und Rettungsdienst bei Hilfeleistung angegriffen

23. Mai, ab 21 Uhr, Altstadt: In der Altstadt kam es zu mehreren Brandeinsätzen für die Feuerwehr. Unbekannte zündeten einige Brandsätze (Raketen, Groß-

böllern, Feuerwerk, etc.), eine Straßensperre und ein Fahrzeug der Polizei an. Auch der Rettungsdienst hatte alle Hände voll zu tun: 47 Menschen wurden vom Sanitätsdienst der Johanniter-Unfallhilfe behandelt, 23 Verletzte mussten in die umliegenden Krankenhäuser transportiert werden. Die Feuerwehr und der Rettungsdienst wurden bei den Hilfeleistungen durch Unbekannte angegriffen, die Einsatzkräfte blieben aber unverletzt.

Das erste bengalische Feuerwerk brannte an der Kurzestraße gegen 21.04 Uhr. Riesenböller, Raketen und Seenot-Munition wurden abgeschossen. Zwei Löschfahrzeuge gingen vorsichtshalber in Bereitstellung. Gegen 22.30 Uhr zündeten mehrere Unbekannte eine errichtete Straßensperre in Höhe Kurzestraße/Mertensgasse an. Kanthölzer, Paletten, Kartons, und hölzerne Baustellenabspernung waren aufgeschichtet worden und brannten lichterloh. Die Wärmestrahlung gefährdete die angrenzenden Häuser. Drei Feuerwehrmänner gingen mit Pulverlöschern vor, um den Brand zu löschen. Dabei wurden sie von mehreren Angreifern attackiert. Die Polizei griff sofort ein. Verletzte Feuerwehrleute waren aber nicht zu beklagen. Im Verlauf der Nacht gegen 0.40 Uhr brannte die gleiche Sperre nochmals. Ein Löschfahrzeug wurde zum Löschen eingesetzt. Auf der Mühlenstraße Höhe Amtsgericht brannte um 0.36 Uhr ein fast neuer Mannschaftstransportbus der Polizei. Unbekannte hatten vermutlich einen pyrotechnischen Brandsatz durch die Dachluke in den Fahrgastraum geschmissen. Daraufhin geriet der Wagen in Brand. Feuerwehrmänner der Koordinierungsgruppe und der Löschgruppe Logistik erstickten die Flammen mit Pulverlöschern. Ein Löschfahrzeug der Feuerwache Münsterstraße löschte noch vorhandene Glutnester ab. Das Feuer war nach 30 Minuten gelöscht. Am Fahrzeug entstand ein Schaden von etwa 70.000 Euro. Im Verlauf der Nacht mussten in der Altstadt noch weitere brennende Stühle und Tische, Mülleimer, Fahnen oder andere Feuer durch Pyrozündsätze gelöscht werden. Erst gegen 3.30 Uhr beruhigte sich die Lage. Der bewährte Koordinierungsstab, bestehend aus Vertretern der Polizei, der Feuerwehr, dem Ordnungsamt und der Hilfsorganisation übernahm die Führung der Einsatzkräfte und des Sanitätsdienstes vor Ort. Mehr als 80 Einsatzkräfte (ohne Polizei) wurden eingesetzt.

### Personenwagen versinkt im Rhein

24. Mai, 20.05 Uhr, Robert-Lehr-Ufer: Ein Smart-Cabriolet ist in den Fluten des Rheins versunken. Zuvor war der Kleinwagen auf der Straße hinter der

Theodor-Heuss-Brücke abgestellt worden.

Vor den Augen der jungen Besitzerin machte sich der abgestellte Smart selbstständig und rollte das Robert-Lehr-Ufer herunter in Richtung Rhein. Eine kurze Weile hielt der Wagen in starker Schräglage, bevor er vom Rhein geflutet wurde und versank. Ein Passant hatte dies beobachtet und die Feuerwehr alarmiert. Die Fahrzeugbesitzerin gab völlig verzweifelt an, dass sie wohl offensichtlich vergessen hatte, den Wagen mit der Handbremse und eingelegtem Gang zu sichern. Das Feuerlöschboot und die Taucherstaffel suchten den Rheingrund ab. Gefunden wurde das Fahrzeug allerdings nicht. Der Rettungsdienst betreute die Frau. Das Wasserschiffahrtsamt suchte bis Montagmorgen den Rheingrund mit einem speziellen Echolot ohne Erfolg ab.

### Notarzt-Team hilft Autofahrer

3. Juli, 9.18 Uhr Herzogstraße: Ein verwirrter Autofahrer sorgte am Freitagmorgen für Aufmerksamkeit auf der Herzogstraße. Er fuhr so auffällig, dass eine Notarztbesatzung den Wagen vorsichtshalber anhielt und den Fahrer in ein Krankenhaus transportieren ließ.

Auf dem Rückweg von einem Einsatz fiel der Besatzung eines Notarztfahrzeuges der ältere Mercedes

auf. Der scheinbar verwirrte Fahrer, ein 75-jähriger Meerbuscher, fuhr recht langsam über die vierspurige Straße. Dabei benutzte er alle vier Fahrspuren, auch die in Gegenrichtung. Der Rettungsassistent versuchte den Senior erst durch Einschalten des Blaulichtes zum Anhalten zu bewegen, was aber nicht gelang. Deshalb überholte er den älteren Wagen und stoppte ihn zwangsweise ab. Während die Notärztin den Autofahrer untersuchte, sicherte der Notarztefahrer den Autoschlüssel. Die Polizei wurde hinzu gerufen. Der Mann kam zur weiteren Behandlung mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus.

### Unwetter über Düsseldorf: Mann bei Blitzeinschlag verletzt

350 Einsatzkräfte pumpen viele Millionen Liter Wasser aus Gebäuden und von Straßensenken ab.

3. Juli ab 14 Uhr, Stadtgebiet: Am Freitag zogen mehrere Unwetter mit Starkregen über Düsseldorf hinweg. Der Blitz schlug in mehrere Gebäude ein, viele Keller liefen voll Wasser. Straßen waren stellenweise durch die Wassermassen versperrt. Auf der Danziger Straße und dem Tunnel der A 44 war "Land unter"! Insgesamt meldeten die Bürger über 450 Einsätze, die nach Abwägung der Dringlichkeit abgearbeitet wurden. Über 350 Einsatzkräfte von Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr, das Technisches Hilfswerk aus Düsseldorf, Ratingen, Solingen, Velbert, Dinslaken und Duisburg, ein DRK-Verpflegungszug und dienstfreie Kräfte der Berufsfeuerwehr Düsseldorf waren bis zum frühen Morgen im Einsatz.

Am Mittag fegte zunächst ein Sturm über das Stadtgebiet hinweg, der nur wenige Schademeldungen nach sich zog. Durch den einsetzenden Starkregen in Stockum und Lohhausen liefen einige Keller voll Regenwasser. In Gerresheim wurde die Feuerwache Gräulingerstraße zu einem Dachstuhlbrand alarmiert. Ein Blitz war unterhalb des Firstes eingeschlagen und hatte einige Dachziegel vom Dach geschlagen. An der Torbruchstraße Ecke Dreherstraße brachte der Blitz einen zweizügigen Kamin zum Einsturz. Gegen kurz vor 18 Uhr kam die nächste Unwetterfront mit enormen Starkregen. Die linke Rheinseite - Schwerpunkt Gewerbegebiet an der Wiesenstraße und Schiessstraße- und die nördlichen Stadtteile waren überwiegend betroffen. Die Leitstelle rief den Notstand aus: alle Feuer- und Rettungswachen, die Freiwillige Feuerwehr und die dienstfreien Kräfte der Berufsfeuerwehr wurden alarmiert. In einem Wohnhaus an der Ludenberger Straße schlug der Blitz ein, dabei wurde ein Mann verletzt. In Wittlaer brannte am Sonnen-



*Sturm- und Wasserschäden hauptsächlich in den nördlichen und linksrheinischen Stadtteilen*

acker nach einem Blitzeinschlag ein Dachstuhl. Auch auf der Vennhauser Allee schlug der Blitz in ein Wohnhaus ein. Im Dominikus-Krankenhaus lief Wasser in den Keller. Der S-Bahnhaltepunkt am Flughafen wurde von den Wassermassen überflutet. Der Zugverkehr wurde vorübergehend eingestellt. Mehrere Tiefgaragen standen teilweise bis eineinhalb Meter unter Wasser. Die Unterführung (U 79) am Spielberg war nicht mehr befahrbar. Die Danziger Straße -Höhe Fashion-House- stand über ein Meter unter Wasser und war blockiert. Auf der Messe waren die Hallen 12 und 14 mit insgesamt 1.200.000 Liter Wasser betroffen. An der Wiesenstraße waren mehrere Gebäude betroffen: Ein 1.000 Quadratmeter großes Chemielager lief voll. Gefahrstoffe wurden nicht frei. In eine Tiefgarage liefen mehrere Tausend Liter Regenwasser ein. Im Gebäudekomplex ist auch ein Restaurant, wovon die Kühlung im Keller und die Stromversorgung ausfielen. Weiterhin brannte eine Elektrounterverteilung im Keller ab. An der Schiessstraße drang Regenwasser in den Real-Markt ein und flutete das Ladenlokal, eine Tiefgarage und das Parkhaus. Auf einer Fläche von 1.500 Quadratmetern war das Wasser stellenweise 1,5 Meter hoch angestaut. Die Feuerwehr kontrollierte mit einem Schlauchboot ob Menschen betroffen waren, da der Einkauf zu diesem Zeitpunkt noch lief. Der Markt wurde parallel geschlossen. Das Technische Hilfswerk Düsseldorf übernahm das Auspumpen der über 2.000.000 Liter Wasser. Auch im Keller der Firma Tee-kanne standen etwa 5.000 Liter Wasser, die abgepumpt wurden. Am Seestern lief Regenwasser in die Tiefgarage von Vodafone. Betroffen waren 2.000 Quadratmeter und fünf Starkstrom-Trafos. Bei der Bundespolizei am Flughafen wurde ein Versorgungsstützpunkt vom Deutschen Roten Kreuz für alle Einsatzkräfte eingerichtet, wo Getränke und Essen bereitgestellt wurden.

### Brandstiftung: Wohnung und Dachstuhl in Flammen - 17 Bewohner gerettet, ein Mann verletzt!

11. Juli, 4.40 Uhr, Aachener Straße: Bei einem Brand in einem Mehrfamilienhaus an der Aachener Straße wurde am Samstagmorgen ein Mann verletzt 17 weitere Bewohner wurden gerettet. Einem aufmerksamen Mitbewohner war der Rauch im Treppenhaus aufgefallen, daraufhin alarmierte sie die Feuerwehr. Der Verletzte kam mit einer Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus. Der entstandene Sachschaden beträgt mindestens 500.000 Euro. Der Brandstifter konnte von der Polizei ermittelt werden.



*17 Hausbewohnern ist an der Aachener Straße der Rettungsweg durch den brennenden Treppenraum angeschnitten*

Nach dem Eingang des Notrufes alarmierte die Leitstelle der Feuerwehr die zuständigen Löschzüge der Feuerwachen Hüttenstraße und Behrenstraße. Beim Eintreffen stand eine Wohnung im Dachgeschoss des Hauses im Vollbrand. An mehreren Fenstern standen Bewohner und schrien um Hilfe, der Fluchtweg war ihnen abgeschnitten, sie konnten das Gebäude über den heißen und stark verrauchten Treppenraum nicht mehr verlassen. Sofort begannen die Rettungskräfte mit der Menschenrettung, parallel bereiteten die Löschtrupps die Brandbekämpfung vor. Der Einsatzleiter alarmierte zusätzliche Rettungsdienstfahrzeuge, Notärzte und Löschzüge. In der Wohnung der Dachtage hatten die Flammen bereits den Dachstuhl des Hauses und des Nachbargebäudes erfasst. Die vom Feuer eingeschlossenen Bewohner wurden über Drehleitern gerettet und durch drei Notärzte untersucht. Insgesamt wurden 29 Anwohner aus den beiden betroffenen Häusern vom Rettungsdienst betreut. Unter den 17 geretteten Menschen aus den beiden Häusern war auch ein 15 Monate altes Mädchen.

Zur Versorgung der Anwohner und für Verletzte bauten die Einsatzkräfte einen Zeltplatz zur Behandlung auf. Bei einem 29-jährigen Mann diagnostizierte einer der Notärzte eine Rauchgasvergiftung, er wurde zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus transportiert. Die Statik des Gebäudes wurde stark geschwächt. Um noch größeren Schaden und einen Einsturz zu verhindern, stützten die Einsatzkräfte die Decken mit Baumaterial ab. Anschließend

musste der schwere und nasse Brandschutt von der Decke entfernt und abtransportiert werden. Beide Giebelwände und zwei Kamine wurden von den Einsatzkräften abgetragen, da diese stark einsturzgefährdet waren. Am Folgetag wurde eine Folie als Wetterschutz über die stark zerstörte Dachkonstruktion gespannt. Die Aachener Straße sowie die Straße Im Dahlacker waren für die Dauer des Einsatzes komplett gesperrt, die Rheinbahn richtete einen Busersatzverkehr ein. Noch in der Nacht nahm die Kriminalpolizei die Brandursachenermittlung auf. Ein privater Brandsachverständiger unterstützte die umfangreiche Recherche der Beamten. Die betroffenen Bewohner der beiden Häuser kamen größtenteils bei Bekannten und Verwandten unter. Lediglich ein Mieter erhielt von der Stadtverwaltung eine Notunterkunft. Rund 100 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Technischem Hilfswerk waren stundenlang im Einsatz. Die letzten Löschfahrzeuge kehrten um 23.30 Uhr zu den Feuerwachen zurück.

### Dreijährige mit Verbrennungen ins Krankenhaus transportiert!

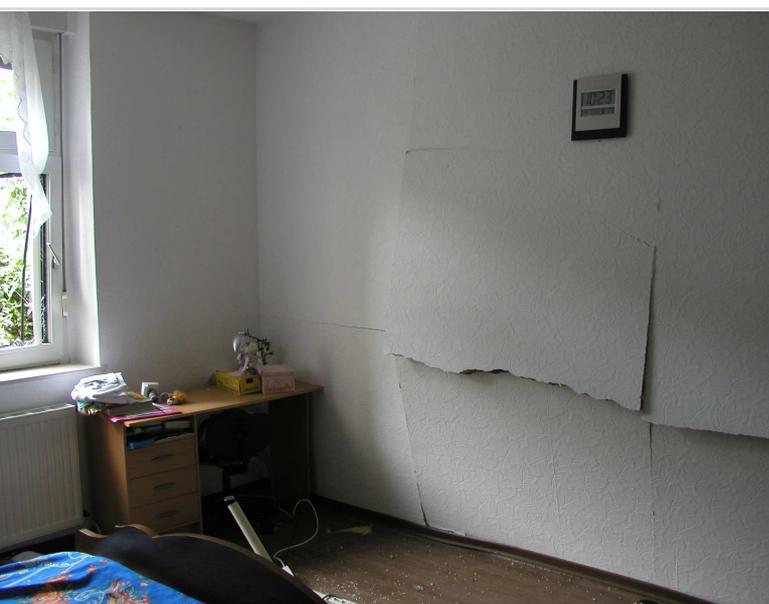
14. Juli, 9.10 Uhr, Behrenstraße: Ein dreijähriges Mädchen wurde durch eine Stichflamme in der Erdgeschosswohnung eines Mehrfamilienhauses an der Behrenstraße verletzt. Durch den im Raum entstehenden Überdruck wurden Wände und Fenster zum Teil erheblich beschädigt.

Der 45-jährige Hausbewohner der Schadenwohnung

hatte am Vorabend in eine undichte Luftmatratze mit den Ausmaßen 140 Zentimeter Breite und zwei Metern Länge ein Lösungsmittelhaltiges Reifenfüllmittel - ein Pannenspray für undichte Autoreifen - eingefüllt, um die Leckage zu beheben. Das brennbare Lösungsmittel bildete im Innenraum der Matratze ein zündfähiges Gemisch. Am nächsten Morgen wollte er mit einem strombetriebenen Luftgebläse (eine Art Luftpumpe mit 230 Volt) nochmals Luft nachpumpen. Die explosive Atmosphäre kam mit den Funken im Elektromotor in Kontakt und zündete durch. Dabei entstand eine heftige Stichflamme ohne Folgebrand. Ein in der Nähe stehendes Mädchen wurde von der Flamme erfasst. Sie erlitt an beiden Armen Verbrennungen ersten Grades und die Haare waren angesengt. Der Mieter hatte nur eine kleine Verbrennung an den Unterarmen, die nicht behandelt werden musste. Die Druckwelle zerstörte Teile der Wohnung: Die zehn Quadratmeter große Wohnzimmerwand aus Bimsstein wurde um mehrere Millimeter in das Treppenhaus gedrückt, eine gleichgroße Leichtbauwand aus Gipskartonplatten zum Schlafzimmer wurde erheblich beschädigt. So auch Fensterscheiben und Möbel in der Unglückswohnung. Die Feuerwehr brachte zunächst alle zwölf Hausbewohner vom Schadenhaus und elf Bewohner aus dem Nachbarhaus in Sicherheit und versorgte diese in einem bereitgestellten Feuerwehrbus. Parallel versorgte der Rettungsdienst das verletzte Mädchen und transportierte das Kind zum Evangelischen Krankenhaus. Die Polizei sperrte die Behrenstraße rund um die Einsatzstelle ab. Als alle Bewohner die Häuser verlassen hatten, brachten die Einsatzkräfte im Keller und Erdgeschoss zur Sicherheit Schnellbaustützen zum Abfangen der Deckenlast an. Eine Einsturzgefahr der tragenden Wohnzimmerwand zum Treppenraum konnte nicht ausgeschlossen werden. Ein Statiker überprüfte das Gebäude, alle Bewohner bis auf die der Schadenwohnung konnten wieder in ihre Mietwohnungen zurück. Die Kriminalpolizei ermittelte den Unfallhergang. Gegen den 45-jährigen wurde ein Ermittlungsverfahren wegen des fahrlässigen Herbeiführens einer Sprengstoffexplosion eingeleitet. Der entstandene Schaden beträgt rund 20.000 Euro. Um 11.10 Uhr war der Einsatz für 30 Feuerwehrmänner zu Ende.

### Fenster droht abzustürzen

28. August, 15.42 Uhr, Graf-Adolf-Platz: Ein durch Wind gelöstes Fenster am GAP-15-Hochhaus sorgte am Freitagnachmittag für einen Feuerwehreinsatz. Verletzte gab es keine.



*Zwei Verletzte und erheblicher Sachschaden sind die Folgen einer Verpuffung an der Behrenstraße*

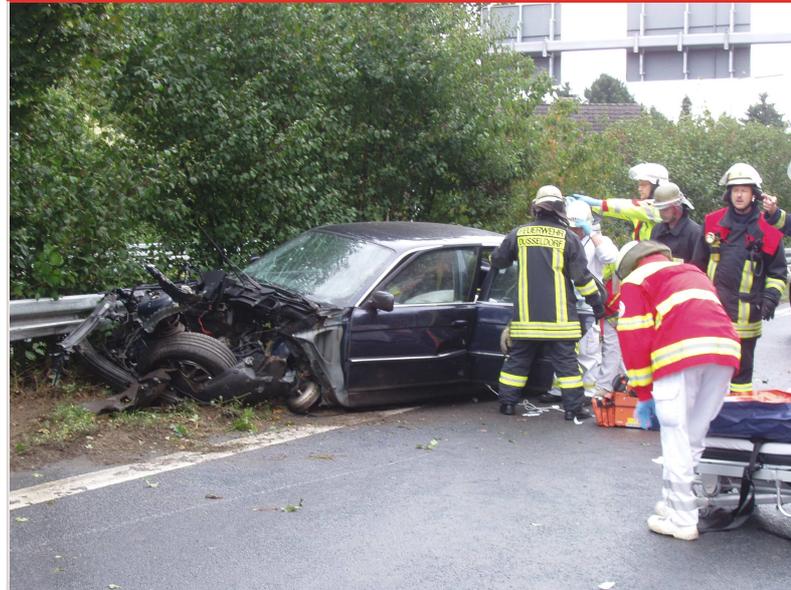
Etwa 15 Minuten nach der Meldung eines losen Bauteiles an der Werdener Straße, lief eine weitere Meldung zu einem losen Fassadenteil an einem Gebäude auf dem Graf-Adolf-Platz bei der Leitstelle der Feuerwehr ein. In einer Höhe von rund 50 Metern hatte sich ein Fenster von etwa drei Meter Höhe und einem Meter Breite gelöst und drohte in die Tiefe zu stürzen. Das Gebäude wurde von Einsatzkräften der Polizei und der Feuerwehr weiträumig abgesperrt. Von einer Fensterputzergondel aus wurde das lose Fensterelement mit Spezialseilen, die in der Bergrettung verwendet werden, gesichert. Die Hausverwaltung wurde angewiesen sich mit der Fensterfirma in Verbindung zu setzen, um den Schaden zu beheben. Der Einsatz war nach etwa zwei Stunden beendet.

### Schwerer Verkehrsunfall: Zwei Frauen schwer verletzt

14. September, 13.40 Uhr, Danziger Straße: Zwei Frauen sind am Montagmittag bei einem Verkehrsunfall auf der Danziger Straße schwer verletzt worden. Beim Einschlag gegen einen Laternenpfosten wurde der Wagen vorne regelrecht zerlegt. Der Rettungsdienst transportierte die Verletzten in ein Krankenhaus.

Wie es zu dem Unfall kam, blieb zunächst noch unklar. Ein schwarzer BMW der 5er Reihe war in Höhe der Auffahrt vom Freiligrathplatz in Richtung Innenstadt unterwegs. Der Wagen prallte zunächst frontal gegen einen Laternenmast und die dahinter stehende Mauer. Danach schleuderte er weiter und schlug anschließend in die Mittelleitplanke ein. Der Aufprall war so heftig, dass der Motorblock völlig rausgerissen wurde, er lag 20 Meter vor der Unfallstelle auf der Straße. Die Fahrzeugbatterie wurde sogar über einhundert Meter weit wegkatapultiert. Die 20-jährige Fahrerin und die 18 Jahre alte Beifahrerin wurden bei dem Einschlag schwer verletzt. Der Rettungsdienst mit Notarzt versorgte die beiden Verunfallten noch im Fahrzeug. Der Einsatzleiter veranlasste parallel eine patientengerechte Rettung. Dazu wurden die hintere linke Türe und die B-Säule (Mittelholm) des Autos mit hydraulischen Schneidgeräten herausgetrennt. Kühlwasser, Motoröl und Fahrzeugbenzin liefen aus, die Feuerwehr streute deshalb die Straße großflächig ab.

Die Danziger Straße wurde in Fahrtrichtung Innenstadt durch die Polizei komplett gesperrt, die auch die Absicherung der Unfallstelle übernahm. Die Ver-



*Zwei Frauen werden bei dem Verkehrsunfall an der Danziger Straße schwer verletzt*

kehrslenkungszentrale wurde über die Sperrung und den gebildeten Verkehrsstau informiert. Das Umweltamt begleitete die Beseitigung der Straßenverunreinigung durch die ausgelaufenen Betriebsstoffe. Der entstandene Schaden am Fahrzeug und der Straßenbegrenzung schätzt der Einsatzleiter auf mindestens 20.000 Euro.

### Brand in der Altstadt: Drei Menschen und ein Hund gerettet

24. September, 0.57 Uhr, Schneider-Wibbel-Gasse: Ein Mann ist in der Nacht beim Löschversuch von brennendem Mobiliar vor einem Lokal verletzt worden, er kam in ein Krankenhaus. Die Feuerwehr rettet drei Menschen und einen Hund von einem Flachdach. Der Sachschaden beträgt mehr als 600.000 Euro.

Um kurz vor 1 Uhr lief der Notruf in der Leitstelle der Feuerwehr ein. Beim Eintreffen des ersten Löschzuges brannten Stühle und Tische vor einem Gebäude in der Schneider-Wibbel-Gasse lichterloh. Die Flammen hatten auch die mit Propangas betriebenen Heizstrahler (Wärmepilze) erfasst. Eine Gasflasche war bereits so stark erwärmt worden, dass das Überdruckventil ansprach und brennbares Gas ausströmte und sich entzündete. Die Stichflammen schlugen meterhoch gegen das angrenzende Wohn- und Geschäftshaus. Die Fensterscheiben zerplatzten wegen der enormen Wärme bis zum vierten Stock. Der Treppenraum wurde sehr stark beschädigt, Putz platzte von den Wänden und der Decke. Der Brandrauch zog durch die Kaminwirkung nach oben. Eine Familie aus der Dachgeschosswohnung - Hauseingang Flinger



*Ein Brandstifter hat an der Schneider-Wibbel-Gasse zugeschlagen*

Straße - war dadurch gefährdet und flüchtete auf ein angrenzendes Flachdach im Hinterhof. Über eine Drehleiter wurden Mutter, Vater, Sohn und eine Dogge gerettet. Ein Passant hatte das Feuer bemerkt und einen Löschversuch unternommen, dabei wurde er leicht verletzt. Mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung kam der Verletzte in ein Krankenhaus, das er aber noch am gleichen Tag wieder verlassen konnte. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann leicht verletzt, er trug eine Brandwunde am Bein davon. Ein Transport ins Krankenhaus war nicht erforderlich.

Die Feuerwehr leitete sofort die Menschenrettung und parallel eine Brandbekämpfung ein. Der Löschzug Münsterstraße eilte in das sehr verwinkelte Wohn- und Geschäftshaus von der Flinger Straße, die Kollegen der Hüttenstraße drangen von der Schneider-Wibbel-Gasse aus ein und suchten nach gefährdeten Menschen. Für die übrigen Bewohner bestand aber keine weitere Gefahr mehr. Die Gasflaschen wurden in dieser Zeit gekühlt und anschließend geborgen. Parallel zum Brandeinsatz lief eine automatische Brandmeldeanlage von einem Ladenlokal an der Flinger Straße ein, deshalb wurden auch die letzten Reserven von den innerstädtischen Feuerwachen alarmiert. Schnell konnte aber Entwarnung gegeben werden, der Rauch kam von der gleichen Einsatzstelle. Der Brand war um 1.32 Uhr aus.

Die Familie konnte nach Einsatzende wieder in die Wohnung zurück, die zuvor inklusive des Treppenraumes gut gelüftet worden war. Es entstand ein Sachschaden von 1.000.000 Euro. Die letzten Lösch-

fahrzeuge rückten um 2.40 Uhr wieder ab. Die Kriminalpolizei konnte einen jungen Duisburger als Brandstifter für die Brände in der Altstadt Anfang 2010 überführen.

## Basketballspiel endet mit Räumung der Halle

18. Oktober, 18.50 Uhr, Karl-Hohmann-Straße: Kurz nach Ende des Basketballspiels der Giants Düsseldorf gegen die LTI Gießen 46ers kam es im Burg-Wächter Castello am Sonntag gegen 18.50 Uhr an einem Verkaufsstand zu einem Fritteusenbrand. Dank der guten Reaktion der anwesenden Brandsicherheitswache der Feuerwehr, des anwesenden Personals und der funktionierenden Technik kam es zu keinen größeren Schäden.

Ein Feuerwehrmann der Brandsicherheitswache löschte den Brand mit einer Löschdecke. Durch die automatische Brandmeldeanlage wurde der Gastronomiebereich hermetisch abgeriegelt und der Rauch über die Lüftung abgesaugt. Über Lautsprecherdurchsagen wurde die Halle geräumt. Der ebenfalls automatisch alarmierte Löschzug brauchte nicht mehr einzugreifen. Die noch anwesenden Gäste konnten anschließend wieder in die Halle zurück.

## Bombenfund in Unterrath: Sofortige Entschärfung angeordnet

19. Oktober, 11.40 Uhr, An der Piwipp: Auf einer Baustelle an der Straße "An der Piwipp" wurde bei Baggerarbeiten eine britische Fünfhundertnerbombe mit Langzeitzünder aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden, die kurzfristig entschärft werden musste. Feuerwehr und Kampfmittelbeseitigungsdienst hatten sich aufgrund der besonderen Beschaffenheit des Zünders zur unmittelbaren Entschärfung der Bombe entschlossen. Die Feuerwehr aktivierte für Nachfragen das Bürgertelefon.

Etwa 550 Anwohner im 250-Meter-Radius um den Bombenfundort wurden evakuiert. 2.500 Menschen im Radius bis 500 Meter um den Fundort durften zur Stunde der Entschärfung ihre Wohnungen nicht verlassen. Die Bahnverbindung zwischen Düsseldorf und Duisburg wurde während der Entschärfung unterbrochen. Die Buslinie 729 der Rheinbahn fuhr eine andere Strecke. Um kurz nach 16 Uhr war die Gefahr vorüber, die Bombe durch den Sprengmeister der Bezirksregierung erfolgreich entschärft und der Zünder noch vor Ort unschädlich gemacht worden. Unmittelbar nach der Entschärfung wurden die

Straßensperrungen aufgehoben. Auch der Bus- und Bahnverkehr lief wieder ohne Einschränkungen.

### Laborbrand in Lierenfeld: Zwei Frauen leicht verletzt - weitere zwölf Menschen flüchteten!

22. Oktober, 10.25 Uhr, Lierenfelder Straße: Zwei Mitarbeiterinnen eines Mineralöllabors verletzten sich am Vormittag bei einem Brand in Lierenfeld. Weitere elf Beschäftigte von anderen Firmen und ein Künstler flüchteten ebenfalls aus dem verrauchten Gebäudekomplex. Bei einer Routineuntersuchung von Kraftstoff war das Feuer entstanden. Der Sachschaden beträgt mehr als 300.000 Euro.

Über 20 Notrufe liefen fast zeitgleich in der Feuerwehrleitstelle ein, besorgte Anwohner und Autofahrer hatten die Flammen aus dem dreigeschossigen Gewerbebetrieb gesehen. Benzin war bei einer Qualitätsuntersuchung in Brand geraten. Die Kraftstoffprobe hatten die beiden Laborantinnen (44 und 22 Jahre alt) zuvor erhitzt, dabei entstand aus ungeklärter Ursache eine Stichflamme. Die Fensterscheiben zerplatzten, kurze Zeit später standen die beiden Laborräume mit einer Gesamtgröße von 20 Meter Länge und etwa zehn Meter Breite im Vollbrand. Bereits auf der Anfahrt war die Rauchsäule zu sehen. Wegen der dramatischen Schilderungen der Anrufer rückte die Feuerwehr mit drei Löschzügen, einigen Sonderfahrzeugen sowie der Freiwilligen Feuerwehr, Löschgruppe Umweltschutz zur Lierenfelder Straße aus. Bei der Ankunft der ersten Rettungskräfte stand das Labor im Erdgeschoss schon im Vollbrand. Die beiden Chemikerinnen konnten noch rechtzeitig flüchten und standen sichtlich unter Schock auf der Straße. Im darüberliegenden Stock befindet sich ein Künstleratelier, der Künstler konnte ebenfalls das Gebäude unverletzt verlassen. Sofort nahm die Feuerwehr die Suche nach weiteren gefährdeten Menschen auf. Weitere elf Angestellte verschiedener Firmen aus dem Gebäude mussten wegen des schädlichen Brandrauchs eine Zwangspause einlegen. Der Notarzt untersuchte alle Geretteten, ob sie zu viel Brandrauch inhaliert hatten. Das Feuer war schnell eingedämmt und innerhalb von nur 30 Minuten unter Kontrolle. Etwa 100 Liter gelagerter Kraftstoff geriet

## Einsatzstatistik

Brände	2007	2008	2009
Kleinbrände a (Vornahme von Kleinlöschgeräten)	1.139	1.076	1.144
Kleinbrände b (Vornahme von 1 C-Strahlrohr)	1.422	1.451	1.592
Mittelbrände	145	132	91
Großbrände	26	21	20
<b>Gesamt</b>	<b>2.732</b>	<b>2.680</b>	<b>2.847</b>
Bei Bränden getötete Menschen bzw. an den Folgen gestorben	2	2	4
Bei Bränden gerettete Menschen	315	302	386

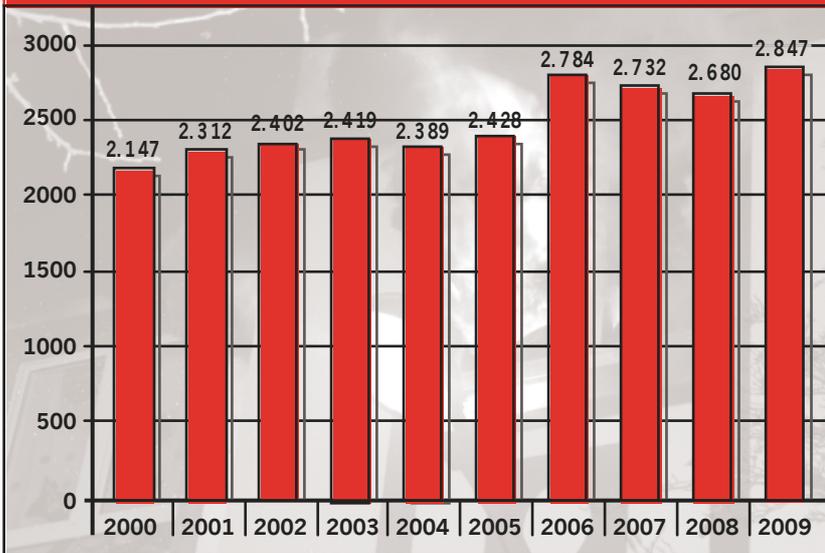
Brandursachen	2007	2008	2009
Blitzschlag	2	1	1
Selbstentzündung	5	3	2
Explosion	1	0	2
Bauliche Mängel	51	47	41
Betriebliche und maschinelle Mängel	87	73	69
Elektrizität	414	462	435
Sonst. Feuer-, Licht- und Wärmequellen	99	101	112
Vorsätzliche Brandstiftung	767	745	736
Fahrlässigkeit	419	393	381
Unbekannt	887	855	1.048

Brandobjekte	2007	2008	2009
Wohngebäude	1.307	1.296	966
Verwaltungs- und Bürogebäude	81	73	91
Landwirtschaftliche Anwesen	4	2	2
Industriebetriebe	67	57	64
Gewerbebetriebe	196	181	157
Theater, Lichtspieltheater, Versammlungsräume	2	1	1
Fahrzeuge	313	294	145
Wald- und Bodenfeuer	128	69	119
Sonstige	634	707	1.302

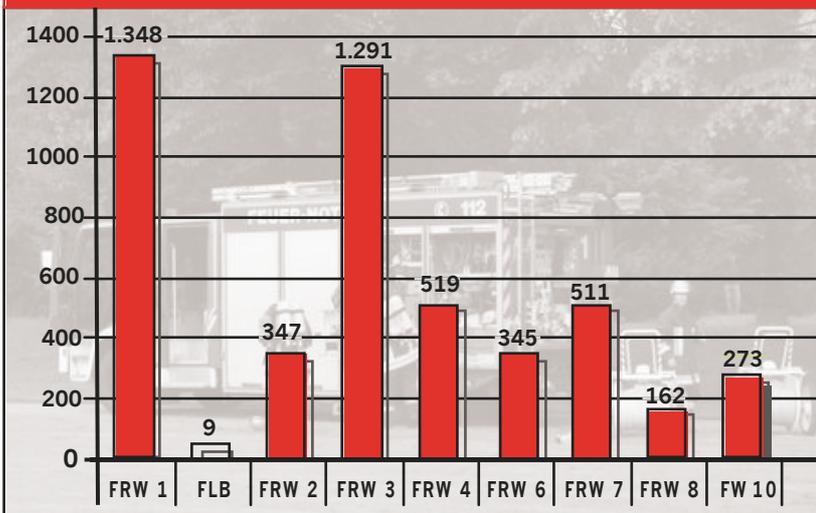
Fehlalarme	2007	2008	2009
Blinde Alarme	418	382	384
Böswillige Alarme	276	251	197
Durch Brandmeldeanlagen	635	673	790
<b>Gesamtzahl der Fehlalarmierungen</b>	<b>1.329</b>	<b>1.306</b>	<b>1.371</b>

durch die Stichflamme in Brand. Der Brandrauch zog schnell ab, Schadstoffmessungen waren nicht mehr erforderlich. Am Gebäude entstand ein erheblicher Sachschaden. Der Putz platzte wegen der enormen Hitze von den Wänden, die abgehängte Zwischendecke stürzte zu Boden, Fensterscheiben an der Außenwand zerbarsten. Die Laboreinrichtung und die

**Brandstatistik der letzten Jahre**



**Alarmierungen der Feuerwachen zu Bränden 2009**



*Hoher Sachschaden entsteht bei einem Laborbrand in Lierenfeld*

Elektroinstallation verbrannten, Lüftungskanäle platzten, die Messgeräte wurden zerstört. Eine Gasflasche konnte durch die Feuerwehr gekühlt und geborgen werden. Die Kriminalpolizei wurde zur Brandursachenermittlung eingeschaltet. Der Einsatz endete gegen 12.40 Uhr.

**Brand in der Uni-Klinik: Drei Menschen leicht verletzt**

27. Oktober, 6.07 Uhr, Moorenstraße: Drei Menschen wurden am Morgen bei einem Brand in einem Patientenzimmer der Uni-Klinik leicht verletzt. Der Schaden blieb aufgrund des schnellen Eingreifens des Pflegepersonals gering.

Aus bislang ungeklärter Ursache brannte am frühen Morgen ein Patientenbett in einem Zimmer auf der Infektionsstation der Universitätsklinik. Der Stationsleiter hatte den Brandgeruch noch rechtzeitig bemerkt und versucht das Feuer zu löschen. Dabei zog er sich leichte Verbrennungen an den Händen und den Unterarmen zu. Im Bett lag ein Mann, der ebenfalls Verletzungen davon trug. Parallel rief ein Pfleger umgehend den Notruf der Feuerwehr an. Drei Löschzüge, einige Sonderfahrzeuge, fünf Rettungswagen und zwei Notärzte rückten zur Klinik aus. Beim Eintreffen der ersten Rettungskräfte war der Flur im Erdgeschoss bereits verbrannt. Drei Einsatztrupps eilten sofort unter Atemschutz und einer Löschleitung zur Infektionsstation, retteten dort drei Menschen und löschten die Flammen. Der Brand blieb auf das Bett und einen danebenstehenden Nachttisch beschränkt. Zwei Patienten und der Pflegeleiter wurden mit leichten Verletzungen in die chirurgische Abteilung der Uni-Klinik transportiert. Die übrigen Patienten konnten in ihren Zimmern bleiben. Zum Abschluss wurde der Rauch mit einem Hochleistungslüfter aus dem Gebäude weggeblasen.

**Herdplatte vergessen:**

**Spraydose zerplatzt**

12. November, 13.40 Uhr, Jordanstraße Ecke Schloßstraße: Am Donnerstagmittag wurde an der Jordanstraße bei der Verpuffung einer Spraydose in einer Erd-

geschosswohnung eine Wand zur Nachbarwohnung beschädigt. Es entstand ein Sachschaden von etwa 15 000 Euro. Verletzt wurde niemand.

Aufgrund einer Brandmeldung alarmierten die Disponenten der Feuerwehrlaufstelle sofort zwei Löschzüge und Spezialfahrzeuge zur Jordanstraße. Dort war vermutlich durch eine eingeschaltete und vergessene Herdplatte in einer Erdgeschosswohnung des Mehrfamilienhauses ein kleiner Brand entstanden, der eine in unmittelbarer Nähe auf der Arbeitsplatte stehende Deo-Spraydose so stark erwärmte, dass diese zerplatzte. Der Druck der Verpuffung reichte aus, um die Wand zum Wohnzimmer der Nachbarwohnung einzudrücken. Es entstanden große, durchgehende Risse und eine Beule in der Innenwand. Die Glastür zur Küche zersplitterte in viele Einzelteile. Zum Zeitpunkt der Verpuffung hielt sich ein Mann mit seinem Kleinkind in der Wohnung auf. Außer einem riesigen Schrecken erlitten beide keine Verletzungen. Zur Sicherung und Stabilisierung der beschädigten Trennwand wurden von der Feuerwehr Stützen und Holzplatten eingebaut. Da es sich nicht um eine tragende Wand handelte, bestand für das Gebäude keine Einsturzgefahr. Die beiden Wohnungsinhaber wurden aufgefordert, die betroffenen Räume nicht zu betreten; die nicht betroffenen Zimmer der jeweiligen Wohnungen blieben aber bewohnbar.

### Küchenbrand: Mieterin stirbt in ihrer Wohnung

21. November, 12.04 Uhr, Benzstraße: Eine 79-jährige Frau ist bei einem Küchenbrand in ihrer Wohnung ums Leben gekommen.

Der herbeigeeilte Notarzt konnte trotz aller Anstrengungen nichts mehr für die Bewohnerin tun, sie hatte bei seinem Eintreffen bereits einige Minuten giftigen Brandrauch eingeatmet.

Die Alarmierung erfolgte über einen sogenannten "Hausnotruf" einer Hilfsorganisation. Der Mitarbeiter schilderte der Feuerwehr, dass eine Seniorin über den Hausnotruf einen Küchenbrand gemeldet hätte. Weiterhin deutete er an, dass die Frau vermutlich nicht ohne Hilfe die Wohnung verlassen kann. Neben den Löschzügen der Feuerwachen Behrenstraße und

## Technische Hilfeleistungen

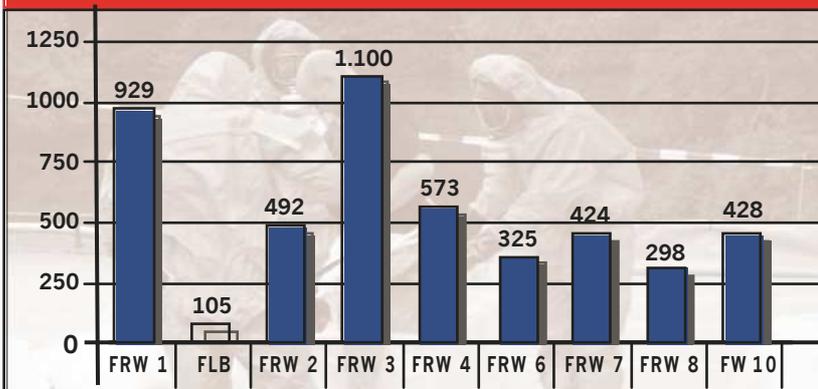
Einsatzarten	2007	2008	2009
Menschen in Notlage	1.439	1.399	1.338
Tiere in Notlage	353	341	459
davon Reptilieneinsätze	31	15	15
Betriebsunfälle	36	34	28
Einstürze von Baulichkeiten	3	5	5
Verkehrsunfälle/Verkehrsstörungen	103	88	105
Wasserschäden/Sturmschäden	1.480	1.361	1.277
Gefahrgut-Einsätze insgesamt	1.075	1.132	998
darin enthalten: Gasausströmungen	79	109	96
Ölunfälle	1.026	945	872
Strahlenschutz Einsätze	0	0	0
Sonstige technischen Hilfeleistungen	510	502	681
<b>Gesamtzahl</b>	<b>5.031</b>	<b>4.862</b>	<b>4.789</b>
Gerettete Menschen	1.296	1.172	1.125
Getötete Menschen	14	12	14
Verletzte bei Verkehrsunfällen	3.076	2.911	2.808
Tote bei Verkehrsunfällen	12	11	14
Verkehrsunfälle insgesamt	26.817	26.446	26.425

## Entwicklung der Technischen Hilfeleistungen



Gräulinger Straße wurden noch ein Rettungswagen und Notarzt alarmiert. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte brannte die Küche bereits in voller Ausdehnung. Schnell wurden mehrere Trupps unter Pressluftatmer zur Menschenrettung und gleichzeitigen Brandbekämpfung eingesetzt. Die Seniorin wurde in ihrem Wohnzimmer liegend aufgefunden, dem Rettungsdienst übergeben und sofort reanimiert; die Reanimation blieb leider erfolglos. Der Küchenbrand im dritten Stock war schnell bekämpft und nach einer halben Stunde unter Kontrolle. Nur noch

### Alarmierungen der Feuerwachen zu Technischen Hilfeleistungen 2009



Feuerwehr fuhr zur Gaststätte in Derendorf, um die Schlange sicherzustellen. Er identifizierte das Tier als Strumpfbandnatter. Dabei handelt es sich um eine ungiftige, nicht heimische Schlangenart. Die aufgefundene Natter von 30 Zentimetern Länge stammte vermutlich aus einem Privathaushalt, wo sie dem Halter ausbüxte. Der Exote kam vorübergehend auf einer Feuerwache zur Pflege unter.

### Zimmerbrand durch elektrische Lichterkette

15. Dezember, 17.59 Uhr, Dasselstraße: Ein Kurzschluss in einer elektrischen Lichterkette an einem Christbaum führte am frühen Dienstagabend zu einem Zimmerbrand in Hassels. Trotz eines Vollbrandes wurde niemand verletzt.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte loderten meterhohe Flammen aus dem Wohnzimmer im Erdgeschoss eines Dreifamilienhauses in der Dasselstraße. In der Mietwohnung hielten sich keine Menschen mehr auf, zwei Bewohner hatten sich frühzeitig ins Freie gerettet. Sie wurden durch den Rettungsdienst der Feuerwehr wegen des kalten Wetters betreut, waren aber unverletzt. Die Löschtruppe der Feuerwachen Frankfurter Straße und Werstener Feld konnten das Feuer schnell unter Kontrolle bringen und löschen. Das Wohngebäude wurde anschließend mit Hochdrucklüfter vom Brand-

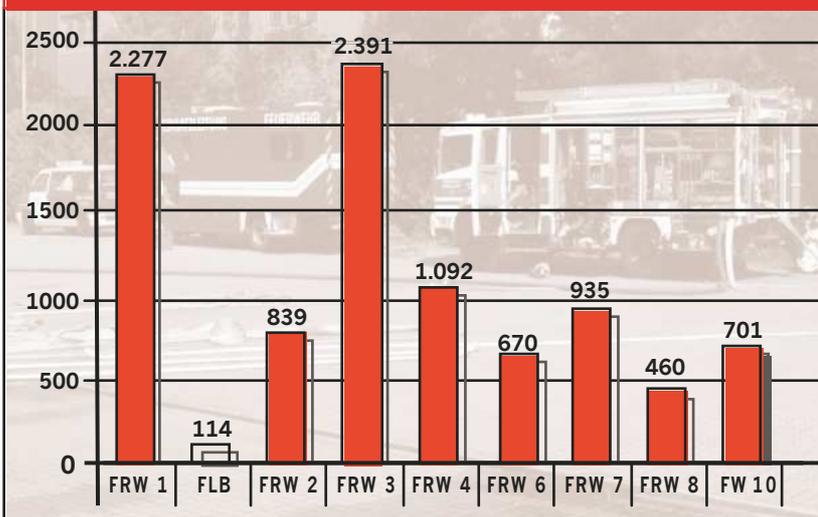
rauch befreit. Die Räume der Brandwohnung waren vorerst nicht mehr bewohnbar. Die zwei Löschzüge rückten um 20 Uhr wieder ab. Den entstandenen Sachschaden schätzte die Feuerwehr auf mindestens 30.000 Euro.

### Außergewöhnlicher Notruf: Patientin trotz enormer Verständigungsschwierigkeiten gerettet

25. Dezember, 7.40 Uhr, Dellestraße: Ein nicht alltäglicher Notruf lief am Freitagmorgen in der Feuerwehroleitstelle ein. Eine 58-jährige Frau hatte einen Schlaganfall erlitten. Dadurch konnte sich die in Not geratene Frau nicht mehr klar und deutlich artikulieren. Sie wählte den Notruf 112.

Der Leitstellendisponent hatte allergrößte Schwierigkeiten den Namen oder eine Adresse von der Schwererkrankten herauszubekommen. Mit Unterstützung

### Gesamalarmierungen der Feuerwachen 2009



vereinzelte Glutnester mussten freigelegt und abgelöscht werden. Die besorgten Hausbewohner konnten in der Anfangsphase beruhigt werden. Sie blieben in ihren Wohnungen und machten sich am Fenster bemerkbar. Durch ihr besonnenes Verhalten kamen keine weiteren Menschen durch Rauchinhalation zu Schaden. Die Kriminalpolizei wurde zur Brandursachenerklärung eingeschaltet. Der Gebäudeschaden wird auf 80.000 Euro geschätzt.

### Schlange in der Gaststätte

10. Dezember, 11 Uhr, Münsterstraße: Eine Schlange wurde bei Reinigungsarbeiten in einer Gaststätte an der Münsterstraße gefunden. Ein Fachmann der Feuerwehr nahm das Tier in seine Obhut.

Beim Säubern des Lokals entdeckte eine Reinigungsfrau die Schlange, die sich hinter der Heizung versteckt hatte. Mutig warf sie ein Netz über das Reptil und informierte die Feuerwehr. Ein Reptilienfachmann der

von zwei weiteren Kollegen versuchten die Disponenten durch gezieltes Nachfragen, Adressbruchstücken und Nameuskürzeln, die die Frau mitteilte, wie einzelne Puzzleteile zusammensetzen. Zwar wurde die Rufnummer auf dem Display angezeigt, trotzdem ließen sich Straße, Hausnummer sowie der Nachnamen mit der Telefonnummer und einer entsprechenden Datensoftware nicht ermitteln. Nach etwa sechs Minuten hatten die Mitarbeiter der Feuerwehrleitstelle die Fragmente so weit zusammengesetzt, dass die Adresse identifiziert wurde. Umgehend wurde ein Rettungswagen sowie ein Notarzt alarmiert, in der Hoffnung das Buchstabenpuzzle richtig zusammengesetzt zu haben. Als die Rettungsdienstbesatzung zeitgleich mit der Polizei eintraf, war die Haustür verschlossen. Auf mehrmaliges Klingeln kam keine Reaktion. Die Einsatzkräfte liefen zur Gebäuderückseite und sahen durch eine Fensterscheibe hindurch eine Frau auf dem Boden liegen. Ohne weitere Verzögerung wurde die Fensterscheibe eingeschlagen, um die Patientin möglichst schnell zu versorgen. Anschließend wurde die Frau nach notärztlicher Behandlung in die Universitätsklinik eingeliefert.

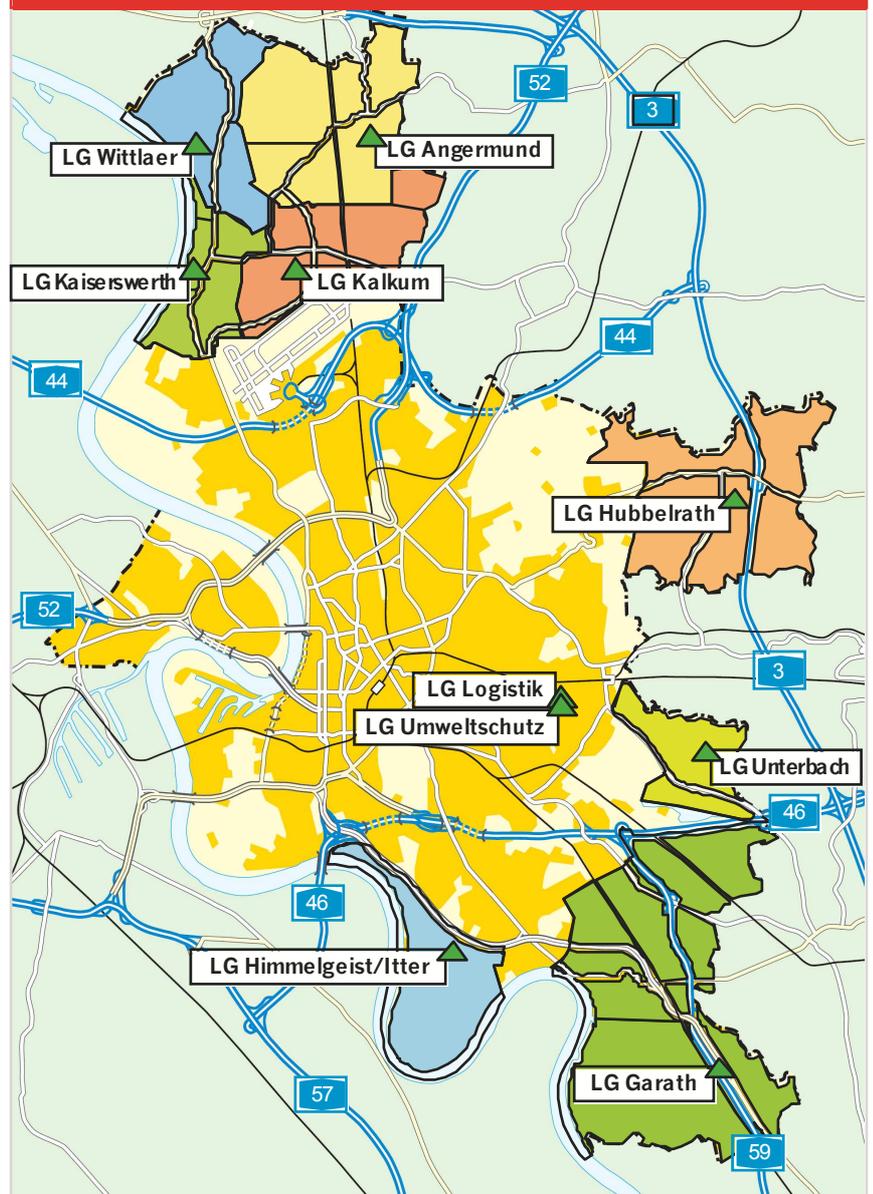
## Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf

Die Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf unterstützt die Berufsfeuerwehr mit 297 aktiven Feuerwehrangehörigen in zehn Löschgruppen bei der Bewältigung der Aufgaben im abwehrenden Brandschutz und bei Ereignissen der technischen Hilfeleistung.

Aber auch bei Sonder- und Großschadenslagen benötigt die Berufsfeuerwehr die fachliche Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer. Die Löschgruppen sind ein fester Bestandteil im Gefahrenabwehrplan. Mit Ausnahme der Löschgruppen Logistik und Umweltschutz, die für Sonderaufgaben bereitstehen, wurden allen Löschgruppen eigene Ausrückebereiche zugewiesen. Die Standorte der Löschgruppen sind überwiegend in den ländlichen Stadtgebieten angesiedelt.

Zu den Standardaufgaben gehören beispielsweise die

### Standorte und Ausrückebereiche der FF Düsseldorf



Zimmer- und Kraftfahrzeugbrandbekämpfung sowie die Befreiung eingeklemmter Menschen bei Verkehrsunfällen. Bei Großschadenslagen wie Unwetter, Hochwasser, Großbränden oder einem Massenanfall von Verletzten arbeiten sie mit ihren Berufskollegen Hand in Hand. Die freiwilligen Retter besetzen auch eine Berufsfeuerwache, wenn die Berufsfeuerwehrmänner zu einem größeren Einsatz unterwegs sind.

Nur die Löschgruppen Umweltschutz und Logistik weichen davon ab und haben spezifische Einsatzaufgaben. Aufgabenschwerpunkt der Löschgruppe Umweltschutz ist der Schutz der Bevölkerung bei drohenden Katastrophen und Verteidigungsfällen mit atomaren, biologischen oder chemischen Vorfällen



### Personal Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf

		2008		2009	
Löschgruppen	10	Aktive 294 davon Frauen 20	Aktive 297 davon Frauen 19		
Gruppen Jugendfeuerwehr	9	Mitglieder 115 davon Mädchen 16	Mitglieder 123 davon Mädchen 22		
		2008		2009	
Ehren- und Altersabteilungen		Mitglieder 125	Mitglieder 129		
Atemschutzgeräteträger		241	265		
Führerscheininhaber Klasse CE		167	173		

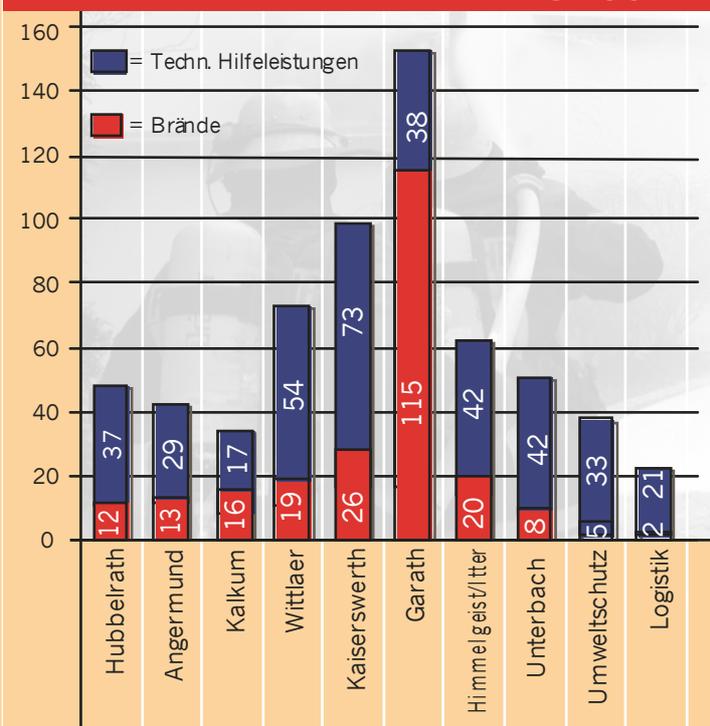
### Einsatzstatistik Freiwillige Feuerwehr

Brände	2007	2008	2009
Kleinbrände	217	257	220
Mittelbrände	14	9	15
Großbrände	2	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>233</b>	<b>267</b>	<b>236</b>



Technische Hilfeleistungen	2007	2008	2009
Einsätze	720	487	318
Sonstige Einsätze		70	68
<b>Gesamteinsätze</b>	<b>953</b>	<b>824</b>	<b>622</b>

### Einsätze der einzelnen Löschgruppen



(ABC-Schutz). Dieser Schwerpunkt wurde erweitert auf Feuerwehreinsätze mit dem Ziel Umweltschutz, wie größere Umweltverschmutzungen und Einsätze mit gefährlichen Stoffen, aber auch Sturm- und Hochwassereinsätze. Neu ist die Einbindung bei Bränden im Wachgebiet r und um die Posener Straße. Die Löschgruppe Logistik wird für die Kommunikation für den Krisenstab, für logistische Aufträge, Technische Hilfeleistungen und Versorgung von Einsatzstellen eingesetzt. Neu hinzugekommen ist die Unterstützung bei Großveranstaltungen beispielsweise in der Altstadt oder in der ESPRIT arena.

Das Engagement im Ehrenamt ist nicht immer leicht. Neben dem Berufsleben müssen die Mitglieder zu Einsätzen während der Arbeitszeit aber auch in der Freizeit ausrücken. Das Familienleben ist so organisiert,

dass die Ehepartner und Kinder mit in das Feuerwehr-geschehen einbezogen werden. Nur durch das gemeinsame Verständnis ist eine der ältesten Gesellschaftsinitiativen bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Um so mehr verdient es Anerkennung, dass die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren und den Aufgaben einer modernen und leistungsfähigen Feuerwehr zu stellen. Die einzelnen Löschgruppen blicken fast alle auf eine Jahrzehnte lange Tradition zurück und waren in der Vergangenheit bis zur letzten Eingemeindung von Orten in das Stadtgebiet Düsseldorfs im Jahr 1975 teilweise eigenständige Einheiten.

### Einsatzstatistik FF Düsseldorf

Die Löschgruppen leisteten 2009 bei 622 Einsätzen

ehrenamtliche Hilfe. Davon entfielen 236 auf Feuermeldungen, 318 auf Hilfeleistungen und 68 auf sonstige Einsätze. Bei den Bränden gab es einen Rückgang von 31 Feuermeldungen. Die technischen Hilfeleistungen nahmen um 169 Einsätze ab, da nur 132 (2008: 256) Unwettereinsätze zu bewältigen waren.

### Ehrungen

Am 28. Januar ehrte Oberbürgermeister Dirk Elbers im Jan-Wellem-Saal des Rathauses für 25-, 40- und 50-jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr 16 Feuerwehrleute. Acht erhielten das Feuerwehr Ehrenzeichen in Silber für 25-jährige Zugehörigkeit und zwei bekamen eine Urkunde der Stadt für 40-jährige und sechs für 50-jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr. Die Feuerwehr-Ehrennadel für hervorragende Verdienste auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens in Düsseldorf wurde viermal verliehen.

#### 25 Jahre

Die Urkunde und eine Ehrennadel in Silber vom Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) erhielten: Jörg Becker (Logistik), Michael Corsten (Unterbach), Frank Haller (Umweltschutz), Michael Kaufhold (Garath), Ulrich Kürten (Garath), Gerd Seegler (Garath), Peter Kronenberg (Himmelgeist) und Michael Volmer (Himmelgeist).

#### 40 Jahre

Eine Urkunde von der Landeshauptstadt Düsseldorf erhielten: Josef Jordan (Unterbach), Gerhard Seidler (Hubbelrath) und Peter Friebe (Wittlaer).

#### 50 Jahre

Ebenfalls eine Urkunde mit Nadel vom Landesfeuerwehrverband NRW bekamen: Clemens Castro (Angermund), Hermann Kronenberg (Himmelgeist), Josef Stoffers (Himmelgeist), Peter Worrigen (Himmelgeist) und Suitbert Kleibrink (Kaiserswerth).

Mit der Feuerwehr-Ehrennadel von der Landeshauptstadt Düsseldorf wurden Adelheid Chrzan (Personal-Stabstelle Feuerwehr), Siegfried Hellweg (Jugendwart Löschgruppe Garath), Peter Schwabe (Interessenvertreter der Arbeitgeber) und Michael Sonnen (Angermund Ehrenabteilung) ausgezeichnet.

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis der Freiwilligen Feuerwehr wurde am 25. April auf dem Festplatz und der Schule am Grenzweg, Ecke Fritz-Köhler-Weg in Wittlaer ausgetragen. Den ersten Platz belegte die Löschgruppe Hubbelrath, zweiter Sieger waren die Wettstreiter aus

Wittlaer und als Dritter glänzte das Team aus Kalkum. Beim Wettstreit der Jugendfeuerwehr setzte sich die Mannschaft aus Hubbelrath zum wiederholten Male erfolgreich durch.

## Jugendfeuerwehr

### Die Zukunft der Feuerwehr sichern

Jugendarbeit ist ein wichtiges Standbein der Feuerwehr, um qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen. 129 Jugendliche - darunter inzwischen auch 20 Mädchen, in neun Jugendfeuerwehrgruppen bereiteten sich 2009 fleißig auf den Feuerwehrdienst vor. Ideale Voraussetzungen, um später bei der Freiwilligen Feuerwehr oder der Berufsfeuerwehr einzusteigen.

Seit 15 Jahren existieren in den Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf Jugendfeuerwehrgruppen. Betreut werden die jungen Leute von so genannten "Jugendfeuerwehrwarten". Jede Löschgruppe hat zwei dieser Jugendarbeiter. Sie versehen ihren Dienst in der jeweiligen Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr ehrenamtlich. Dar über hinaus gibt es noch einen gesamtverantwortlichen Stadtyugendfeuerwehrwart. Die Jugendarbeit in der Feuerwehr ist neben der Erziehung und schulischen Bildung sowie der beruflichen Ausbildung eine wichtige, Sozialkompetenz fördernde Bildungsarbeit in der Freizeit für die Jugendlichen. Sie trägt positiv zur Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen bei.

Die Ausbildung erfolgt in den einzelnen Jugendfeuer-

Jugendfeuerwehr Düsseldorf			
Löschgruppe	Gründung	Mitglieder	
		Mädchen	Jungen
Angermund	1994	1	8
Garath	2001	2	17
Himmelgeist/Itter	2004	2	17
Hubbelrath	2005	5	138
Kaiserswerth	2000	3	18
Kalkum	2005	3	12
Umweltschutz	2001	3	12
Unterbach	1997	0	18
Wittlaer	1993	1	9
<b>Gesamt</b>		<b>20</b>	<b>109</b>



wehrguppen an 14-tägigen Dienstabenden. Diese teilen sich in allgemeine Jugendarbeit und Feuerwehrentechnik auf. Das in der Feuerwehrentechnik Erlernte wird regelmäßig in Wettkämpfen unter Beweis gestellt. Sie finden auf Stadt-, Landes- und Bundesebene statt. Einmal im Jahr werden die erlangten feuerwehertechnischen Fähigkeiten zum Beispiel im Rahmen eines Leistungsnachweises überprüft. Der im sportlichen Wettstreit ausgetragene Vergleich mit anderen Düsseldorfer Jugendfeuerwehren ist eine Herausforderung für den Nachwuchs. Der Sieger 2009 war die Jugendgruppe Hubbelrath, die den begehrten Wanderpokal erhielt.

Auf diesen Wettbewerb waren die Jugendfeuerwehren durch die Jugendwarte gut vorbereitet worden. Gefordert wurden das feuerwehertechnische Wissen, eine gut funktionierende Teamarbeit sowie eine gute körperliche Konstitution.

Auch der Spaß soll bei der Jugendfeuerwehr nicht zu kurz kommen. Zum Teil der allgemeinen Jugendarbeit gehören Zeltlager, Nachtwanderungen, Fahrradtouren, Grillabende sowie Freizeitfahrten und Besichtigungen.

### Bundeswettbewerb der Jugendfeuerwehren in Kreuztal

Die Jugendfeuerwehren Garath und Kaiserswerth nahmen am 28. Juni am Bundeswettbewerb der

Jugendfeuerwehren in Kreuztal gemeinsam mit insgesamt 18 Gruppen aus ganz NRW teil.

Mit einem Einmarsch der 18 teilnehmenden Jugendfeuerwehren ins Stadion zur Stählerwiese begann der Wettkampftag. Die Jugendlichen mussten sich in zwei Disziplinen behaupten. Neben einem Löschangriff mit offener Wasserentnahmestelle, einigen Hindernissen, wie einem Wassergraben, einem Tunnel, einer Hürde sowie einer Kletterwand, fand auch ein Staffellauf statt, der mit kleinen feuerwehertechnischen Raffinessen gespickt war. Das schnelle Laufen wurde durch einzelne Stationen unterbrochen, an denen die Jungen und Mädchen verschiedene praktische Aufgaben lösen mussten. Dazu gehörten: Schlauch aufrollen, Strahlrohr einbinden, eine Leine zielsicher werfen, balancieren, die Ausrüstung anlegen, alles auf Zeit. Unter den Zuschauern befanden sich auch der Chef der Feuerwehr Düsseldorf Peter Albers und Rainer Sanders, Stadtjugendfeuerwehrwart, mit Hund und Maskottchen „Gibbs“. Beide drückten die Daumen für die beiden Jugendfeuerwehrguppen aus Düsseldorf. Den Dr.-Klaus-Schneider-Pokal, und somit die Tickets zum Bundeswettbewerb in Amberg/Bayern erlangten jedoch die beiden Jugendfeuerwehren aus Stemwedel-Haldem aus dem Kreis Minden-Lübbecke.

## Ereignisse aus besonderem Anlass

Die Aufgaben im Sachgebiet Ereignisse aus besonderem Anlass (EabA) sind ebenso vielfältig wie die Veranstaltungen, die in Düsseldorf stattfinden. Für planbare Veranstaltungen, spontane Demonstrationen, Veranstaltungen mit einem hohen Medieninteresse, Staatsbesuche und andere politische Anlässe erfolgen besondere Einsatzplanungen. Diese besonderen Ereignisse stehen auch im Fokus der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr. Für viele dieser Veranstaltungen werden Gefährdungsanalysen vorgenommen, Sanitätsdienstbemessungen erstellt oder Einsatzaufträge gefertigt.

Die Planungen beziehen sich auf die Handlungen von Feuerwehr, Rettungsdienst und Sanitätsdienst.

Durch geeignete Vorsorgehandlungen wird sichergestellt, dass die Auswirkung des Schadens minimiert wird.

Als Schnittstelle zur Polizei werden beispielsweise die Aufgaben und Organisation von „Verbindungsbeamten“, die Begleitung von operativen Aktionen vor Ort sowie die Klärung von Grundsatzfragen in der Zusammenarbeit mit der Polizei bei Ereignissen aus besonderem Anlass wahrgenommen.

### Einsatzplan Veranstaltungen in der Altstadt

Am 23. Mai 2009 fand in der ESPRIT arena das Meisterschaftsspiel der 3. Fußball Bundesliga, Fortuna Düsseldorf – Werder Bremen II statt. Das Spiel gewann Fortuna Düsseldorf 1:0. Die Mannschaft stieg somit in die 2. Fußball Bundesliga auf.

Viele Fußballfans besuchten im Anschluss die Düsseldorfer Altstadt. Doch nicht nur friedliche, sondern auch gewaltbereite Fans, darunter auch Jugendliche, trafen sich dort. Es kam es zu erheblichen Ausschreitungen und Auseinandersetzungen untereinander und mit Einsatzkräften der Polizei. Über 70 Verletzte wurden rettungsdienstlich versorgt. Brennende „Barrikaden“ und ein brennendes Einsatzfahrzeug der Polizei machten einen Einsatz von Rettungskräften erforderlich.

Bei der Nachbereitung des Einsatzes wurde deutlich, dass Vorkehrungen der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr notwendig sind, die sich bereits bei planmäßigen Veranstaltungen gut bewährt haben.

Das Sachgebiet erarbeitete deshalb einen Einsatzplan mit dem Namen „Veranstaltungen in der Altstadt“. Die in diesem Einsatzplan beschriebenen Handlungen sind in zwei Stufen gegliedert und sollen immer in aufsteigender Reihenfolge ergriffen werden. Sie ergänzen andere einsatzaktische Vorgaben sowie operative Aktionen, die sich aus bereits laufenden Einsätzen ergeben.

### Stufenplan

#### Stufe 1 - Erkundung

- Erkundung der Einsatzlage durch eine Führungskraft der Feuerwehr Düsseldorf,
- Kontaktaufnahme zur Polizei zum Abgleich der



Erkenntnisse und zur Abstimmung erster Einsatzhandlungen,

- Information und zeitgleiche Informationsgewinnung bei weiteren Ämtern/Behörden oder beim Veranstalter.

#### Stufe 2 – Maßnahmen

- Bildung einer Feuerwehreinsatzleitung vor Ort zur Koordinierung aller nicht polizeilichen Gefahrabwehr,
- Aufbau von Einsatzstrukturen durch Bildung verschiedener Einsatzabschnitte,
- Entlastung des Regelrettungsdienstes durch die Alarmierung von Einsatzkräften des Sanitätsdienstes sowie zusätzlicher Rettungsfahrzeuge,
- Sicherstellung der Kommunikationswege,
- Alarmierung der städtischen Koordinierungsgruppe,
- weitere lageabhängige Handlungen.

### Sanitäts- und Rettungsdienstunterstützung bei Ereignissen aus besonderem Anlass

Der Sanitätsdienst entlastet den Regelrettungsdienst durch die Versorgung von geringfügigen Verletzungen sowie der Betreuung von betroffenen Menschen. Im Regelfall wird der Sanitätsdienst im städtischen Genehmigungsverfahren durch die Feuerwehr Düsseldorf bemessen und vom Veranstalter beauftragt.

Um auch im Fall unerwarteter Ereignisse, wie nicht genehmigungspflichtiger Veranstaltungen, Demonstrationen, Fußballereinsätzen oder anderen Ereignissen aus besonderem Anlass einen Sanitätsdienst einzurichten zu können, müssen Sanitätsdiensteinheiten auch kurzfristig alarmierbar sein. Dazu werden Kräfte der Hilfsorganisationen zur Sanitätsdienstunterstützung eingesetzt.

Die Gliederung, Stärke und Ausstattung beruht auf den Erfahrungen bisheriger Ereignisse bei Veranstaltungen. Wird durch ein geplantes oder ungeplantes Ereignis unterhalb der Schwelle eines Massenankommens mit Verletzten (MANV-Schwelle) ein Sanitätsdienst zur Entlastung oder Unterstützung des kommunalen Rettungsdienstes erforderlich, so wird ein eigener Abschnitt „Sanitätsdienst“ eingerichtet. Dieser Einsatzabschnitt untersteht dem Einsatzleiter der Feuerwehr Düsseldorf.

### Städtische Koordinierungsgruppe „Veranstaltung“

Über die Aktionen der polizeilichen und nicht polizeilichen Gefahrabwehr hinaus sind gegebenenfalls weitere Handlungen erforderlich. Zur Koordinierung dieser Handlungen wird bei geplanten Veranstaltungen die städtische Koordinierungsgruppe „Veranstaltung“ eingerichtet. Diese kann auch bei Ad-hoc-Lagen über die Feuerwehr-Leistelle unmittelbar alarmiert werden.

Mitglieder der städtischen Koordinierungsgruppe sind:

- Polizei
- Ordnungsamt
- Feuerwehr
- Amt für Verkehrsmanagement
- Gartenamt (wenn Flächen des Amtes betroffen sind)
- Rheinbahn
- je nach Ereignis weitere Ämter/Behörden auf Anforderung
- Veranstalter

### Objektplan „O 112“

Bei Veranstaltungen ist davon auszugehen, dass die Zu- und Anfahrten in der Altstadt zu Einsatzstellen erschwert sind oder Patienten nicht direkt erreicht werden können.

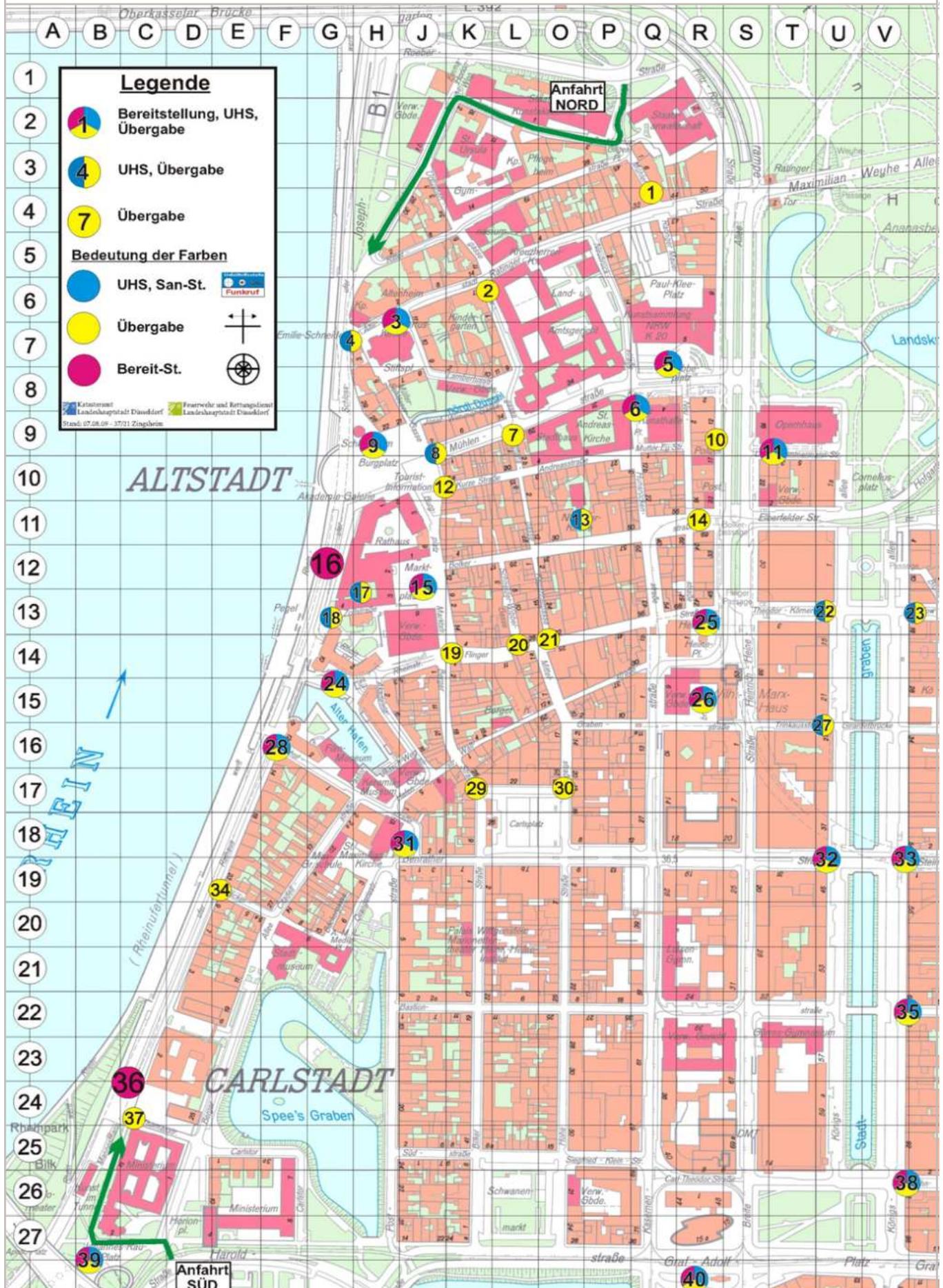
Der Objektplan „O 112“ beschreibt die möglichen Standorte von Unfallhilfsstellen/Erste-Hilfe-Stellen, Übergabepunkten und Bereitstellungsräume für den Sanitäts- und Rettungsdienst. Des Weiteren sind im Objektplan standardisierte An- und Zufahrten definiert.

Durch diesen Objektplan wird gewährleistet, dass Patienten an gesicherten und anfahrbaren Punkten übergeben werden können. Er bildet die Grundlage für die Zusammenarbeit von Feuerwehr, Rettungs- und Sanitätsdienst und der Polizei.

Die aufgezeichneten möglichen Handlungen in diesem Einsatzplan lassen erkennen, dass innerhalb kurzer Zeit ausreichend Einsatzfahrzeuge und Einsatzkräfte zur Einsatzbewältigung zur Verfügung stehen und ein gesicherter Informationsaustausch mit allen beteiligten Ämtern und Behörden erfolgen kann.

# Einsatzplan Altstadt

0 112



## Strategische Planung und Einsatzorganisation

Im Sachgebiet strategische Planung und Einsatzorganisation - 37/ 21 werden sowohl mehrjährig gültige Grundlagenplanungen in Form des Brandschutz- und des Rettungsdienstbedarfsplanes vorgenommen, als auch zeitlich flexibel bedarfsorientierte und einsatzorganisatorische Regelungen erarbeitet. Von zentraler Bedeutung ist dabei die sogenannte „Alarm- und Ausrückeordnung“, die neben der Annahme und Abgabe von Meldungen beschreibt, mit welchen Kräften und Einsatzfahrzeugen zu den verschiedenen Schadenszenarien ausgerückt wird. Die Einsatzleitstelle alarmiert nach diesem Grundwerk die

Feuerwachen der Berufsfeuerwehr und Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr. Die Zusammenarbeit der Kräfte an der Einsatzstelle wird in den „Standard-Einsatz-Regeln“ beschrieben. Um sich in großen und/ oder komplexen Gebäuden zurechtzufinden, existieren für Hunderte von „Objekten“ sogenannte Objektpläne. Beide Aufgabengebiete erfordern ein großes Fachwissen und Einsatzerfahrung, damit Theorie und Praxis optimal im Einklang stehen. Viele jährlich wiederkehrende Einsatzübungen dienen der Überprüfung der Planungen und liefern wertvolle Erkenntnisse für die Weiterentwicklung.

Aus personellen Gründen wird zudem das Aufgabengebiet Berichtswesen und Statistik durch das Sachgebiet mit wahrgenommen. Fundierte Analysen des Einsatzgeschehens und darauf aufbauende Prognosen sind eine wichtige Grundlage besonders für die Bedarfsplanung, sodass auch in diesen Komplex viel Arbeitsleistung investiert wird.

### Einsatzpläne

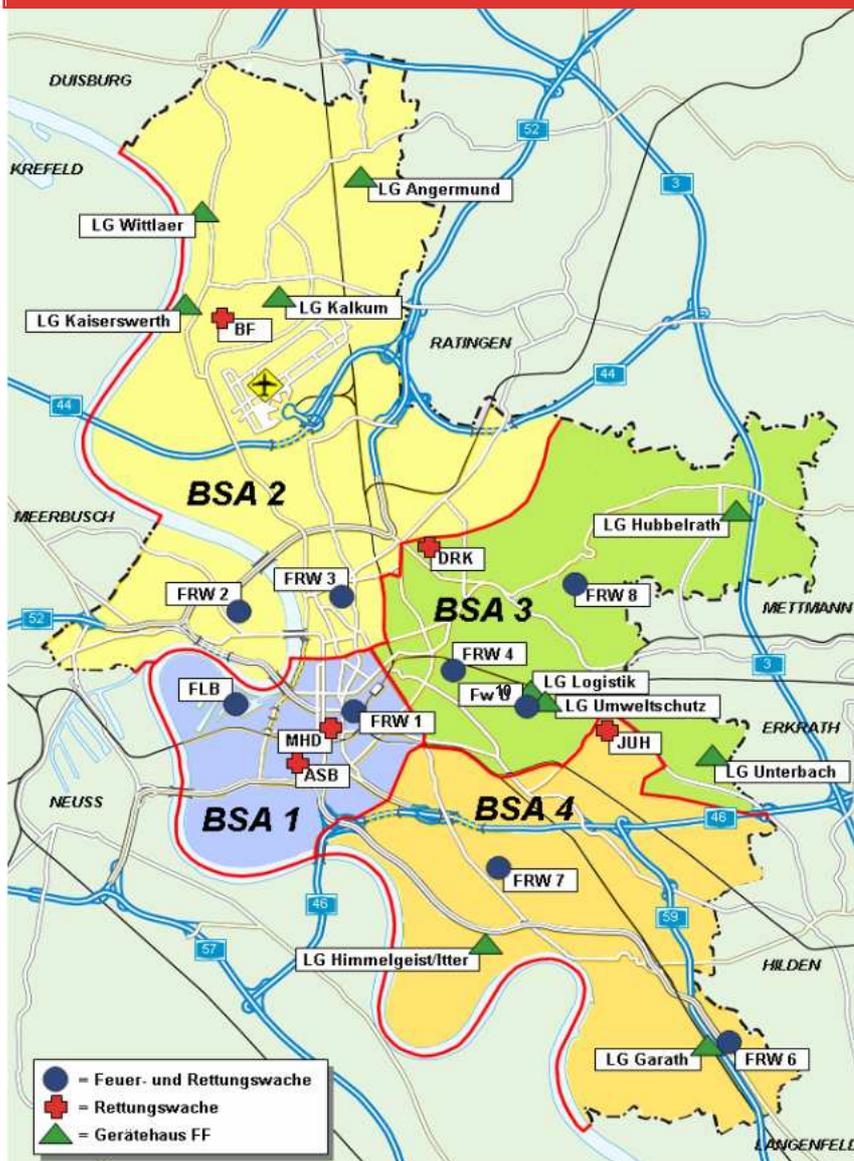
Vorbereitende Einsatzplanungen wurden überprüft und angepasst. Feuerwehreinsatzpläne von insgesamt 1.645 Objekten wie zum Beispiel Verkehrsanlagen, Parkanlagen, Waldflächen, Gewässer, Hochhäuser, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Industriebetriebe, Warenhäuser, Gewerbebetriebe, Beherbergungsbetriebe, Versammlungsstätten, Verwaltungsgebäuden sowie Großgaragen, bearbeitet und 231 Objekte neu im Einsatzleitrechner angelegt und die Objektbeschreibungen für die einzelnen Feuerwachen erstellt.

Insgesamt sind im Einsatzleitrechner nun 6.119 Objekte mit feuerwehrspezifischen Daten versorgt, davon haben 1.020 eine Brandmeldeanlage.

### U-Bahn-Übungen 2009

In der Zeit vom 15. Juni bis zum 16. Juli 2009 wurden an der U-Bahn-Rampe

### Gliederung des Stadtgebietes in Brandschutzabschnitte



Kennedydamm zehn Übungen zur Technischen Hilfeleistung „Person unter U-Bahn“ abgewickelt.

Die Übungsziele waren ein Einsatztest einer simulierten Schadenlage „Person unter Zug“ nach der zurzeit gültigen Standardeinsatzregel 4 (SER 4) und die Überprüfung der Rheinbahn-Einsatzdatenblätter.

Als Übungslage wurde ein überfahrener und eingeklemmter Mensch unter einer in Traktion fahrenden U-Bahn (mehrere aneinandergeschlossene Zugwagen) dargestellt: Bei einer Probefahrt außerhalb der Betriebszeiten geriet ein Mann auf der Rampe des Tunnels unter die herausfahrende U-Bahn und wurde unter dem ersten Fahrgestell des zweiten Triebwagens eingeklemmt. Herausforderung bei den Übungen war das Verschieben und Anheben der Bahn im ansteigenden Gleis der Rampe.

Bei den absolvierten Übungen standen folgende Schwerpunkte im Fokus der Ausbilder: Anfahrt, Fahrzeugaufstellung, Erkundung, Gerätebereitstellung und technische Rettung.

Die Anfahrt erfolgte in der Regel unter Beachtung der für Einsätze in der U-Bahn vorgegebenen Abfrageschemata. Hinsichtlich der Fahrzeugaufstellung wurden die ortsspezifisch eingeschränkten Verhältnisse beachtet und größtenteils die Schaffung eines ausreichend großen Arbeitsraumes berücksichtigt. Die Umsetzung der in der SER 4 beschriebenen Erkundung und Gerätebereitstellung erfolgte in allen Übungen ohne Schwierigkeiten. Selbst unvorhergesehene Geräteausfälle im Übungsverlauf konnten durch die Einsatzkräfte schnell und sicher behoben oder kompensiert werden. Um mit der technischen Rettung beginnen zu können, mussten zunächst die Zugteile getrennt und der Vorderzug mit einer Seilwinde verschoben werden. Mitarbeiter der Feuerwache 10 - Umweltschutz und Technische Dienste konnten dazu verschiedene Möglichkeiten zur Umsetzung anbieten. Dabei wurde der neu in Dienst gestellte Rüstwagen RW 3 sowie der Feuerwehrkran eingesetzt. Die Trennung der Bahn, das Verschieben und Sichern beider Bahnteile sowie den Anhebevorgang mit Unterbauung der Bahn konnten alle Übungsgruppen mithilfe der Rheinbahn-Einsatzdatenblätter problemlos meistern.

Alle Beteiligten waren mit der Ausführung und dem Lernerfolg der Übungen sehr zufrieden. Die seit Jahren gut funktionierende und professionelle Zusammenarbeit zwischen Rheinbahn und Feuerwehr bewährte sich erneut.



### Strategische Planung, Einsatzorganisation

Einsatzleitreechner (ELR)	2008	2009
versorgte Alarmadressen	6.374	6.553
davon mit feuerwehrspezifischen Daten	2.632	2.670
davon mit Brandmeldeanlage	996	1025
Objekttermine mit Änderungen im ELR	1.056	1.560
neue Objekte im ELR angelegt	210	231
große Einsatzübungen an versorgten Objekten	12	16

## Übungen

### Feuerwehr-Einsatz-Leitung

An sechs Tagen fanden 2009 Stabsübungen in den Räumen der Feuerwehr-Einsatz-Leitung (FEL) in der Leitstelle statt. Die eingespielten Szenarien wurden auf der Grundlage der besonderen Führungsorganisation (BFO) aufbereitet und abgewickelt.

Als Lage stand ein Einsatz im Hauptbahnhof mit einer Explosion in einem ICE mit vielen Verletzten und betroffenen Bahnreisenden auf dem Plan. Erschwerend spielte die Regie mitten in der Abarbeitung der Großschadenlage entweder ein ausgedehntes Feuer in der internationalen Schule in Kaiserswerth oder ein brennendes Gaslager in Reisholz ein. Zum Repertoire der vorbereiteten Übungsszenarien zählte auch eine überörtliche Hilfeleistung am Kaarster Kreuz, wo die Übenden einen schweren Verkehrsunfall mit vielen Verletzten (Massenanfall von Verletzten) zu bearbeiten hatten. Alle Stabsmitglieder mussten sich kurzfristig mit der bereits laufenden Lage auseinandersetzen und entsprechende Einsatzaktivitäten planen und umsetzen. Die Einhaltung der Meldewege zu anderen Behörden zu optimieren, Einsatzabschnitte neu zu strukturieren, Reserven zu bilden und gegebenenfalls überörtliche Hilfe aus den Nachbarstädten zu alarmieren, waren die Übungsziele. Die interne Informationsverbreitung und Auftragserteilung der Stabsmitglieder erfolgte mit den Vierfach-Vordrucken. Nach jeder Übung gab es eine Nachbesprechung mit allen beteiligten Übungsteilnehmern und der Übungsleitung. Für 2010 wird die Anzahl der Übungen erhöht, auch um die erworbenen Erkenntnisse zu vertiefen.

## Bedarfspläne

Der Rettungsdienstbedarfsplan wurde zuletzt 2007 überarbeitet und gilt planmäßig vier Jahre. Im Rahmen der ständigen Strukturanalyse werden quartalsweise bzw. halbjährlich Kennzahlen erhoben, um notwendige Strukturanpassungen rechtzeitig zu erkennen. So war aus den erhobenen Zahlen zum Beispiel eine Unterversorgung in der notärztlichen Versorgung ersichtlich. Über die Ergänzung des Düsseldorfer Notarzdienstes um ein weiteres 24-Stunden-Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) an der Feuer- und Rettungswache 5 und ein Tages-NEF wurde daher mit den Krankenkassen beraten und einvernehmlich entschieden. Seit Oktober 2009 ist nun wochentags zwischen 7 und 19 Uhr ein weiteres NEF an der Rettungsassistentenschule in der Posener Straße verfügbar. Es wird vom ärztlichen und nichtärztlichen Lehrpersonal der Schule besetzt. Die erhöhte Einbindung in das Einsatzgeschehen wird dort allgemein als großes Plus empfunden. Mit der Einrichtung eines fünften 24-Stunden-NEF an der Feuer- und Rettungswache 5 im Sommer 2010 wird die Bevölkerung in Düsseldorf dann optimal notärztlich versorgt.

## Qualitätszirkel

### Schulung und Einsatz

Der Qualitätszirkel (QZ) Schulung und Einsatz überarbeitete im Jahr 2009 die Standard Einsatzregel (SER) 2 – „Hochhausbrände“. Dabei flossen die Ergebnisse vieler Übungen und Einsätze in Hochhäusern seit 2007 ein. Die Arbeiten zu einer SER 5 „ABC-Einsatz“ wurden fortgesetzt. Sie orientiert sich an dem bereits etablierten ABC-Einsatzkonzept, in dem die FRW 7 gemeinsam mit der FW 10 die besonderen Fachaufgaben im ABC-Einsatz wahrnimmt, während die übrigen Wachen die ABC-Rettungsarbeiten und Erstaktionen inklusive der Dekontamination sicherstellen.

Ein Konzept zur Verkehrs-Absicherung von Einsatzstellen mit dem Absicherungsmaterial der neuen Löschfahrzeuge HLF 20/16 wurde erstellt und den Wachen zur Anwendung empfohlen.

Erste Überlegungen zur Überprüfung des Funkkonzeptes im 2-Meter-Band wurden angestellt. Dies wird eine Kernaufgabe im Jahr 2010 sein.

Der Qualitätszirkel begleitete weiter die neue Konzeption der Ausbildung von Auszubildenden im Wachpraktikum an den Feuer- und Rettungswachen. Das von den Feuerwachen Quirinstraße und Münsterstraße angestoßene Pilotprojekt wurde inzwischen auf alle Wachen erweitert und ist ein echter Gewinn für die Ausbildungsqualität.

## Reptiliendienst

Im Jahr 2009 wurde die Einsatzabwicklung für Reptilieneinsätze erstmals in einer speziellen Dienstweisung geregelt. Die Mitarbeiter des Reptiliendienstes wurden zu 31 Einsätzen gerufen, davon 14 außerhalb von Düsseldorf. In 21 Fällen mussten Tiere eingefangen werden, dreimal musste ein lebensrettendes Schlangengift-Serum organisiert werden. Zum Erhalt und Ausbau der Fachkenntnisse nahmen mehrere Kollegen der Fachgruppe an einer Schulung in der Schweiz teil. Einige erlangten sogar den Schweizer Sachkundenachweis zum Umgang mit giftigen Tieren. Diese spezielle Dienstleistung der Feuerwehr Düsseldorf ist inzwischen weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Da das Halten exotischer Haustiere immer mehr in „Mode“ kommt, werden die Einsatzzahlen zukünftig vermutlich weiter steigen.

## Rettungsdienst

Das Sachgebiet Rettungsdienst - 37/22 bündelt alle planerischen und organisatorischen Belange des Rettungsdienstes. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Ausübung der rettungsdienstlichen Fachaufsicht über die Feuer- und Rettungswachen, die Rettungswachen sowie die Einhaltung des Medizinprodukte-Gesetzes (MPG), die Entwicklung von Fahrzeugkonzepten und von Konzepten für den individuellen Notfall sowie für den Massenansturm von Verletzten (MANV). Die Mitarbeiter vertreten die Feuerwehr Düsseldorf in überörtlichen Arbeitskreisen und wirken bei der Fortschreibung und Umsetzung der Bedarfspläne ebenso mit wie bei den Bauplanungen für den Rettungsdienst. Besonders intensiv wird mit der Rettungsassistentenschule, dem ärztlichen Leiter und den Düsseldorfer Hilfsorganisationen in Arbeitsgruppen und regelmäßigen Gesprächsrunden zusammengearbeitet.

Zusätzlich werden jedes Jahr unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und einzelne Aufgabenfelder in Projekten vertieft bearbeitet.

## Personal im Rettungsdienst

Das im Rettungsdienst eingesetzte Personal hat folgende Qualifikationen:

### Notärzte

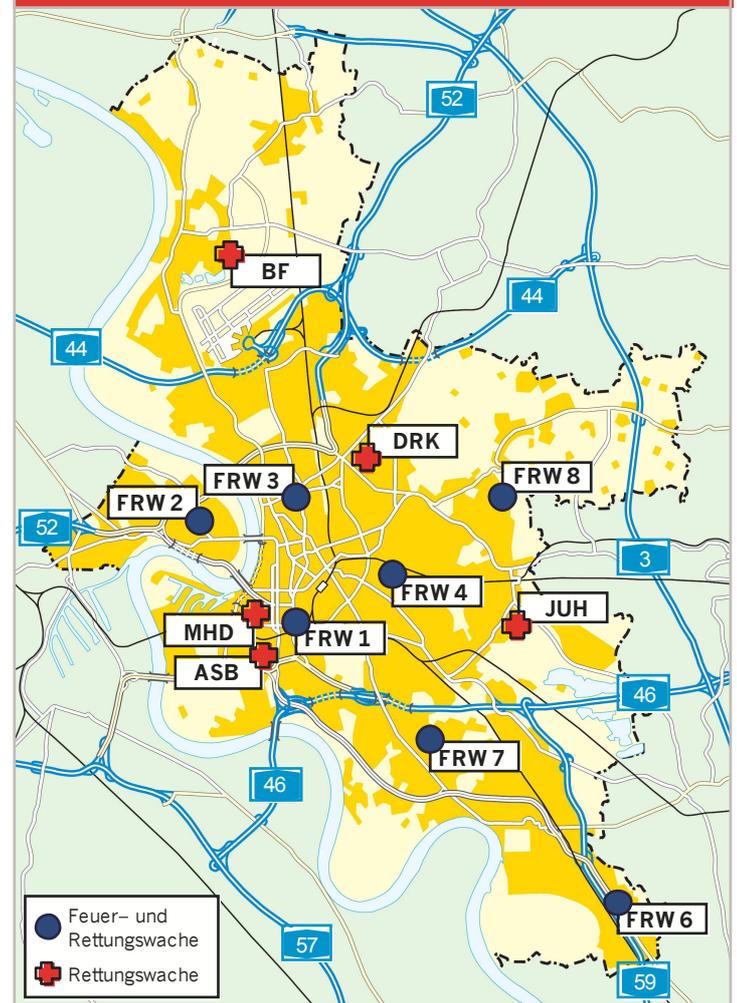
Die Stärke des Notarzt-Pools liegt derzeit bei etwa 80. Alle in der Notfallrettung eingesetzten Ärzte verfügen über den Fachkundenachweis Rettungsdienst. Dafür ist eine zusätzliche notfallmedizinische Intensivausbildung erforderlich. Die Hauptfachrichtungen der eingesetzten Ärzte sind Anästhesie und innere Medizin.

### Zertifiziertes nichtärztliches Personal

Im Rettungsdienst werden derzeit 450 Rettungsassistenten aktiv eingesetzt. Alle in der Notfallrettung (Rettungswagen und Notarztzeinsatzfahrzeuge) eingesetzten Kräfte verfügen über eine Ausbildung zum Rettungsassistenten. So dürfen sie unter bestimmten Voraussetzungen zum Beispiel Defibrillation, Venenpunktion, Medikamentengabe und Intubation vornehmen - Behandlungsformen, die in einer „Normalsituation“ einem Arzt vorbehalten sind. Dazu erfolgt an den Rettungswachen eine kontinuierliche Fortbildung der Rettungsassistenten und im Rahmen ihrer jährlich zu absolvierenden Fortbildung im



### Lage der Rettungswachen



Rettungsdienst die Zertifizierung oder Rezertifizierung durch den ärztlichen Leiter im Rettungsdienst.

### „Gruppenführer Rettungsdienst“

Die Rettungsassistenten, die als Fahrer auf den Notarztzeinsatzfahrzeugen ((NEF-Führer) eingesetzt werden, haben seit dem 12. Oktober 2009 die neue



*Der Gruppenführer Rettungsdienst ist mit einer blauen Funktionsweste gekennzeichnet*



*Das Technische Hilfswerk, die Johanniter-Unfallhilfe und die Feuerwehr Düsseldorf probten den Ernstfall in den Räumlichkeiten eines ehemaligen Chemiebetriebes*

Aufgabe „Gruppenführer Rettungsdienst“ übernommen. Zuvor wurden alle 82 NEF-Führer in einem zweitägigen Seminar an der Rettungsassistentenschule zur Wahrnehmung der neuen Tätigkeit fortgebildet.

#### Voraussetzungen

Der Gruppenführer Rettungsdienst muss ein zertifizierter Rettungsassistent sein und den Gruppenführerlehrgang (B III oder BmdF) an einer anerkannten Feuerweherschule erfolgreich besucht haben. Weiterhin ist die Teilnahme am Fortbildungsseminar zum Gruppenführer Rettungsdienst an der Rettungsassistentenschule erforderlich.

#### Aufgaben

Die eingesetzten Mitarbeiter übernehmen die Leitung eines Rettungsdiensteinsatzes und die Koordination von Einsätzen mit mehreren Rettungsdienstfahrzeugen und/oder mit mehreren Verletzten/Erkrankten in Absprache mit dem Einsatzleiter bis zum Eintreffen des Einsatzabschnittsleiters „Rettungsdienst“ (C-Dienst). Er ist gegenüber den eingesetzten Rettungsdienstmitarbeitern weisungsbefugt.

Zur besseren Übersicht und schnellem Erkennen an der Einsatzstelle mit mehreren Rettungsdienstfahrzeugen ist der Gruppenführer Rettungsdienst mit einer blauen Funktionsweste gekennzeichnet.

#### Technisches Hilfswerk, Johanniter-Unfallhilfe und Feuerwehr probten den Ernstfall

Die Einsatzübung diente der Anwendung der modernen Gerätschaften und Vertiefung der Zusammenarbeit der drei Organisationen.

Das Technische Hilfswerk, die Johanniter-Unfallhilfe und die Feuerwehr Düsseldorf probten den Ernstfall. Über 150 aktive Rettungskräfte übten auf einem stillgelegten Firmengelände die Handhabung neuer Geräte und die Zusammenarbeit der verschiedenen Einsatzeinheiten. Die „Drehbuchautoren“ der Einsatzübung hatten ein straffes Programm erstellt. Bereits um 4.30 Uhr war die Nacht für die Akteure beendet. Das Übungsende war gegen 16 Uhr. Die Jugendhelfer der Johanniter-Unfallhilfe stellten die geschminkten Verletzendarsteller.

Als Szenario hatten sich die Initiatoren eine Explosion mit Teil-Gebäudeeinstürzen und 20 Verletzten in den Produktionshallen eines Chemiebetriebes ausgedacht. Neben der Rettung der Schwerverletzten aus Höhen und Tiefen mit Unterstützung durch die Rettungs-

assistenten der Johanniter mussten unterschiedliche Gebäudekonstruktionen, die einzustürzen drohten, gesichert werden. Dazu setzten die beiden Organisationen ihre Spezialeinheiten mit hochmodernen Geräten ein. Plasmaschneider, Kernbohrgerät, Betonkettensäge, Schnellbaustützen aber auch normale Schuttrutschen, Bauhölzer, Beleuchtung und Stromaggregate, um nur einige Beispiele zu nennen, wurden eingesetzt sowie die Anwendungsmöglichkeiten optimiert. Zur Gefahrenabschätzung über den Gebäudezustand wurden den Teilnehmern die Möglichkeiten der „Rissüberwachung“ näher gebracht. Ein wichtiges Ziel, das die Retter an diesem Übungstag vertieften und erweiterten, war die Förderung des Improvisationsgeschickes. Erfolgreich und erfahrungsvertiefend verliefen die gesetzten Lernziele: Herstellen von Zugangsmöglichkeiten zu teilverschütteten unzugänglichen Räumen, Abstützen von Decken, Wänden, Treppen und Stahlkonstruktionen, Absuchen großer Flächen nach Verletzten/Vermissten sowie die Verwendung von pyrotechnischen Sprengsätzen.

### Einsatzstatistikvergleich 2001/2009

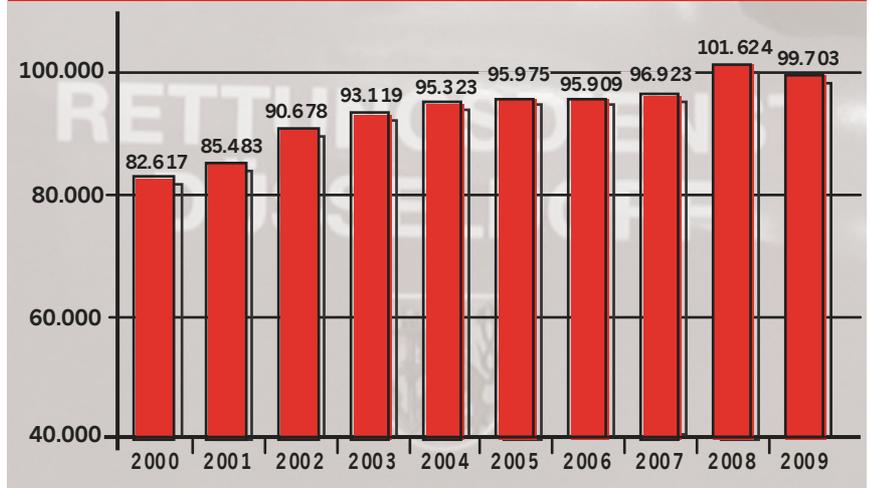
#### Rettungsdienst

Die Zahl der Krankentransporte sank im Berichtsjahr weiter ab. Waren es 2001 noch 47.380 Transporte verzeichnete der Einsatzleitreechner für 2009 nur noch 40.954 Fahrten. Im gleichen Zeitraum stiegen die Rettungswageneinsätze von 28.965 (2001) auf 46.078 (2009) an. Die vier 24-Stunden-Notarzteeinsatzfahrzeuge und die Notarzt-Tagesverstärkung an der Rettungswache Posener Straße wurden 2009 zu insgesamt 12.671 Notfällen alarmiert. 2001 fuhren die drei vorgehaltenen Notarztfahrzeuge zu 8.979 Notfallpatienten im Stadtgebiet.

### Einsatzübersicht der letzten Jahre

Einsatzarten	2007	2008	2009
Krankentransporte	41.677	43.954	40.954
Notfalleinsätze	55.246	57.670	58.749
davon Notarzt-Einsätze	11.855	12.235	12.671
Rettungswagen-Einsätze	43.391	45.435	46.078
<b>Gesamtzahl</b>	<b>96.923</b>	<b>101.624</b>	<b>99.703</b>

### Entwicklung der Rettungsdiensteinsätze



### Rettungsdiensteinsätze 2009 der Feuer- und Rettungswachen sowie der Hilfsorganisationen

Wache/ Organisation	Kranken-transport	Notfallrettung	Notarzt-einsätze	Gesamt
FRW 1	2.549	7.006	3.417	12.972
FRW 2	1.340	2.636		3.976
FRW 3	2.409	7.582	3.357	13.348
FRW 4	1.241	4.039	3.219	8.499
Diakon	714	1.414		2.155
FRW 6	1.654	3.697	2.244	7.595
FRW 7	2.570	4.971		7.541
FRW 8	1.730	2.391		4.121
FW 10	4	41	283	328
ASB	6.797	2.640		9.437
DRK	6.880	4.271	51	11.202
JUH	5.946	2.131		8.077
MHD	7.057	2.734		9.791
Ohne	63	525		588
<b>Gesamt</b>	<b>40.954</b>	<b>46.078</b>	<b>12.671</b>	<b>99.703</b>

Die in der Zeile „Ohne“ aufgeführten Zahlen sind von „Sonderfahrzeugen“ gefahrene Einsätze an Karneval, Silvester oder zu anderen Veranstaltungen, die keiner Wache/Hilfsorganisation zugeordnet sind.

## Bevölkerungsschutz

Das Sachgebiet Bevölkerungsschutz - 37/23 ist zuständig für Organisation, Planung und Einsatz im Bevölkerungsschutz, für vorbereitende Notfallvorsorge und für die Planung und Organisation des Krisenstabes.

Mit zu den Aufgaben gehört unter anderem die organisatorische Abwicklung rund um die Entschärfung von Bomben- oder Munitionsfunden bei Bauarbeiten und vorherige Flächenuntersuchung anhand von Luftbildaufnahmen aus dem Zweiten Weltkrieg. Das vorhandene Luftbildmaterial der Alliierten wird mit moderner digitaler Technik auf die heutigen Geodaten übertragen, um Bodeneingriffe so schonend wie möglich vorzunehmen.

### Kampfmittelbeseitigung

Die ordnungsbehördliche Zuständigkeit bei Kampfmittelbeseitigungen wird durch das Sachgebiet Bevölkerungsschutz wahrgenommen. Da Entschärfungen von Kampfmitteln grundsätzlich die Öffentlichkeit tangieren, ist die Vorgehensweise unter dem Aspekt der Sicherheit entsprechend aufwendig. So müssen etwa vor der Entschärfung Bürger evakuiert und/oder der Autoverkehr umgeleitet werden. Die notwendigen Handlungen werden durch einen Krisenstab beschlossen und durch den Bevölkerungsschutz veranlasst.

Von insgesamt 51 Kampfmittelfundmeldungen im Jahr 2009 betrafen zwölf Fünzentnerbomben und Zehntnerbomben, wovon acht entschärft werden mussten. Die übrigen vier Bomben wurden bereits

während des Krieges entschärft. Eine Räumung konnte zu Kriegszeiten aus unterschiedlichen Gründen nicht erfolgen.

Vom Ablauf abweichende Handlungen von der üblichen Routine erforderte das Auffinden einer englischen Fünzentnerbombe mit Langzeitzünder in Unterrath. Die Bombe musste aus Sicherheitsgründen sofort entschärft werden. Die notwendige Sicherheit, wie Warnung der Bevölkerung, Verkehrslenkung und Evakuierung betroffener Bürger musste deshalb unmittelbar anlaufen. Mit Unterstützung des Krisenstabes und der Feuerwehreinsetzleitung konnte bereits nach etwa drei Stunden Entwarnung gegeben werden.

### Krisenstab

#### Pandemieplanung

Im Dezember 2007 übte der Krisenstab zum damals hochaktuellen Thema „Vogelgrippe“. Die Hauptakteure in diesem Szenario, das Amt für Verbraucherschutz und das Gesundheitsamt, beide aus medizinischen Gründen mit diesem Thema befasst, stellten den Stabsmitgliedern die beide Ämter betreffende Situation dar.

Für das Amt für Verbraucherschutz war es die Tierseuche und die mit ihr einhergehenden Schutzmaßnahmen. Im schlimmsten Falle hätten ganze Geflügelbestände getötet werden müssen. Das Gesundheitsamt musste sich mit der Übertragbarkeit der Vogelgrippe auf den Menschen befassen, wozu es im Rahmen der Pandemieplanung erhebliche Vorarbeit geleistet hatte.

Im Auftrag des Krisenstabes erarbeiteten die vorgenannten Ämter eine abgestimmte Einsatzplanung, die sie im zweiten Quartal 2008 im Krisenstab darstellten. Parallel dazu erarbeitete eine Arbeitsgruppe unter Federführung des Hauptamtes einen Pandemieplan der Stadt und der Stadtverwaltung ebenfalls im Auftrag des Krisenstabes, der anschließend veröffentlicht wurde. Keine zwölf Monate später wurden Mexiko und die USA von der sogenannten Schweinegrippe befallen, die später offiziell zuerst „neue Grippe“, nach erfolgter Typisierung in „A/H1N1“ umbenannt wurde. Im Sprachgebrauch ist sie bis heute die Schweinegrippe geblieben. Das Auftreten der Schweinegrippe Ende April 2009 führte bis zum Jahresende zu elf Krisenstabssitzungen, in denen die Krankheitsverläufe reflektiert und notwendige Handlungen zur Abwehr beschlossen wurden.

### Personal Bevölkerungsschutz

Organisation	Aktive Mitglieder 2008	Aktive Mitglieder 2009
Arbeiter-Samariter-Bund, ASB	90	92
Deutsches Rotes Kreuz, DRK	162	168
Johanniter Unfallhilfe, JUH	11	15
Malteser Hilfsdienst, MHD	25	26
Freiwillige Feuerwehr, FF	219	223
Deutscher Lebensrettungsdienst, DLRG	11	13
Schutzrauminsatzeinsatzdienst, SRID	12	11
<b>Gesamt</b>	<b>530</b>	<b>548</b>

Im Zuge der stufenweisen Anpassung der Pandemie-Phasen der Welt-Gesundheits-Organisation WHO an die realen Krankheitsverläufe weltweit konnte für die zu koordinierenden Aktionen innerhalb der Stadt Düsseldorf auf die bereits vorhandenen Einsatzplanungen der Vogelgrippe zurückgegriffen werden. Schlussendlich ging es auch darum, geeignete Objekte für anstehende Massenimpfungen zu finden und in Betrieb zu nehmen.

Der bisherige Krankheitsverlauf hat weitere Krisenstabssitzungen nicht mehr erforderlich gemacht.

### Stromausfall

Die abschließenden Ergebnisse, die aufgrund der Planbesprechung „Stromausfall“ im Dezember 2008 zu bearbeiten sind, liegen bisher noch nicht vor. Auch zu diesem Thema wurde auf Weisung des Krisenstabes ein Arbeitskreis unter Leitung des Hauptamtes und Beteiligung des Amtes 37 ins Leben gerufen.

Grund für die verzögerte Bearbeitung ist die Komplexität und Vielschichtigkeit des Themas, der vorgesehene Zeitrahmen musste deshalb verlängert werden. Hinzu kam im Bearbeitungszeitraum die zusätzliche Belastung durch die Schweinegrippe.

Es ist beabsichtigt, die Ergebnisse im ersten Halbjahr 2010 zu präsentieren.

### Trinkwassernetzversorgung

Die Planbesprechung 2009 befasste sich mit einem anderen Aspekt der kritischen Infrastruktur, dem Trinkwasser.

Die Übungsannahme: Im Stadtteil Kaiserswerth ist es durch einen erheblichen Eintrag von Benzol ins Trinkwassernetz zu einer großräumigen Kontamination gekommen. Die Stadtwerke als Wasserversorger, aber auch das Amt für Verbraucherschutz, das Gesundheitsamt, der städtische Entwässerungsbetrieb, das Umweltamt und das THW stellten in Beiträgen ihre Zuständigkeit und Fachkompetenz vor. Das Fazit: Die Inhalte dieser Planbesprechung sind im Rahmen einer Nachbesprechung aufzuarbeiten. Zu diesem Zweck hat der Krisenstab die Einsetzung eines Arbeitskreises unter der Federführung von 37/23 verfügt. Noch im Januar 2010 haben sich die vorgenannten Beteiligten zu einer ersten Arbeitskreissitzung getroffen. Erste Ergebnisse sind für das erste Halbjahr 2010 zu erwarten.

### U-Bahnbau Wehrhahnlinie

Eine zusätzliche Planbesprechung befasste sich mit den

infrastrukturellen Gefährdungen durch den U-Bahnbau im Zuge der Wehrhahnlinie.

Die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Einsturz des historischen Archivs in Köln hatten eine erhöhte Sensibilisierung ausgelöst. Diesbezüglich sind das Amt für Verkehrsmanagement, das Amt für Immobilienmanagement, aber auch die Stadtwerke und der Stadtentwässerungsbetrieb eingebunden. 37/23 wird in bewährter Art und Weise die Planbesprechung vorbereiten. Ein Ergebnis wird im Jahresbericht 2010 veröffentlicht.

### Warnung der Bevölkerung – Sirenenetz

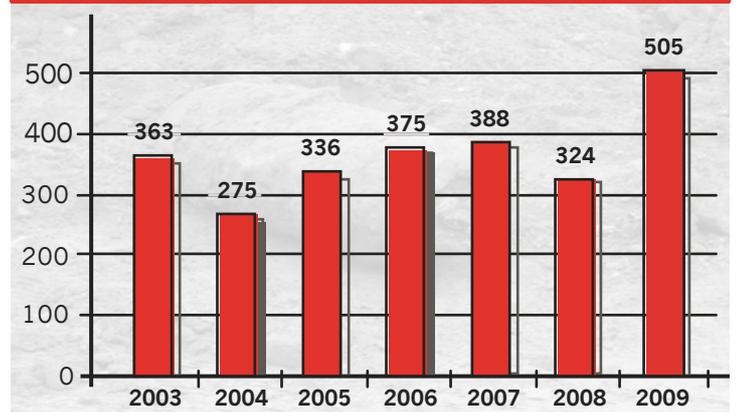
Bis auf vier Sirenenstandorte sind bis zum Ende des Jahres 2009 alle in der Bauplanung vorgesehenen Sirenen installiert worden. Damit ist das bebaut Stadtgebiet in der Fläche zu beinahe 100 Prozent versorgt.

Im Dezember 2009 erfolgte ein Sirenenprobealarm, der einerseits Aufschluss über die Qualität der Beschallung und die Funktionsfähigkeit der Sirenenanlagen gab, andererseits den Menschen in der Stadt die Signale vertraut machen sollte. Die Verteilung eines aktualisierten Informationsfaltblattes ist ebenfalls für

### Aktivitäten im Bevölkerungsschutz

	2007	2008	2009
Krisenstab - Voralarme	9	0	11
Krisenstab - Alarme	1	2	2
Kampfmittel - Flächeuntersuchung	345	300	450
Kampfmittelfunde	33	22	42
<b>Gesamtanzahl der Maßnahmen</b>	<b>388</b>	<b>324</b>	<b>505</b>

### Entwicklung der Aktivitäten im Bevölkerungsschutz





2010 geplant.

### Personenauskunft

Die Aus- und Weiterbildung des Personals in der Personenauskunft konnte 2009 mit sechs Seminaren weiter vorangetrieben werden.

Mit der Unterstützung durch einen externen Trainer wurden die Mitarbeiter im sicheren Umgang mit emotionalen Anrufern unterwiesen. Ein Aufbau-seminar ist für 2010 geplant. Insgesamt wirken in der Personenauskunft etwa 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Stadtverwaltung sowie Angehörige der Hilfsorganisationen mit.

### Neuorganisation des Katastrophenschutzes

Beginnend 2008 konkretisierten sich die aus Einsparungen im Bundeshaushalt resultierenden Handlungen zur Neuorganisation des Katastrophenschutzes im Zivilschutz. Davon unmittelbar betroffen sind die Vorhaltungen des Landes und der Stadt.

Durch die landesweite Reduzierung der Einsatz-einheiten der Hilfsorganisationen, die im wesentlichen die Aufgaben Sanitätsdienst und Betreuungsdienst betreffen, von 288 auf 241 ist der Katastrophenschutz

in Düsseldorf in erheblichem Maße betroffen. Von ehemals neun ortsansässigen Einheiten verblieben nach Inkrafttreten des Erlasses des Innenministeriums NRW zum 1. Oktober 2009 nur noch fünf Einheiten, die dem unmittelbaren Zugriff der Stadt unterliegen. Zwei Einheiten mussten, obwohl funktionsfähig, aufgelöst werden. Zwei weitere Einheiten wurden der Stadt Remscheid zugeordnet, verblieben aber am Standort Düsseldorf.

Ausschlaggebend für die grundsätzliche Reduzierung auf 241 Einheiten waren die verminderten Ersatzbeschaffungen bei Kranken- und Personentransportfahrzeugen und die Streichung des Betreuungsdienstes im Zivilschutz durch den Bund. Dem Land ist es gelungen, die verfügbaren Haushaltsmittel des Bundes so zu verwenden, dass die Reduzierung auf 241 Einheiten begrenzt werden konnte.

Aus Sicht der Stadt Düsseldorf führt die durch das Land angeordnete gleichmäßige Verteilung von jeweils vier Einheiten je Kreis oder kreisfreie Stadt, bei der weder Gefahrenpotenziale noch Einwohnerzahlen berücksichtigt werden, zu einer Schwächung des lokalen Gefahrenabwehrpotenzials. Um auftretende Defizite zu kompensieren, werden zusätzlich kommunale Mittel in Anspruch genommen werden müssen.

### 7. Internationale Konferenz für Krisenmanagement im 21. Jahrhundert in Warschau

Seit der Konferenz 2006 in Moskau ist Amt 37 Mitglied der internationalen Konferenz für Krisenmanagement im 21. Jahrhundert.

Die siebte Konferenz in Warschau vom 15. bis 18. Juni 2009 befasste sich unter anderem mit kritischer Infrastruktur.

In einem von 37/23 gehaltenen Vortrag wurden das Düsseldorfer Krisenmanagementsystem und Bezugnehmend auf die Planbesprechung im Krisenstab 2008 mit dem Thema „Kritische Infrastruktur - Stromausfall“ die hiesigen Erkenntnisse und die daraus resultierende weitere Vorgehensweise am Beispiel eines länger andauernden, großräumigen Stromausfalls dargestellt. Die Konferenz versteht sich in erster Linie als Netzwerk, das primär Unterstützung in Bereitstellung und Austausch von Fachexpertisen leistet. Insofern ist die Vielschichtigkeit der Erfahrungen und Erkenntnisse aus Übungen, realen Gefahrenlagen und Schadensereignissen eine gute Basis für einen Informationsaustausch.



## Abteilung 4: Technik

Die Serviceabteilung Technik gliedert sich in die fünf Gebiete Geschäftszimmer, Sonderfahrzeuge und Feuerlöschboot, 37/41 Feuerwehr-, Rettungsdienstfahrzeuge und Geräte, Atemschutzwerkstatt, 37/43 Werkstätten und Geräteprüfung sowie 37/44 Daten- und Kommunikationstechnik. Hauptaufgaben sind die Beschaffung und Unterhaltung von Fahrzeugen, Geräten und Ausrüstung. In der Abteilung arbeiteten im Berichtsjahr 65 Mitarbeiter - davon vier Lehrlinge für das Kraftfahrzeughandwerk. Aus grundsätzlichen Überlegungen, das entspricht auch den Gedanken der Antikorruptionsregelungen, sind die Werkstätten und die Geräteprüfung mit Ausnahme der Atemschutzwerkstatt von der Beschaffung getrennt.

Die Beschaffungen und regelkonforme Vergaben werden durch Regelungen der einschlägigen Verdingungsordnungen, kommunale Vergaberegulungen sowie die notwendigen Anpassungen aufgrund von Beschwerde-/Klageverfahren auch bei anderen Dienststellen immer zeitaufwendiger.

Teilweise beteiligen sich schlicht keine Firmen mehr an Ausschreibungen der öffentlichen Hand, weil der Aufwand für kleinere Betriebe sehr hoch ist. Für die Zukunft ist eine Zunahme der Streitverfahren zu erwarten, da der Markt für die Gefahrenabwehr beschränkt ist und der wirtschaftliche Druck auf die Firmen größer wird. Dadurch müssen Vergaben gut vorbereitet sowie präzise Ausschreibungen und exakte Auswertungen vorgenommen werden.

Mehrere Schülerpraktikanten, Studenten im praktischen Semester sowie Auszubildende für den gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienst waren im Berichtszeitraum in der Abteilung zu betreuen. Dazu kam die Begleitung von mehreren Bachelor- und Masterarbeiten von unterschiedlichen Hochschulen.

Im Zuge der Überprüfung der eigenen Lage werden seit 2008 die Probleme bei Stromausfällen aus technischer Sicht vorbereitend intensiv untersucht. 2009 wurden die Ergebnisse für die Feuer- und Rettungswachen, die Standorte der Freiwilligen Feuerwehr und Kommunikations- oder Alarmierungseinrichtungen zusammengetragen. In den nächsten Jahren muss an den Details der Umsetzung beispielsweise einer Notstromversorgung oder Einspeisemöglichkeit gearbeitet werden. Die Ergebnisse der Feuerwehr wurden auch in einen stadtweiten Arbeits-



kreis zum Thema „kritische Infrastruktur“ eingebracht.

Ein zukunftsweisendes und rechtssicheres Projekt ist die Beschaffung geeigneter Fahrzeuge zur Bekämpfung von Ölschmutz. Dazu wurden zwei Ölschmutzsaugfahrzeuge (ÖWSF) ausgeschrieben, von denen das erste Einsatzfahrzeug Ende 2009 fertiggestellt war und im Februar 2010 die ersten Einsätze absolvierte.

### Fahrzeug- und Gerätbeschaffung, persönliche Schutzausrüstung

Im Jahr 2009 wurden die Arbeiten an der Neukonzeption zukünftiger Generationen genormter Einsatzleitwagen für die Leiter der B- und C-Dienstebene sowie für Großschadenslagen abgeschlossen. Die Auslieferung wird aufgrund der Produktumstellung voraussichtlich Ende 2010 erfolgen. Aus dem gleichen Grund verzögerte sich die Indienststellung der 2008 bestellten vier Krankentransportwagen, für die erst Anfang Februar 2010 die Fahrgestelle geliefert werden konnten.

Die Auslieferungen für die neue Generation an Rettungsdienstfahrzeugen - Notarzt Einsatzfahrzeuge (NEF) und Rettungstransportwagen (RTW) - konnten

## Fahrzeugübersicht

Feuerwehr	Gesamt	BF	FF	Bund	Alter
<b>Löschfahrzeuge</b>	<b>54</b>				
Löschgruppenfahrzeuge (LF 24/16, HLF 20/16)	17	16	1		5,3
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16-12)	16	6	10		10,6
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16-TS, LF 20/6-TS)	10		4	6	14
Tanklöschfahrzeuge (TLF 8/18, TLF 16/24-Tr)	5	1	4		6,7
Tanklöschfahrzeuge (TLF 24/50, TLF 20/40-SL)	6	6			6,3
<b>Hubrettungsfahrzeuge</b>	<b>10</b>				
Drehleitern mit Korb (DLK 23-12)	10	10			6,2
<b>Einsatzleitwagen</b>	<b>24</b>				
Einsatzleitwagen (ELW 1)	12	8	4		9,5
Einsatzleitwagen (ELW 2)	2	1	1		19,6
Kommandowagen (Kdow)	10	10			6
<b>Rüstfahrzeuge</b>	<b>5</b>				
Rüstwagen (RW 1)	2		2		20,7
Rüstwagen (RW 2, RW 3)	3	3			8,9
<b>Sonstige Fahrzeuge</b>	<b>151</b>				
Feuerwehrran (FwK)	1	1			7,1
Gerätewagen (GW)	16	7	5	4	10,9
Kleinentsatzfahrzeuge (KEF)	10	10			6,7
Pkw	12	12			7,9
Lkw	17	13	4		12,3
Mannschaftstransportfahrzeuge (MTF)	18	7	11		9,2
Erkundungskraftwagen (ErkKW)	2		2		8,3
Schlauchwagen (SW)	4	1	3		11,1
Wechseladernfahrzeuge (WLF)	13	11	2		8,8
Abrollbehälter (AB)	32	27	5		17
Feuerwehrihänger	26	10	16		11,9
Arbeitsmaschinen (Teleskopplader, Gabelstapler usw.)	9	8	1		5,8
<b>Gesamt</b>	<b>253</b>	<b>168</b>	<b>75</b>	<b>10</b>	<b>9,8</b>

<b>Boote</b>	<b>18</b>				
Löschboot	1	1	0	0	46,7
Rettungsboote	5	2	3	0	9
Mehrzweckboot	1	1			2,3
Schlauchboote	11	9	2	0	10,2
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>16,1</b>

<b>Rettungsdienst</b>	<b>Gesamt</b>	<b>BF</b>	<b>Hilfsorganisationen</b>	<b>Alter</b>
Notarzteinsetzungsfahrzeuge (NEF)	10	10		3,0
Rettungswagen (RTW)	37	33	4	2,9
Krankentransportwagen (KTW)	30	9	21	5,9
Großraum-Krankentransportwagen (GKTW)	1	1		19,4
Abrollbehälter	3	3		10,0
Pkw	3	3		7,2
Anhänger RTW Rettungssassistentenschule	1	1		7,7
<b>Gesamt</b>	<b>85</b>	<b>60</b>	<b>25</b>	<b>8,0</b>

planmäßig erfolgen.

Die Ausrüstung der Feuerwachen mit der neuen Hilfeleistungslöschfahrzeug-Generation (HLF) schritt voran. Vier weitere HLF konnten 2009 den Dienst auf den Feuerwachen aufnehmen, die Auslieferung weiterer vier Fahrzeuge ist für Mitte 2010 beabsichtigt. Der Rüstzug wurde mit einem neuen Rüstwagen 3 (RW 3) als Ersatz für einen alten RW 2 ergänzt. Das neue Fahrzeug wird für die Wache Umweltschutz und Technische Dienste nach der erforderlichen Einweisung und Ausbildung seit Frühjahr 2009 eingesetzt. Das vorhandene Fahrzeug wurde Ende 2009 an den aktuellen technischen Stand angepasst, der alte RW 2 wurde im Mai 2010 zum Verkauf angeboten.

Trotz aufwendiger Vergabeverfahren mit produktneutraler europaweiter Ausschreibung konnten die Aufträge für den Einsatzleitwagen 3 (ELW 3), drei Rüstwagen (RW 1) und einen Gerätewagen Rettung (GW Rett) mangels Bewerber nur nach einem Verhandlungsverfahren vergeben werden. Dies erhöhte den Bearbeitungs- und Koordinationsaufwand erheblich.

Wegen eines Totalschadens beim Brandeinsatz an der Aachener Straße musste kurzfristig eine neue Drehleiter (DLK 23/12) beschafft werden. Dies gelang in Kooperation mehrerer beteiligter Ämter. Das neue Fahrzeug wird voraussichtlich im dritten Quartal 2010 fertiggestellt sein und ab Juli an der neuen Feuerwehr- und Rettungswache 5 stationiert sein.

Im Zuge der Pandemievorkehrungen wurden unter anderem 7.000 Schutzbrillen, 23.000 Einmal-Overalls, 23.000 Fülllinge, 71.000 Atemschutzmasken und 35.000 Safe-Sets mit OP-Maske und Schutzhandschuhen beschafft.

Die im Laufe der letzten Jahre neu eingestellten Mitarbeiter in der Atemschutzwerkstatt wurden alle voll ausgebildet und können damit das bisher vorhandene Personal entlasten und den gestiegenen Anforderungen durch mehr Einsätze und mehr Ausbildung gerecht werden. Aufgrund der Entwicklung der Arbeitszeitreduzierung im Alarmdienst durch die EU-Vorgaben muss künftig aber mit höherem Ausbildungsdurchsatz und damit einem weiteren auch personellen Ausbau der



## Fernmeldeanlagen

Analog	2008		2009	
	BF	FF	BF	FF
Ortsfeste Sender	97	0	101	0
Fahrzeug-Sprechfunk 4 m	308	74	31	75
Hand-Sprechfunk 2 m	500	230	520	230
Hand-Sprechfunk 4 m	21	0	30	0
Meldeempfänger	384	400	380	400

Digital	BF	FF	BF	FF
Ortsfeste Sender FRT	0	0	8	0
Fahrzeug-Sprechfunk MRT	5	0	50	0
Hand-Sprechfunk HRT	21	0	78	0



satzablaufs.

Neben dem regulären Austausch der Systemtechnik in der Leitstelle, der 2008 begonnen hat und 2009 fortgeführt wurde, konnten auch die Arbeiten zum Ausbau einer Ausweichleitstelle in der Wache 10 an der Posener Straße fortgeführt werden. Dazu wurden ausgebauten Komponenten der Leitstelle – soweit möglich – weiter verwendet. Das Projekt ist erforderlich, um bei einem technischen Komplettausfall der Leitstelle an der Hüttenstraße weiterhin handlungsfähig zu bleiben. Im Zuge der gesammelten Einsatz-erfahrungen mit der Feuerwehreinsatzleitung wurde dort die Soft- und Hardware angepasst.

Die Leitstelle ist mittlerweile fünf Jahre in Betrieb. Aufgrund der Weiterentwicklung der Systemtechnik und ihrer Programme laufen die ersten Planungen zum Ersatz oder zur Ergänzung. Die Einführung einer EDV-gestützten „Führungsunterstützungssoftware“ gehört für die nächsten Jahre auf jeden Fall zu den

notwendigen Ergänzungen, die auch für die Führungsfahrzeuge geplant ist. Die vorbereitenden Arbeiten haben begonnen.

Die Vorbereitungen zur Einführung des bundesweiten Digitalfunks haben 2008 auch in Düsseldorf begonnen und wurden 2009 verstärkt vorangetrieben. Mitarbeiter der Feuerwehr Düsseldorf beteiligen sich auch an landesweiten Projektgruppen zu dem Thema. Erste Beschaffungen von Endgeräten und Testeinbauten verschiedener Geräte in Fahrzeuge wurden vorgenommen. Zwei Fahrzeuge wurden in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium NRW auf der Fachmesse „PMR Expo“ im November 2009 in Köln präsentiert.

Ende 2009 konnten auch erste Kostenschätzungen zum Gesamtumfang der Umstellung vom analogen auf den digitalen BOS-Funk aufgestellt werden. Die dafür nötigen Haushaltsmittel müssen in den nächsten Jahren aufgebracht werden.

Anfang 2009 konnten zwei freie Stellen in der Funkwerkstatt besetzt werden, nachdem vorherige Verfahren ohne Ergebnis blieben. Zu dem begann die Testphase für das Pilotprojekt „Mobile Datenerfassung – Mobidat“ im Rettungsdienst. Leider zog sich die Beschaffung der notwendigen Technik sowie deren technische Anpassung aufgrund von Lieferschwierigkeiten und Defekten länger hin als geplant.

## Feuerwehr rüstet sich für Digitalfunk

Die Feuerwehr Düsseldorf erprobt an ihren neuen Einsatzfahrzeugen den Einbau von Digitalfunk. Auf der Fachmesse PMRExpo (Professionelle Mobilfunk Ausstellung) in Köln stellte die Wehr ein Löschfahrzeug und einen Rettungswagen mit verschiedenen Varianten der neuen Technik den Besuchern vor.

Auf einem gemeinsamen Stand mit dem Innenministerium des Landes NRW – Institut der Feuerwehr NRW – stellte die Feuerwehr Düsseldorf die ersten beiden Einsatzfahrzeuge für die Fachbesucher aus, die in Düsseldorf mit der neuen Digitalfunktechnik ausgestattet wurden. Die Technikabteilung der Düsseldorfer Wehr beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren mit der kommenden Funktechnologie. Diese Erfahrungen nahmen die Besucher gerne mit, um die Pionierarbeit am Heimatort zu nutzen. Der Stand wurde am ersten Tag sehr gut frequentiert, dabei wurden die Kenntnisse an die Besucher gerne weiter gegeben. Allein bei der Feuerwehr Düsseldorf wird für die nächsten Jahre die Nach- oder Umrüstung für rund 300 Fahrzeuge und der Leitstelle sukzessiv erforderlich.

Die Einführung des Digitalfunknetzes ist das größte technische Modernisierungsprojekt der inneren Verwaltung in Deutschland. Allein in Nordrhein-Westfalen rüsten Polizei, Feuerwehren, Hilfsorganisationen und -dienste 26.000 Fahrzeuge um und tauschen etwa 80.000 Funkgeräte aus. 110 Leitstellen von Feuerwehr und Polizei müssen an die neue Technik angepasst werden. Es werden 50 Polizeibehörden, 422 Feuerwehren der Kommunen und Kreise, 96 Werksfeuerwehren und die Hilfsorganisationen ausgestattet. 120.000 Angehörige der Feuerwehren, Rettungsdienste und des Katastrophenschutzes sowie 40.000 Polizisten müssen in die neue Technik eingearbeitet und geschult werden. Bundesweit hat das Institut der Feuerwehr NRW in Münster eine erste Digitalfunk-Lehrleitstelle eingerichtet. Die ersten beiden Leitstellenlehrgänge wurden im zweiten Halbjahr für 32 Disponenten aus Nordrhein-Westfalen erfolgreich abgeschlossen. Die landesinterne Koordinierung der Interessen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr erfolgt durch das



Ardini-Projekt (Arbeitsgruppe zur Einführung des Digitalfunks im nichtpolizeilichen Bereich). Ardini setzt sich zusammen aus Vertretern des Innenministeriums, des Städtetages, des Landkreistages, des Städte- und Gemeindebundes, der Bezirksregierungen, des Instituts der Feuerwehr NRW, des Feuerwehrverbandes, des Werkfeuerwehrverbandes NRW und der Hilfsorganisationen.

## Abteilung 5: Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung

Die Abteilung Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung - 37/5 gliedert sich in die drei Sachgebiete 37/51 Personalentwicklung, 37/52 Feuerweherschule und 37/53 Staatlich anerkannte Rettungsassistentenschule. Die 35 Mitarbeiter sind an den drei Standorten Branddirektion Hüttenstraße in Friedrichstadt, Feuerweherschule Frankfurter Straße in Garath und Rettungsassistentenschule Posener Straße in Lierenfeld tätig.

### Personalentwicklung

Im Zentrum der Arbeit der Personalentwicklung - 37/51 steht das Personal. Viele Ansatzpunkte für die Gewinnung geeigneter Mitarbeiter sowie Anreize für den Erhalt und die Förderung der Beschäftigten werden im Sachgebiet bearbeitet. Im Sachgebiet werden Personalentwicklungskonzepte erstellt, in denen Aus- und Fortbildungsstandards für alle Funktionen des Feuerwehreinsatz- und des Rettungsdienstes festgelegt werden. Dar über hinaus erfolgt dort die Personalbedarfsermittlung für alle hauptberuflichen Feuerwehrlaufbahnen im Amt.

2009 stand der Feuerwehrynachwuchs im Fokus der



Arbeit. So wurde im vergangenen Jahr die Novellierung der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes im Landes Nordrhein-Westfalen (VAPmD-Feu NRW) vorbereitet. Weiterhin wurden drei Jahrgänge der laufenden Stufe ausbildung begleitet und in diesem Zusammenhang neben der Werbung für diese Ausbildung am Bundesinstitut

für Berufsbildung (BiBB) beim Verfahren zur „Erprobungsverordnung Werkfeuerwehmann/-frau“ mitgewirkt. Darüber hinaus wurden Rechtsreferendare im Rahmen eines Verwaltungspraktikums angeleitet und betreut.

Durch den sich allerorts abzeichnenden demografischen Wandel wird die Einstellung von geeigneten Nachwuchskräften genauso wie die Gewinnung fertig ausgebildeter Feuerwehrleute erschwert. Das Spektrum bei der Gewinnung geeigneter Bewerber in der traditionellen Ausbildung als Brandmeisteranwärter konnte durch die Stufenausbildung erheblich erweitert werden. Seit drei Jahren werden pro Jahrgang zwölf Auszubildende eingestellt. Das Interesse an dieser Alternative für Schulabsolventen ist hoch und spricht auch mehr Frauen an, als beim herkömmlichen Ausbildungsweg. Inzwischen haben auch andere Bundesländer Interesse an dem Pilotprojekt. Im Mai 2009 besuchte eine Berliner Delegation - bestehend aus Vertretern der Berliner Senatsverwaltung, der Feuerwehr Berlin, der Berliner Handwerkskammer und der Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit - die Düsseldorfer Feuerwehr. Gesprächsthemen der Runde waren beispielsweise die erforderlichen administrativen Vorgespräche, -arbeiten und Hürden zur Umsetzung, das Auswahlverfahren, die Gliederung der Ausbildung und die Erfahrungen aus Sicht der betroffenen Azubis als auch der anderen Beteiligten. Das Düsseldorfer Stufenmodell hat inzwischen - neben einigen Privatunternehmen - auch die Gemeinde Grevenbroich aufgegriffen und wird 2010 zwei Auszubildende in die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt entsenden.

Ein weiterer Schwerpunkt seit 2008 war die Novellierung der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes im Lande Nordrhein-Westfalen (VAPmD-Feu NRW). Diese Verordnung war nicht mehr zeitgemäß und bis zum 31. Dezember 2009 befristet. Unter Federführung der Feuerwehr Düsseldorf haben der gemeinsame Arbeitskreis Ausbildung und Einsatz der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren Nordrhein-Westfalen (AGBF NRW) und des ehemaligen Landesfeuerwehrverbandes (LFV NRW) den Novellierungsentwurf vorbereitet und den Auftrag an das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (IM NRW) zurückgegeben. Nach den erforderlichen Abstimmungsverfahren in diversen Gremien hat das IM NRW das entsprechende Rechtssetzungsverfahren veranlasst, sodass die novellierte Fassung der VAPmD-Feu NRW zum 1.

Januar 2010 in Kraft treten konnte.

Das Sachgebiet Personalentwicklung arbeitete auch im vergangenen Jahr weiter an der Frauenförderung für den Feuerwehrynachwuchs. Das jährliche Engagement zum „Girl's Day“ wird von vielen Schülerinnen geschätzt. Die Nachfrage ist regelmäßig höher, als die zur Verfügung stehenden 36 Plätze. Die interessierten Mädchen erhielten einen Einblick in die Vielfalt und anspruchsvolle berufliche Tätigkeit bei der Berufsfeuerwehr.

Ein weiterer Schwerpunkt von 37/51 lag in der Mitarbeit bei der bundesweiten Etablierung zum Ausbildungsberuf „Werkfeuerwehmann beziehungsweise Werkfeuerwehrfrau“. Die vorbereitenden und begleitenden Arbeiten sowie die Erfahrungen mit dem Modellprojekt der Stufenausbildung waren der Hintergrund dafür. Unter Federführung des zuständigen Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) in Bonn wurde eine entsprechende Ausbildungsordnung für diese dreijährige duale Qualifizierung erarbeitet. Im Herbst 2009 konnte die Erprobung starten.

Im Sachgebiet wurde Rechtsreferendaren eine dreimonatige praktische Ausbildung in der Kommunalverwaltung ermöglicht. Die angehenden Juristen haben sich mit rechtlichen Grundfragen, wie dem Gesundheitsschutz im Einsatzdienst, der Ausgestaltung von Verträgen mit externen Lehrgangsteilnehmern sowie weiteren rechtlichen Fragestellungen - speziell im Rettungsdienst - befasst.

## Übung Massenanfall von Verletzten bei simuliertem Busunfall

150 Verletzte wurden durch 300 Feuerwehrleute und Helfer gerettet.

Am Beispiel eines Verkehrsunfalls zwischen zwei Bussen auf der B8n probte die Feuerwehr Düsseldorf am 4. September 2009 den Ernstfall. Der Busunfall wurde von 21.15 Uhr bis etwa 0.15 Uhr im Abschnitt Kalkumer Schloßallee/Gerichtsschreiberweg der B 8n simuliert. In der groß angelegten Übung wurde mit rund 150 Verletztendarstellern das Zusammenspiel der 300 Helfer von Feuerwehr und Rettungsdienst getestet. Feuerwehr und Hilfsorganisationen üben jährlich Unfälle, bei denen es zu vielen Verletzten kommt. Dabei werden die Konzepte zum Vorgehen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert, damit die Feuerwehr immer gut gerüstet ist. Das Drehbuch und der Lernzielkatalog wurden von der Rettungssassistentenschule erarbeitet. Ein Beobacherteam überprüfte und ana-



lysierte die Lernziele und brachte notwendige Änderungen ein.

Die Übungslage am Abend sah wie folgt aus: Auf der autobahnähnlich ausgebauten Bundesstraße B 8n kam es aus ungeklärter Ursache in den Abendstunden zu einer Kollision von zwei voll besetzten Rheinbahn-Bussen. Etwa 70 bis 80 der 100 Insassen waren verletzt und konnten sich aus eigener Kraft nicht mehr aus den Unfall-Bussen befreien. Die Bundesstraße Fahrtrichtung stadtauswärts war zuvor wegen Bauarbeiten auf eine einspurige Fahrbahn verkleinert worden. Ein Bus geriet vermutlich ins Schlingern und krachte seitlich in einen entgegenkommenden Omnibus. In beiden Fahrzeugen waren schwer verletzte und leicht verletzte, aber auch unverletzte Passagiere. Ganz realitätsnah konnte die Situation nicht nachgestellt werden, da Unfall-Busse nicht zur Verfügung standen. Die Rheinbahn unterstützte die Feuerwehr aber mit zwei verkehrstauglichen Fahrzeugen.

Das Jugendrotkreuz Düsseldorf und Mettmann stellten die 100 Verletzendarsteller, wovon etwa 80 teilweise Schwerverletzte simulierten. Die restlichen 20 waren unverletzt und "störten" die Rettungsarbeiten wie bei einem realen Unfall. Die Mimen wurden täuschend echt geschminkt.

Die etwa 300 Einsatzkräfte kamen von der Feuerwehr Düsseldorf -Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr- und dem städtischen Rettungsdienst. Darunter waren die Sondereinsatzgruppen Rettungsassistenten, Rettungsärzte und Reservenetärzte, Führungsmitarbeiter, der Leitende Notarzt, Nachwuchskräfte der Feuerweherschule, der Rettungsassistentenschule sowie alle vier Hilfsorganisationen (Arbeiter Samariter Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter Unfallhilfe, Malteser Hilfsdienst).

Vorrangiges Ziel der Übung war die Überprüfung des aktuell überarbeiteten Einsatzplans für den Massenanfall von Verletzten, kurz MANV. Durch eine straffe Um- und Neuorganisation sollte den eingesetzten

Einsatzkräften die Arbeit erleichtert werden. Besonderes Augenmerk lag dabei auf Ablauf und Organisation der zu errichtenden Patientenaufnahmen, dem geordneten Patiententransport von der Patientenaufnahme zum Behandlungsplatz für 50 Verletzte, der Kommunikationstechnik und der Kommunikationswege, dem Ausleuchten der Aktionsfläche, der Ordnung des Raumes auf einer Autobahn oder autobahnähnlichen Straße und der Organisation des Bereitstellungsraums Rettungsdienst.

Bei größeren Einsätzen oder Unfällen mit vielen verletzten Menschen kann es unter Umständen zu einem Engpass in der rettungsdienstlichen Versorgung kommen. Deshalb wird dann frühzeitig die Sondereinsatzgruppe Rettungsassistenten der Feuerwehr Düsseldorf mit derzeit 120 ausgebildeten Spezialisten alarmiert. Zusätzlich können durch die Hilfsorganisationen weitere Fahrzeuge besetzt werden.

## Feuerwehr übt Umgang mit Kränen

Das Heben von Lasten aus dem Wasser mit Kränen und das „Tandemlifting“ standen am 27. Oktober 2009 auf dem Lehrplan der Feuerwehren Münster und Düsseldorf. Im Düsseldorfer Hafen, unweit der Feuerwehrlöschbootstation kamen zwei 30 Meter hohe Feuerwehrkräne – einer der Feuerwehr Düsseldorf und einer der Feuerwehr Münster zum Einsatz.

Bei der Übung des "Tandemlifting" im Hafen operierten gleich zwei Kräne gemeinsam. Als Übungsobjekt für sie diente ein Feuerwehrcontainer, in dem sich ein aus der Mitte versetzter Betonklotz befand. Eine solche Last mit zwei Kränen anzuhängen ist eine echte Herausforderung für die Kranmaschinisten, die sich mit der Kranphysik in Kranführerlehrgängen und Kranausbilderlehrgängen auf der Wache Posener Straße beschäftigen.

Als Lernziel der Übung im Hafen hatten die Ausbilder folgende Punkte auf die Agenda geschrieben: Die



## Feuerwehrschnule

Aus- und Fortbildung	2008		2009	
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer
Lehrgänge BF	54	680	51	632
davon z. B.:				
Grundausbildungslehrgänge	2	52	4	81
Maschinist für DLK	5	37	2	16
Maschinist für HLF	4	52	7	98
Biologische und chemische Gefahren	4	52	5	72
Strahlenschutz	4	52	5	67
Geräteprüfer	1	12	1	8
Erwerb Fahrerlaubnis Klasse C und CE	2	20	3	30
Höhensicherung	2	52	4	81
Übungen BF	105	1.432	103	1283
Seminare BF	119	2.311	78	1.482
davon z. B.:				
Fortbildung Einsatzpersonal	41	613	46	637
Technische Hilfeleistung moderne Pkw	5	75	4	56
Training BF	30	331	16	184
Lehrgänge FF	32	418	24	530
Übungen FF	14	416	16	408
Aus- und Fortbildung Bevölkerungsschutz	28	209	20	91
Aus- und Fortbildung für andere Institutionen	201	2.633	208	2.724
<b>Summe</b>	<b>588</b>	<b>9.798</b>	<b>489</b>	<b>7.334</b>

Wahl des Aufstellungsortes der Kräne, die Anschlagpunkte für die Kräne, die Lastverteilung auf die Kräne im Hinblick auf ihre Auslastung, Bewegungsabläufe und Schwenkbereiche sowie die einwandfreie Verständigung zwischen dem Aufsichtführenden, den Einweisenden und den Kranführern.

Soll eine Last von zwei oder mehr Kränen gemeinsam gehoben werden, ergeben sich besondere Risiken, die zu Unfällen führen können. Versagt einer der Kräne,

sind die übrigen mitgefährdet. Die Unfallverhütungsvorschrift "Kräne" bestimmt darum: "Wird eine Last gemeinsam von mehreren Kränen gehoben, ist der Arbeitsablauf vorher festzulegen und von einem Aufsichtführenden zu überwachen". Darum sind diese Kranarbeiten besonders sorgfältig zu planen und der Arbeitsablauf ist vor der Ausführung genau in einer Betriebsanweisung festzulegen.

Beispiele für Einsätze mit Kränen:

29. April 2003 Kranunfall auf der Königsallee, Baustelle Hotel Interconti

7. Dezember 2006 Baum quer über Kanonierstraße in Derendorf

16. Juli 2007 Baustellenkran umgestürzt

1. Juli 2008 Auto im Rhein

6. April 2009 Straßenbahntgleisung Hansaallee

16. Juli 2009 Brandwand abgetragen Oberbilker Allee

Technische Daten Mobilkran

Mobilkran FwK 45 mit 2-Mann-Kabine (Die Feuerwehr Münster hat den gleichen Kran wie Düsseldorf)

Baujahr: 2002

Fahrgestell: Liebherr LTM 1045/1



Ausbau: Liebherr, Rotzler  
 Lastaufnahme maximal: 45 Tonnen  
 Höhe: rund 30 Meter  
 Seilwinde: 80 kN Bergwinde  
 Motorleistung: 400 PS

## Feuerweherschule

In der Feuerweherschule - 37/52 werden alle feuerwehrtechnischen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für die Feuerwehr Düsseldorf aber auch externe Teilnehmer durchgeführt. Das sind beispielsweise Grundlehrgänge, Maschinisten- und Führerscheinausbildungen sowie Sonderlehrgänge wie die Ausbildung von Feuerwehrauchern oder die ABC-Ausbildung für Führungskräfte.

Die Ausbildungslehrgänge zum Brandmeisteranwärter verdoppelten sich 2009 wegen des gestiegenen Einstellungsbedarfs auf vier Grundausbildungslehrgänge (2008: 2). Dadurch musste das Fortbildungsangebot erheblich reduziert werden. Das neue Sicherheitstruppkonzept der Feuerwehr Düsseldorf wurde im Rahmen der 18 Stunden umfassenden feuerwehrtechnischen Fortbildung allen Aktiven vorgestellt und geübt.

Trotz der hohen Auslastung durch die laufenden Grundausbildungslehrgänge konnten an den Wochenenden 530 Teilnehmer der Freiwilligen Feuerwehr in verschiedenen Lehrgängen erfolgreich ausgebildet werden.

An über 30 Terminen kamen Berufs-, Freiwillige und Werkfeuerwehren aus dem Umland, aber auch aus weiterer Entfernung zur Realbrandausbildung in der Brandsimulationsanlage. Erfreulich ist Nutzung freier Ausbildungskapazitäten von externen Teilnehmern – ein Beleg für die anerkannte Qualität der Angebote und der Ausbildung der Feuerweherschule Düsseldorf. Weiterhin erfolgten 2009 viele Auswahlverfahren zur Einstellung von neuen Feuerwehrangehörigen sowohl für die klassische Ausbildung als auch für die Stufen-ausbildung.

## Brandschutzausbildungszentrum

Die Anzahl der Veranstaltungen der Brandschutzausbildung - 37/523 wurden 2009 ausgeweitet.

So konnten insgesamt 226 Mitarbeiter der Stadtverwaltung Düsseldorf als Notfallhelfer ausgebildet werden. Die Ausbildung und Unterweisung von 18



*Brandschutzschulung*



*Fahrsicherheitstraining*

Notfallkoordinatoren durch das Team des Brandschutzausbildungszentrums an der Posener Straße wurde nahezu abgeschlossen.

Selbst in Rostock war das Team aktiv: Ende September 2009 wurden die Dozenten der Universität Rostock an zwei Tagen sowohl theoretisch als auch praktisch mit den Gefahren eines Brandes und mit den Möglichkeiten zur Vorbeugung einer Brandentstehung konfrontiert. Die Rostocker Teilnehmer lobten die professionelle Darstellung der Problematik und den Experimentalvortrag.

## Feuerwehrafahrschule

Das Aus- und Fortbildungsangebot der Feuerwehrafahrschule - 37/524 wurde ausschließlich von den eigenen Mitarbeitern der Berufsfeuerwehr und den ehrenamtlichen Helfern von der Freiwilligen Feuerwehr genutzt.

Die Anzahl der Gr undlagenausbildung für die unter-



## Rettungsassistentenschule

Aus- und Fortbildung	2008		2009	
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer
z.B.: Rettungsassistentenlehrgang	3	53	3	57
Rettungssanitäterlehrgang	3	71	3	70
Fortbildung nach § 5 RettG NRW	26	441	24	578
Zertifizierung/Rezertifizierung im Rettungsdienst	26	449	34	574
Gruppenführer im Rettungsdienst	0	0	8	190
Erste Hilfe	4	62	1	12
<b>Summe der Gesamtmaßnahmen</b>	<b>63</b>	<b>1.091</b>	<b>79</b>	<b>1.683</b>

schiedlichen Fahrerlaubnisklassen erreichte knapp das Vorjahresniveau, liegt aber dennoch über dem langjährigen Durchschnittsniveau. Der Ausbilderpool wurde 2009 um eine Stelle aufgestockt, sodass zukünftig mit einer Zunahme der Aus- und Fortbildungen gerechnet werden kann. Die Fahrsicherheitstrainings und die Geländetrainings werden weiterhin von den Mitarbeitern gut angenommen. Die Planungen zu einem erweiterten Lkw-Training (Lkw-II-Training) sind fast abgeschlossen und sollen 2010 beginnen.

## Staatlich anerkannte Rettungsassistentenschule

Die Staatlich anerkannte Rettungsassistentenschule - 37/53 bietet Lehrgänge, Seminare, gesetzliche 30-Stunden-Fortbildung und die Zertifizierung der Rettungsassistenten an. Der ärztliche Leiter Rettungsdienst ist auch der ärztliche Direktor der Rettungsassistentenschule

Im Berichtsjahr 2009 wurden 70 Lehrgangsteilnehmer zu Rettungssanitäter und 57 Teilnehmer zu Rettungsassistenten ausgebildet. Die Lehrgänge setzten sich dabei aus Angehörigen und Nachwuchskräften der Feuerwehr Düsseldorf, Einsatzkräften von anderen öffentlichen Feuerwehren, Werkfeuerwehren, Mitgliedern der Hilfsorganisationen und privaten Teilnehmern zusammen. Diese Teilnehmer-Mischung mit verschiedenen Erfahrungen und Vorkenntnissen machte die Ausbildung zwar aufwendiger, aber auch lebhafter und abwechslungsreicher. Eine vergleichbare Situation zeigte sich auch bei den Veranstaltungen der „30-Stunden-Fortbildung“ (gem. § 5 RettG NRW). Dort lag ein Verhältnis 80 Prozent Mitarbeiter von der Feuerwehr Düsseldorf zu 20 Prozent externen Teil-

nehmern vor. Das Angebot der Fortbildungsveranstaltungen erstreckte sich auf Mitarbeiter von der Feuerwache Umweltschutz und technische Dienste, der Feuerweherschule oder für Mitarbeiter aus den verschiedenen Abteilungen des Amtes. Aber auch die Führungskräfte wurden mit rettungsdienstlichen Themen wie einem Massenansturm von Verletzten (MANV) oder Führung im Rettungsdienst fortgebildet. Weiterhin erfolgten Zertifizierungslehrgänge und -prüfungen für spezielle Notkompetenzhandlungen wie beispielsweise Elektroschocktherapie beim Herzstillstand, Intubation, Legen eines venösen Zugangs und Applikation von ausgewählten Medikamenten. Am Flughafen Düsseldorf wurde ein separater Zertifizierungslehrgang für die Werkfeuerwehr angeboten. Außerdem wurden die Mitarbeiter und Lehrgangsteilnehmer im Umgang mit medizintechnischen Geräten gemäß Medizinprodukte-Gesetz (MPG) eingewiesen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Fortbildung der Fahrer auf den Notarzteinsetzfahrzeugen (NEF-Führer) zum „Gruppenführer Rettungsdienst“. Die Schulungen fanden in zwei Blöcken à zwei Tage statt. Der erste Block befasste sich mit der Einführung und dem theoretischen Hintergrund des neuen Gerätes „Medumat-Transport für die nicht-invasive Beatmung“ und dem Modul „invasive Blutdruckmessung“ des EKG-/Defibrillator-Monitors Corpuls 08/16. Im zweiten Block erfolgten einsatztaktische und führungsorganisatorische Lerninhalte. Ab 2010 werden dann regelmäßig „Gruppenführer-Rettungsdienst-Lehrgänge“ angeboten.

## Abteilung 6: Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Der „Vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz“ dient der Abwehr konkreter Brandgefahren, die durch den vorhandenen oder geplanten Gebäudezustand und/oder die Betriebsabläufe entstehen können. Dazu gehören bauliche, anlagentechnische und betriebliche Handlungen, die eine Entstehung und Ausbreitung von Schadenfeuer verhindern, eine schnelle Rettung von Menschen und Tiere sicherstellen sowie eine wirkungsvolle Brandbekämpfung durch die Feuerwehr ermöglichen. Gleichsam gilt es, durch Kontrollen im Bestand sowie durch Aufklärung der Bevölkerung und von Fachplanern in Form von Beratungen mögliche Gefahren zu vermeiden/ausszuschließen.

In einer hoch technisierten Gesellschaft kommen immer mehr Gefahrstoffe zum Einsatz. Sie werden hergestellt und in der Folge je nach Bedarf verarbeitet, gelagert und transportiert. Um die Gefahr für Mensch und Tier möglichst gering zu halten, werden sie zuvor auf ihr Risikopotenzial hin überprüft. Die sich daraus ergebenden notwendigen Aktivitäten zur Gefahrenvermeidung und für die Gefahrenabwehr werden an die zuständigen Genehmigungsbehörden als fachliche Stellungnahme weitergeleitet.

Für die Abwicklung der zuvor beschriebenen Aufgabenfelder wurde die Abteilung 6 in drei Aufgabengebiete mit 21 Mitarbeitern gegliedert.

### Stabsstelle

Die „Stabsstelle - 37/60“ bündelt die Bearbeitung aller Sonderprojekte im Stadtgebiet. Dazu zählen neben Großbauprojekten, Entwicklungsplanungen und Projekten des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW (BLB NRW) auch die Großveranstaltungen, Generalproben und Veranstaltungen unter Verwendung von Pyrotechnik. Innerhalb der Genehmigungs- und Planungsverfahren werden die Belange der Feuerwehr überprüft, die Veranstaltungen auf mögliche Brandgefährdungen bewertet und überwacht. Außerdem erarbeitet die Stabsstelle bei neuen, grundsätzlichen Problemstellungen des Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutzes einheitliche Bewertungen und Auslegungsanweisungen für die Fachabteilung und unterstützt den Abteilungsleiter bei der Mitwirkung in überregionalen Fachgremien.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr waren die Vorprüfung der feuerwehrspezifischen Belange innerhalb von Gutachterverfahren zur Entwicklung neuer Bau-

### Abteilung 6: Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

**Stabsstelle 37/60:**  
Grundsatzfragen, Sonderprojekte, Sonderveranstaltungen und Pyrotechnik

**Sachgebiet 37/61:**  
Genehmigungs- und Planungsverfahren

**Sachgebiet 37/62:**  
Brandschau

projekte und die Mitarbeit in städtischen Projektarbeitsgruppen. Unter anderem wurde das sogenannte „Vodafone Quartier“ auf dem Gelände der ehemaligen Gatzweiler Brauerei und der „Kö-Bogen“ fachlich geprüft und beurteilt, um frühzeitig die Interessen für den abwehrenden Brandschutz zu berücksichtigen und dadurch Planungssicherheit für Investoren und Bauherren zu schaffen. Mit der gleichen Zielsetzung nahm die Stabsstelle an den Sitzungen der innerstädtischen Projektarbeitsgruppen zum Ausbau des Hafens und der Theodorstraße teil.

Neben den Hochbauprojekten wird seit Baubeginn der neuen „Wehrhahnlinie“ eine kontinuierliche und intensive Abstimmung der Baustelleneinrichtungen



*Lotsenpunktbeschilderung beim Bau der Wehrhahnlinie*



Neubau Amts- und Landgericht Düsseldorf, Werdener Str.  
(Quelle: Architekten agn)

vorgenommen, um für die angrenzenden Bestandsgebäude immer den zweiten Rettungsweg über Leitern der Feuerwehr - anleiterbare Stellen - und über ausreichende Zufahrtsmöglichkeiten zu den Gebäuden für die Feuerwehr zu gewährleisten.

Die Stabsstelle plant Brandsicherheitswachen oder Auflagen für Veranstaltungen mit erhöhter Brandgefahr und/oder einer großen Anzahl von Menschen. Dabei wird die Anzahl der Feuerwehrleute, die dafür zur Verfügung stehen müssen, ihre Ausstattung und die Kommunikationsmittel der Brandsicherheitswache festgelegt. 2009 erfolgten Planungen für 63 Generalprobenabnahmen und 170 Abnahmen oder Stellungnahmen zu pyrotechnischen Darbietungen oder Brauchtumsfeuern. Aufgabe dieser Sicherheitswachen ist die Sicherung und Überwachung der Rettungs- und Angriffswege sowie das schnelle Entdecken und Löschen eines Brandes während der Veranstaltung.

Durch die Mitwirkung im Arbeitskreis „Großveranstaltungen“ konnten im Verbund mit der Polizei, dem Sanitätsdienst, dem Ordnungsamt, der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH und den Veranstaltern alle Sicherheitsfragen im Vorfeld von Großveranstaltungen erörtert und entsprechende Sicherheitsvorkehrungen festgelegt werden.

## Genehmigungs- und Planungsverfahren

Das Sachgebiet „Genehmigungs- und Planungsverfahren - 37/61“ wird von den Genehmigungsbehörden - beispielsweise Bauaufsichtsamt - zu speziellen Problemstellungen des Brandschutzes und der Gefahrenabwehr angehört. Es ist ein Bindeglied zwischen dem reinen Einsatzdienst und den Behörden, Bauherren und Fachplanern. Neben der Beteiligung im Genehmigungsverfahren bei Hochbauten werden auch Stellungnahmen zu Straßenum- und -ausbauten, Baustelleneinrichtungen, Kabel- und Rohrverlegungen im Straßenraum abgegeben, um auch in diesen Fällen durch eine gesicherte Zugänglichkeit und Zufahrtsmöglichkeit wirksame Lösch- und Rettungsaktivitäten zu gewährleisten. Nach wie vor liegen die Arbeitsschwerpunkte auf dem Gebiet der sich in der Umstrukturierungsphase befindlichen ehemaligen Gewerbeflächen, auf denen bevorzugt Wohn- und Verwaltungsgebäude errichtet werden. Dazu gehören der ehemalige Derendorfer Güterbahnhof, das alte Rheinmetall-Gelände und die ehemalige Reizenstein

Bauaufsichtliches Verfahren		
Objekt, Gebäudeart, Nutzungsart	Anzahl der Stellungnahmen	
	2008	2009
Pflege- und Betreuungsobjekte	66	129
		34
<b>umme</b>	<b>2.330</b>	<b>2.430</b>

Brandschau		
Anzahl der Objekte	Anzahl der Brandschauen	
	2008	2009
612	90	54
		46
<b>umme</b>	<b>1.480</b>	<b>1.417</b>

Kaserne sowie Airportcity. Besondere Neubauvorhaben am Flughafen waren das Mietwagenzentrum mit 2.500 Stellplätzen und das Terminal-Parkhaus 7 mit rund 3.000 Stellplätzen, die beide über eine Fußgängerbrücke mit dem Terminal verbunden sind. Ebenso gehörte die fachliche Begleitung des neuen Land- und Amtsgerichtes an der Werdener Straße mit 52 Meter Breite, 172 Meter Länge und knapp 25 Meter Höhe - damit eines der größten Justizzentren Deutschlands - zu den besonderen Großbauten des Berichtszeitraumes. In dem Gebäude werden zukünftig rund 900 Mitarbeiter auf 62.000 Quadratmeter beschäftigt sein und täglich 3.000 Besucher erwartet.

Weiterhin haben die Mitarbeiter 43 Abnahmen von Messeveranstaltungen bearbeitet, die auch zum Aufgabenspektrum des Sachgebietes gehören.

### Fachbereich Umwelttechnik

Der Fachbereich „Umwelttechnik“ beschäftigte sich neben zahlreichen Nutzungsänderungen und Umbauten in gewerblichen Großbetrieben und Betrieben mit Gefahrstoffen schwerpunktmäßig mit den Laboren und Gefahrstoffen des Landeskriminalamtes und des Vorklinikums der Heinrich-Heine-Universität.

Weiterhin wurden im Rahmen der betrieblichen Alarm- und Gefahrenabwehrplanung (AGAP) der Kohlenmonoxid-Pipeline in Verbindung mit den anderen beteiligten Kommunen unter Moderation der Bezirksregierung Düsseldorf der vorbeugende Gefahrenschutz erörtert. Die Aufsichtsbehörde konnte den AGAP bis Ende des Berichtsjahres immer noch nicht abschließend genehmigen, da noch in einigen Punkten Klärungsbedarf besteht und noch gerichtliche Verfahren laufen.

### Brandschau

Von den derzeit 9.356 erfassten Brandschauobjekten wurden im Berichtsjahr 1.417 Objekte durch das Sachgebiet 37/62 einer Brandschau unterzogen, an denen im Einzelfall auch das Bauaufsichtsamt und/oder das Umweltamt der Stadt Düsseldorf teilnahmen. Schwerpunkte der Kontrollen waren Feuerwehrezufahrten und Feuerwehruzugänge, Tiefgaragen und gewerbliche Objekte. Oft mussten unzureichende Kennzeichnungen und nicht mehr befahrbare Zufahrten bemängelt werden. Die Werkfeuerwehren der Firmen Henkel, Daimler und Vallourec & Mannesmann führten in ihren jeweiligen Zuständigkeiten zusätzlich 85 Brandschauen in ihren Werksgebäuden und –anlagen durch und teilten die Ergebnisse und die veranlassten Änderungen der Brandschutzdienststelle mit.

### Brandsicherheitswachen

	Anzahl	
	2008	2009
Einsatzorte	1.534	1.618
Eingesetzte Beamte	3.591	3.946
davon aus dem Dienst	20	34
<b>Summe Personal</b>	<b>3.591</b>	<b>3.946</b>

### Brandsicherheitswachen

Die Anzahl der angeforderten Brandsicherheitswachen lag 2009 bei 1.618 (2008: 1.534). Damit setzte sich der Aufwärtstrend (2008: plus 8,1 Prozent) mit einem Anstieg um 5,5 Prozent weiter fort. Für die Sicherheit der Besucher waren 3.946 (2008: 3.591) Feuerwehrangehörige bei diesen Veranstaltungen notwendig. Bei mehr als 50 Sicherheitswachen mussten die Helfer einschreiten, um beispielsweise die zuvor festgelegten Sicherheitsstandards einzufordern, kleinere Entstehungsbrände zu löschen und bei Notfällen oder Unfällen rettungsdienstliche Hilfe zu leisten.



#### Impressum:

**Herausgegeben**  
**von der Landeshauptstadt Düsseldorf**  
 Feuerwehr und Rettungsdienst

**Verantwortlich:**  
 Peter Albers  
 Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz  
 Landeshauptstadt Düsseldorf

**Redaktion:**  
 Heinz Engels, Jürgen Leine Weber, Volker Paulat

**Textbeiträge:**  
 Albers, Boddem, Bräutigam, Braun, Cimolino, Engels, Graeger, Landers, Ostuni, Polheim, Schlich, Schliewe,

**Fotos:**  
 Gerhard Berger, Jürgen Truckenmüller, Bildstelle Feuerwehr Düsseldorf

